

# STATISTICKÝ ZPRAVODAJ STATISTISCHE NACHRICHTEN BULLETIN STATISTIQUE



## INHALT

### Bevölkerung.

Selbstmordhäufigkeit in Böhmen, Mähren und Schlesien.

Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahre 1937.

Prags Wachstum ist nicht künstlich.

### Landwirtschaft.

Unsere Eierproduktion.

Drohende Nonnenfaltergefahr.

Was haben die Absolventen der Forstfachschulen zu erwarten?

Die Rechtstitel des Landbesitzes unserer landwirtschaftlichen Betriebe.

### Industrie und Binnenhandel.

Aussichten der Baubewegung in diesem Jahre.

Kunstdüngerproduktion, Aussenhandel mit Kunstdünger und Kunstdüngerverbrauch im Jahre 1937.

Die Vorbereitung der amtlichen Indizes der Produktion und der Beschäftigung in der Industrie.

### Aussenhandel.

Aussenhandel im Jänner 1938.

Der Anteil der Čechoslovakiei am Aussenhandel der ganzen Welt.

### Preise.

Situationsbericht über die Grosshandelspreise und den Index der Lebenshaltungskosten sowie den Nahrungsmittelindex.

### Verbrauch.

Verbrauch der Arbeiterfamilien in den Jahren der Wirtschaftskrise.

Der Verbrauch an Milch und Milchprodukten in der Čechoslovakiei und in anderen Staaten.

### Geld- und Kapitalmarkt.

Die Entwicklung der Kreditgeschäfte.  
Konkurse und Ausgleiche.

### Verkehr.

Čechoslovakische Flusshäfen und ihr Verkehr im Jahre 1937.

### Arbeit.

Arbeitsmarkt.

Streiks und Aussperrungen.

Massenentlassung von Arbeitern und Betriebsstilllegung.

Fakultative Arbeitslosenversicherung.

Die Pensionsversicherung im Jahre 1937.

Die Beteiligung der Frauen an der Lohnarbeit.

### Gesundheitspflege.

Krebs im Anstieg?

### Schulwesen.

Welcher Herkunft ist die Schülerschaft der landwirtschaftlichen Schulen?

### Öffentliche Finanzen.

Die Angestellten in der Einkommensteuer.

Die Einkommensteuer in der Čechoslovakiei und in der Republik Österreich im Jahre 1934.

### Verschiedenes.

Wieviel Arme haben wir?

Ist das čechoslovakische Volkseinkommen im Rückstand?

Tabulky a diagramy.

Tabellen u. Diagramme.

Tableaux et Diagrammes.

# **PUBLIZISTISCHE TÄTIGKEIT DES STATISTISCHEN STAATSAMTES.**

---

## **IM FEBER 1938 HERAUSGEGEBENE VERÖFFENTLICHUNGEN:**

**MONATLICHE ÜBERSICHT DES AUSSENHANDELS DER ČECHOSLOVAKISCHEN REPUBLIK FÜR JÄNNER 1938 (Nr. 1.).**

## **PREISBERICHTE DES STATISTISCHEN STAATSAMTES 1938:**

**Nummer 2—3:** Großhandelspreise und -Indizes, Devisenkurse, Diskontsätze, Gold- und Silberpreise, Börsenindizes, Groß- und Kleinhandelspreise von Spiritus-Benzin-gemisch, Benzol und Ölen für Kraftfahrzeuge i. J. 1937. Melassepreise für das Jahr 1937.

**Nummer 4—5:** Kleinhandelspreise der Lebensbedarfsgegenstände in der ČSR. für Jänner 1938 und Durchschnitt für d. J. 1937.

**Nummer 6:** Großhandelspreise im Feber 1938 sowie Indizes der Großhandelspreise und der konjunkturrempfindlichen Preise.

## **MITTEILUNGEN DES STATISTISCHEN STAATSAMTES JAHRG. 1937:**

**Nummer 138—142:** Statistik der Gewerbe-genossenschaften (Gremien) i. J. 1935.

## **FÜR DEN DRUCK VORBEREITETE VERÖFFENTLICHUNGEN, DIE IN NÄCHSTER ZEIT ERSCHEINEN WERDEN:**

### **ČECHOSLOVAKISCHE STATISTIK:**

**Band 114:** Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung in der Čechoslovakischen Republik nach dem Stande vom 27. Mai 1930. I. Teil: Wichtigste Daten über die örtlichen Einheiten nach Bezirken.

**Band 116:** Volkszählung in der Čechoslovakischen Republik vom 1. Dezember 1930. II. Teil: Beruf der Bevölkerung, Abteilung 3.

**Band 117—120:** II. Teil der Veröffentlichung über die gewerbliche Betriebszählung: Wichtigste Daten über die örtlichen Einheiten nach Unternehmungsarten und Größengruppen sowie eingehende Angaben über die tätigen Personen.

**Band 136:** Statistik der Zivilgerichtsbarkeit für d. J. 1932—1933.

**Band 138:** Eingehende Daten über die unmittelbar entrichtete Einkommensteuer, Besoldungssteuer von höheren Bezügen, die unmittelbar gezahlte Rentensteuer, allgemeine und besondere Erwerbsteuer i. J. 1932.

**Band 139:** Kriminalstatistik für d. J. 1928—1931.

**Band 140:** Großhandelspreise und Indizes der Großhandelspreise i. J. 1922—1936.

**Band 143:** Prager geophysikalische Studien. VIII. Temperaturverhältnisse der Hauptstadt Prag I. Teil.

**Band 150:** II. Teil der Armenfürsorge und Fürsorge für die schutzbedürftige Jugend in der Čechoslovakischen Republik i. J. 1931.

**Band 152:** Daten über den Verbrauch in Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenfamilien i. J. 1931/32.

**Band 154:** Endgültige eingehende Ergebnisse der Außenhandelsstatistik i. J. 1937 nach den einzelnen Positionen des Statistischen Warenverzeichnisses sowie nach Versendungs-ländern. (Teil I. Spezialhandel, Abteilung 1.)

## Bevölkerung.

### Selbstmordhäufigkeit in Böhmen, Mähren und Schlesien.

*Die Selbstmordhäufigkeit ist in den rein industriellen Bezirken bei uns doppelt so groß als in den landwirtschaftlichen. — Die hohe Selbstmordziffer bei den Deutschen im Reiche und in den Vereinigten Staaten sowie auch bei den Sudetendeutschen darf man nicht als eine wirtschaftliche Erscheinung, sondern muß sie vielmehr als eine Stammeseigenschaft erklären.*

In einer ausführlichen Studie über die Selbstmordhäufigkeit, betitelt: „To be or not to be“ („Sein oder Nichtsein“), welche der hervorragende amerikanische Statistiker Louis J. Dublin im Jahre 1933 verfaßte, wird konstatiert, daß die größte Selbstmordhäufigkeit unter den europäischen Ländern Österreich, die Čechoslovakie, Deutschland und die Schweiz aufweisen. Dublin stellte eine Übersichtstabelle der Selbstmordhäufigkeit in den Hauptländern der Welt bis zum Jahre 1930 zusammen. Aus derselben kommt zum Vorschein, daß die Čechoslovakie in der verhältnismäßigen Anzahl von Selbstmorden an zweiter Stelle steht, und zwar sogleich nach Österreich. Die hohe Selbstmordhäufigkeit ist aber nicht für die ganze Čechoslovakie charakteristisch, sondern nur auf die Sudetenländer und namentlich auf Böhmen beschränkt. Es ist ferner bekannt, daß es in den Sudetenländern unter der sudetendeutschen Bevölkerung verhältnismäßig mehr Selbstmorde gibt als unter der tschechischen.

Diese Tatsachen machen es schon an sich dringend empfehlenswert, die Selbstmordhäufigkeit in den Sudetenländern ernsthaft zu studieren. Es ist dies umso mehr notwendig, als die Selbstmordstatistik als ein Werkzeug der gegen die tschechoslovakische Regierung, eventuell auch gegen den tschechoslovakischen Staat gerichteten Propaganda benutzt wurde. Es wird nämlich vielfach behauptet, daß die Ursache der großen Anzahl Selbstmorde im sudetendeutschen Grenzgebiete die durch die Wirtschaftskrise verursachte Not sei, und daß daher die Wirtschafts- und Sozialpolitik des Staates für die große Zahl der Selbstmorde in den vorwiegend deutschen Bezirken verantwortlich gemacht werden muß.

Es besteht kein Zweifel, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse einen Einfluß auf die Selbstmordhäufigkeit haben. Schon Durkheim führt in seiner soziologischen Studie „Le suicide“ als bekannte Tatsache an, daß eine Wirtschaftskrise die Neigung zum Selbstmord verstärkt, und Dublin schreibt in dem angeführten Buche (Seite 100—101):

„Man kann nicht sagen, daß der niedrige wirtschaftliche und soziale Stand eine Selbstmordursache sei; andererseits ist es jedoch offensichtlich, daß eine Veränderung zum Schlechteren einen starken Anreiz zur Selbstvernichtung bildet. . . . Viele Leute wählen, wenn sie vor einer drohenden Katastrophe stehen, den Selbstmord als das kleinere Übel. Andere

hoffen nach einem finanziellen Zusammenbruch noch einige Zeit hindurch, daß sie neuerlich ein Vermögen erwerben können und begehen Selbstmord nur, wenn sich zum Schluß zeigt, daß sie es nicht erwerben können. . . . Es wurde schon seit langem beobachtet, daß die Selbstmordhäufigkeit, namentlich bei Männern, mit dem Steigen und Fallen der Konjunkturzyklen steigt und fällt.“

Dieser Einfluß der Wirtschaftskrise zeigt sich auch in den Sudetenländern. Die Selbstmordhäufigkeit erreichte dort ihren Gipfel in den Jahren 1933 u. 1934, also gerade in den Jahren, in denen die Arbeitslosigkeit am größten war. In den zwei Jahren des Gipfelpunktes der Wirtschaftskonjunktur, den Jahren 1928 u. 1929, gab es in Böhmen und im Lande Mähren-Schlesien 7.077 Selbstmorde, also 3.539 im Jahresdurchschnitt; die Anzahl der Selbstmorde in den folgenden Jahren betrug:

i. J. 1930 . . . 3.826	i. J. 1934 . . . 3.989
i. J. 1931 . . . 3.781	i. J. 1935 . . . 3.696
i. J. 1932 . . . 3.846	i. J. 1936 . . . 3.657
i. J. 1933 . . . 3.946	

Im Jahre 1933 und 1934, als die wirtschaftlichen Verhältnisse am gedrücktesten waren, waren in den Sudetenländern um 12,1% Selbstmorde mehr als in den Jahren 1928 u. 1929. Die Erhöhung um 12% entspricht allerdings nicht den bei einem Teile der Öffentlichkeit verbreiteten Vorstellungen, als wenn die Wirtschaftskrise geradezu eine Selbstmordepidemie hervorgerufen hätte.

Demjenigen, der die Entwicklung der Bevölkerungsverhältnisse in Sudetenländern im 19. Jahrhundert studiert, wird es nicht entgehen, daß das Wachsen der Selbstmordhäufigkeit dort mit der steigenden Industrialisierung dieser Länder und der Konzentrierung der Bevölkerung in die Städte parallel geht. Wenn wir die Höhe der Selbstmordhäufigkeit im Zusammenhang mit der verhältnismäßigen Menge der landwirtschaftlichen oder nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung anführen, so stellen wir in der Tat fest, daß die Selbstmordhäufigkeit mit dem sinkenden Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung verhältnismäßig wächst. Als Ausgangspunkt unserer Beobachtungen nehmen wir die Selbstmordstatistik im Jahre 1936 als die letzte, aus welcher wir Daten zur Verfügung haben. Wenn wir uns die 330 Bezirke der Sudetenländer in Gruppen nach dem Prozentsatz der der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei angehörenden Bevölkerung einteilen — ermittelt durch die Zählung aus dem Jahre 1930 — und wenn wir eine jede dieser Gruppen weiterhin nach der verhältnismäßigen Anzahl der Selbstmorde im Jahre 1936 gliedern, gruppieren sich die Bezirke folgendermaßen;

Selbstmorde auf 10 000 Einwohner	Von 100 anwesenden Bewohnern gehörten der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei an-								ins- gesamt
	0-10	10-20	20-30	30-40	40-50	50-60	60-70	70-80	
0—1	—	—	2	2	2	4	5	15	
1—2	1	3	6	10	22	12	6	60	
2—3	5	9	10	25	20	10	1	80	
3—4	5	21	12	16	10	7	3	74	
4—5	11	12	9	10	6	8	2	58	
5—6	7	7	5	5	3	4	—	31	
6—7	—	—	2	3	—	2	—	7	
7—8	—	1	1	1	—	1	—	4	
mehr als 8	—	—	1	—	—	—	—	1	
Summe	29	53	48	72	63	48	17	330	

Wenn wir für jede einzelne Gruppe die durchschnittliche Selbstmordhäufigkeit ausrechnen, ergeben sich folgende Resultate:

Auf 10.000 Einwohner entfallen Selbstmorde in der Gruppe der Bezirke:

0—10% landwirtsch. Bevölkerung	4,1
10—20%	3,8
20—30%	3,6
30—40%	3,3
40—50%	2,6
50—60%	3,1
60—70%	2,0

Wie ersichtlich, sinkt die verhältnismäßige Anzahl der Selbstmorde regelmäßig\*) mit dem steigenden Prozentsatz der landwirtschaftlichen Bevölkerung und dem sinkenden Prozentsatz der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung, sodaß die Selbstmordhäufigkeit in den rein industriellen Bezirken fast doppelt so groß ist, als in der Gruppe der rein landwirtschaftlichen Bezirke. Diese Datenaufstellung aus dem letzten Jahre ist nicht vielleicht etwas Zufälliges, sondern vielmehr eine dauernde und regelmäßige Erscheinung. Als Beweis führe ich die analogen Daten aus dem Jahre 1929 (dem Jahre der größten Konjunktur) und aus dem Jahre 1934 (dem Jahre der tiefsten Depression) an, welche mit den Daten aus dem Jahre 1936 ganz übereinstimmen.

Gruppe der Bezirke mit % landwirtsch. Bevölkerung	Auf 10.000 Einwohner entfallen Selbstmorde		
	1929	1934	1936
0—10	4,2	4,5	4,1
10—20	3,8	4,3	3,8
20—30	3,6	4,0	3,6
30—40	3,1	3,5	3,3
40—50	2,4	3,0	2,6
50—60	2,6	2,9	3,1
60—70	2,4	3,0	2,0

Die soziologische Tatsache, daß die industrielle (und die städtische) Bevölkerung eine bedeutend höhere Selbstmordziffer aufweist als die landwirtschaftliche (und die ländliche) Bevölkerung, ist auch eine der Ursachen dafür, daß es unter den Sudetendeutschen relativ mehr Selbstmorde gibt als unter den Čechen. Gerade so regelmäßig wie die Selbstmordziffer mit

\*) Die kleine Unregelmäßigkeit in der absteigenden Linie der Selbstmordhäufigkeit bei der Gruppe der Bezirke mit 40—50% landwirtschaftlicher Bevölkerung ist zufälligen Einflüssen zuzuschreiben.

dem steigenden Prozentsatz der landwirtschaftlichen Bevölkerung sinkt, erniedrigt sich nämlich auch die Durchschnittszahl der vorwiegend deutschen Bezirke, wie es folgende Übersicht anschaulich aufzeigt:

Von 100 Einwohnern gehörten der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei an	Anzahl aller Bezirke	Anzahl der vorwiegend deutschen Bezirke	
		absol.	in %
0—10	29	20	69,0
10—20	53	28	52,8
20—30	48	16	33,0
30—40	72	22	30,6
40—50	63	19	30,2
50—60	48	13	27,1
60—70	17	2	11,8

Wenn die Selbstmordhäufigkeit unter der čechischen und deutschen Bevölkerung in allen Bezirksgruppen die gleiche wäre, müßten die Sudetendeutschen mehr Selbstmorde als die Čechen schon aus dem Grunde aufweisen, daß die Industrialisierung das deutsche Sprachgebiet in viel durchdringenderem Maße ergriffen hat als das čechische. Es besteht kein Zweifel, daß die Industrialisierung den Sudetenländern und darunter den sudetendeutschen Gebieten zahlreiche wirtschaftliche und politische Vorteile gebracht hat. Industrialisierung und Verstädterung sind aber auch von sozialen Schatten begleitet. Die höhere Selbstmordziffer ist einer dieser die städtisch-industrielle Zivilisation begleitenden Schatten. Wer die Entwicklung bei den Nationalitäten in den Sudetenländern verfolgt und vergleicht, muß diese Tatsache in Erwägung ziehen.

Die Industrialisierung ist aber nur eine der Ursachen des Steigens der Selbstmordhäufigkeit, keineswegs deren einzige Ursache. Schon ein erster Blick auf die oben angeführte Korrelationstabelle belehrt uns darüber, daß es industrielle Bezirke mit unterdurchschnittlicher und landwirtschaftliche Bezirke mit überdurchschnittlicher Selbstmordhäufigkeit gibt und daß also da auch andere Faktoren mitwirken. Die statistische Methode hat ein Mittel, wenigstens annähernd zu bestimmen, wie eng die Beziehung zwischen zwei sozialen Erscheinungen in einer Korrelationstabelle ist. Es ist dies der sogenannte Korrelationskoeffizient. Wenn wir die Intensität der Beziehung zwischen Selbstmordhäufigkeit und verhältnismäßiger Anzahl der landwirtschaftlichen Bevölkerung errechnen, ergibt sich ein Korrelationskoeffizient für das Jahr

1929 . . .	— 0,388
1934 . . .	— 0,344
1936 . . .	— 0,323

Diese abstrakten Ziffern zeigen an, daß allerdings ein negatives Abhängigkeitsverhältnis zwischen der Höhe der Selbstmordhäufigkeit und der Anzahl der landwirtschaftlichen Bevölkerung besteht, daß aber der Grad dieser Abhängigkeit nicht allzu groß ist. Mit anderen Worten: Neben dem Beruf wirken auf die Höhe der Selbstmordhäufigkeit noch andere Ursachen, und diese bestimmen dann in ihrer Gesamtheit die Höhe, u. zw. intensiver als es die bloße Tatsache der Industrialisierung (und Verstädterung) an sich bewirken würde.

Diese anderen Ursachen, welche erst erforscht werden müssen, treten bei den Sudetendeutschen intensiver in Erscheinung als bei den Čechen. Sowohl in der Gruppe der industriellen als in der landwirtschaftlichen Bezirke ist nämlich die Selbstmordhäufigkeit in den čechischen Bezirken etwas niedriger als in den überwiegend deutschen Bezirken. Dies zeigen folgende Daten an:

Auf 10.000 Einwohner entfallen Selbstmorde

	1929 1934 1936		
	1929	1934	1936
a) in Bezirken mit weniger als 20% landwirtschaftlicher Einwohner			
vorwiegend čechisch . . .	36,8	39,4	34,1
„    deutsch . . .	41,5	47,3	42,5
b) in Bezirken mit mehr als 40% landwirtschaftlicher Einwohner			
vorwiegend čechisch . . .	22,9	30,3	25,3
„    deutsch . . .	29,8	29,4	31,5

Weil die Selbstmordziffer im Jahre der günstigsten Wirtschaftskonjunktur — im Jahre 1929 — in den sudetendeutschen Bezirken etwas höher war und weil in den landwirtschaftlichen sudetendeutschen Bezirken die Selbstmordziffer höher ist als in den čechischen, ist es klar, daß die höhere Anzahl der Selbstmorde bei den Deutschen nicht mit den wirtschaftlichen Verhältnissen und der Not erklärt werden kann.

Dublin behandelt in seiner Schrift den Einfluß der Rasse (d. h. der Stammeszugehörigkeit) auf die Selbstmordhäufigkeit. Er machte darauf aufmerksam, daß es in den Vereinigten Staaten die meisten Selbstmorde bei den Deutschen gibt. Im Jahre 1910 entfielen in den Staaten Pennsylvanien u. New-York auf 100.000 über 10 Jahre alte Männer überhaupt 24,6 Selbstmorde, auf die gleiche Anzahl von Männern, geboren in Großbritannien 25,4, in Rußland 26,3, in Frankreich 31,7, aber auf 100.000 in Deutschland geborener Männer 60,5. Dies zeigt an, daß auch die hohe Ziffer der Selbstmorde bei den Sudetendeutschen mit Stammeseigentümlichkeiten zu erklären ist. Man darf auch nicht übersehen, daß das deutsche Sprachgebiet in den Sudetenländern einen Teil des großen Gebietes der hohen Selbstmordziffer ausmacht, welches Sachsen, Bayern und Österreich umfaßt, daher die von den nächsten Stammesgenossen der Sudetendeutschen bewohnten Länder. Man kann hiebei annehmen, daß diese Stammes- (Rassen)-neigung zur Selbstmordhäufigkeit viel eher durch lange bestehende gesellschaftliche als durch biologische Faktoren hervorgerufen worden ist. Es besteht kein Zweifel, daß unter dem Einfluß dieses Kreises hoher Selbstmordhäufigkeit auch die Čechen stehen, bei welchen sich Selbstmorde viel häufiger zeigen als bei den anderen slavischen Völkern.

A. B.

**Natürliche Bevölkerungsbewegung.** (Vorläufige Mitteilung.) Knapp vor Redaktionsschluß dieses Blattes wurden die Daten über die natürliche Bevölkerungsbewegung im vergangenen Jahre verarbeitet; wir teilen dieselben, verglichen mit dem vorher-

gehenden Jahr mit, vorläufig ohne weitere Erläuterung, welche wir in der nächsten Nummer bringen.

	Insgesamt wurden verzeichnet			
	Heiraten		Lebendgeborene	
	1936	1937	1936	1937
in Böhmen . . . . .	58.941	61.432	98.936	96.791
in Mähren-Schlesien	29.598	31.786	58.906	59.285
in der Slowakei . . .	26.663	26.982	80.664	79.909
in Karpatorußland	5.943	6.098	26.141	26.541
im ganzen Staate .	121.145	126.298	254.647	262.526
auf 1000 Einwohner	7,98	8,29	17,42	17,23
	Todesfälle		mehr Geborene als Gestorbene	
	1936	1937	1936	1937
in Böhmen . . . . .	93.856	94.902	5.080	1.889
in Mähren-Schlesien	45.371	44.706	13.535	14.579
in der Slowakei . . .	48.512	49.478	32.152	30.431
in Karpatorußland	14.732	13.273	11.409	13.268
im ganzen Staate .	202.471	202.359	62.176	60.167

Die Gesamtsituation des Jahres 1937 weist folgende Hauptzüge auf: a) Das zweite Jahr setzt das Steigen der Heiratsfähigkeit fort, welche aber erst das Niveau des Jahres 1933 erreicht hat; b) die Geburtenhäufigkeit sinkt weiter, wenn auch schwächer als in den vorhergehenden 5 Jahren; c) die unbedeutende Verbesserung der Sterblichkeit erscheint in der Gesamtentwicklung nur als Stagnation; erfreulich ist höchstens, das die winterliche Grippewelle diesmal in der Jahressumme nicht besonders zum Ausdruck gekommen ist; d) das Sinken der natürlichen Zunahme war letztes Jahr etwas schwächer, als im Jahre vorher, was sich aber nur in Böhmen in unbedenklicher Weise zeigt. Kč.

### Prags Wachstum ist nicht künstlich.

*Die statistischen Daten widerlegen die irri- gere Behauptung des führenden reichsdeutschen Blattes, daß das Nachkriegswachstum von Prag durch eine künstliche Bevölkerungsverschiebung hervorgerufen worden sei.*

Die sich der Million nähernde Einwohnerzahl von Prag veranlaßte vor kurzem den „Völkischen Beobachter“ (das Hauptblatt der deutschen nationalsozialistischen Partei) zu einem überraschenden Artikel. Darin wird gesagt, daß das Wachstum Prags ein „fieberhaftes“ oder „stürmisches“ Tempo aufweist, welches nicht durch natürliche Bedingungen, sondern durch planmäßige Überführung einer halben Million Einwohner aus politischen Gründen verursacht worden sei. Das Wachstum Prags zur Millionenstadt wird dort damit erklärt, daß es notwendig war, im Geiste des Versailler Friedens zwischen Berlin und Wien auf der einen und München und Breslau auf der anderen Seite eine starke nichtdeutsche Großstadt zu errichten, und daß sie angeblich aus dem Boden gestampft werden mußte, als sie im Jahre 1918 noch nicht existierte. Der ganze Artikel ist nämlich offensichtlich auf der irrümlichen Behauptung aufgebaut, daß Prag bis zum Jahre 1918 „eine kleine Provinzstadt mit 200.000 Einwohnern gewesen sei“.

Eine solche Bevölkerungszahl wird für Prag in der internationalen Übersicht der neueren Jahrgänge des „Statistischen Jahrbuches für das Deutsche Reich“, das sonst in dieser Hinsicht ein ausgezeichnete Behelf ist, für das Jahr 1910 tatsächlich angeführt. Jedem Kenner der Verhältnisse ist es allerdings bekannt, daß sich die Anzahl von 224 Tausend Einwohnern im Jahre 1910 einerseits nur auf die damalige politische Gemeinde Prag, Prag I.—VIII., bezog, und daß andererseits schon damals mit diesem inneren Prag zahlreiche und sehr bevölkerte Vorstadtgemeinden, wie z. B. Karlín, Žižkov, Kr. Vinohrady, Vršovice, Nusle, Smíchov, Košfře, Břevnov, Dejvice, Bubeneč usw. verbunden waren. Mit solchen nächsten Vororten, mit welchen es sich schon vor dem Kriege de facto verschmolz, mit welchen es aber erst im Jahre 1920 administrativ vereinigt worden ist, zählte Prag schon im Jahre 1910 im ganzen 616.631 Einwohner. (Siehe Čsl. Statistik, Band 9, aus dem Jahre 1924, Seite 19, oder II. Jahrgang des Statistischen Handbuchs aus dem J. 1925, Nr. II, Seite 4).

Schon diese Herstellung allein enthebt Prag von dem Verdacht, daß sein Wachstum seit dem Kriege irgendwie künstlich hervorgerufen worden sei. Diese Vermutung verschwindet auch beim Vergleich folgender Daten über das Wachstum der Haupt- bzw. größten Städte einiger europäischen Staaten; die absoluten Daten sind auf den gleichen Gebietsumfang, die Zunahmen auf den Jahresdurchschnitt umgerechnet.

	Vorkriegs- Anzahl der Einwohner (in Tausenden) <sup>1)</sup>	Jetzige	Jährliche Zunahme auf 1000 Einw.
Belgrad . . . . .	91	242 (33-III.)	81,9
Rom . . . . .	542	1.179 (36-IV.)	47,2
Bukarest <sup>2)</sup> . . . . .	341	565 (30-XII.)	36,2
Prag . . . . .	617	945 (36-XII.)	20,5
Warschau . . . . .	864	1.179 (31-XII.)	17,4
Zürich . . . . .	191	250 (30-XII.)	16,1
Budapest (mit Vororten) . . . . .	1.098	1.421 (30-XII.)	14,7
Paris (dep. Seine) . . . . .	4.154	4.963 (36-III.)	7,7
Berlin . . . . .	3.730	4.243 (33-VI.)	6,1
Wien . . . . .	2.031	1.874 (34-III.)	—3,3

In den angeführten Daten zeigt sich das Wachstum Prags keineswegs als ein ausnahmsweise rasches. Wenn dasselbe aber etwas schneller ist, als bei der Mehrheit der angeführten Städte, so ist dies ein natürliches Ergebnis der Tatsache, daß die Konzentrierung der Bevölkerung in Großstädte bei uns nicht den Grad erreicht hat wie in der Mehrzahl der angeführten Staaten. Bei uns lebten bei der letzten Volkszählung in Großstädten im ganzen nur 10,1% der Bevölkerung, in Polen jedoch 10,5%, in der Schweiz 15,5%, in Ungarn 14,5%, in Frankreich

<sup>1)</sup> Der Vorkriegsstand ist aus dem Jahre 1910, bei Rom aus dem Jahre 1911 u. bei Bukarest aus dem Jahre 1912. Der jetzige Stand gilt für das Jahr u. den Monat, die in den Klammern angeführt sind.

<sup>2)</sup> Ohne neue Vorstädte, von denen noch i. J. 1930 keine 10.000 Einwohner aufwies; mit ihnen betrug die Zunahme 47,2%.

15,7%, in Deutschland 30,2% und in Österreich 31,6% der Bevölkerung. Demgegenüber befanden sich in Rumänien seinerzeit in Großstädten nur 5,9% der Bevölkerung, in Jugoslawien gar nur 3,8%. Nur in Italien ist das Wachstum der Hauptstadt ein rascheres, als es der Grad der Verstärkerung erwarten ließe; in Italien lebten nämlich im Jahre 1931 schon 17,5% der Bevölkerung in Großstädten, und trotzdem wuchs Rom um 47,2%.

Das Beispiel Roms zeigt auch am besten, daß man das rasche Wachstum der Großstädte nicht einer künstlichen Dirigierung der Bevölkerung zuzuschreiben hat, von welcher der „V. B.“ spricht. Gerade in Italien herrscht eine die Verlangsamung der Verstärkerung anstrebende politische Doktrin. Das auch nicht bei uns ein übertriebenes Wachstum von Prag gewünscht wird, bezeugt die bekannte Kundgebung des Präsidenten der Republik bei seinem ersten Besuche im Prager Rathaus i. J. 1936. Kč.

## Landwirtschaft.

### Unsere Eierproduktion.

*Nur die repräsentative Methode kann benützt werden. — Mängel derselben. — Hoher Durchschnitt des Eieranfalles in der Slowakei und Karpatoru-Bland, besonders im Winter. — Größter Eieranfall im April und Mai, geringster im November und Dezember.*

Die landwirtschaftliche Statistik würde am verlässlichsten mittels einer eingehenden Erhebung (z. B. wie bei den Saatflächen) durchgeführt werden. Infolge der Schwierigkeit und der hohen Kosten ist es aber notwendig, eher eine Schätzung (z. B. der Ernte) zu benützen, welche man aber nur dann durchführen kann, wenn geeignete und mit den Verhältnissen vertraute Schätzer zur Hand sind. Diese Bedingung ist bei Milch und Eiern nicht erfüllt. Wenn wir jedoch das dringende Bedürfnis befriedigen wollten, das sich in dieser Beziehung namentlich von seiten der Interessentenorganisationen anmeldete, so mußten wir es versuchen, diese beiden Produktionsrichtungen mit Benützung einer dritten, für die Wirtschaftsstatistik zwar genügbaren, aber weniger geeigneten Methode, nämlich der Methode der repräsentativen Erhebung zu ermitteln. Die Milchproduktion (über welche wir schon in der 1. Nummer der Statistischen Nachrichten“ referiert haben), sowie die Eierproduktion ermittelten wir unter Mithilfe der Schüler und Absolventen der landwirtschaftlichen Schulen und der Funktionäre der zuständigen Fachorganisationen in ungefähr 10.000 Betrieben, soweit es sich um die Milch-, und ungefähr 13.000 Betrieben, soweit es sich um die Eierproduktion handelt. Die Ergebnisse aus diesen Betrieben, welche wir nach einzelnen natürlichen Landwirtschaftsgebieten eingeteilt haben, erweiterten wir auf alle gehaltenen Hennen. Das schließliche vorläufige Ergebnis aus der Verarbeitung der Daten über die Eierproduktion ist nachstehendes:

Weil die verfolgte Anzahl der ausgewählten Züchter nur ungefähr 1 % der Gesamtzahl der Züchter bilden, haben wir keine Gewißheit, daß unser ausgewählter Komplex von Züchtern verlässlich die Gesamt-

heit repräsentiert. Aus dem Vergleich der im ganzen Staate durchschnittlich jährlich von einer Henne gelegten Eier mit den analogen Daten anderer Staaten, scheint unser Ergebnis etwas hoch zu sein.\*) Es ist das eine bei ähnlich organisierten repräsentativen Erhebungen laufende Erscheinung, wodurch eher etwas überdurchschnittliche Fälle erfaßt werden.

Was aber besonders überrascht, ist der durchschnittliche hohe Eieranfall in der Slowakei und im Karpatorußland. Es ist dies eine auf den ersten Blick schwer begreifliche Erscheinung, wir fanden dieselbe jedoch nach einer eingehenden Analyse des Materials und der Ergebnisse als prinzipiell richtig.

Die erwähnte Kontrolle, über welche wir gleichzeitig mit der Beschreibung der Erhebungsmethoden im „Statistický Obzor“ referieren werden, brachte uns, außer einer im ganzen verlässlichen Abschätzung des Eieranfalles (die definitiven Daten werden sich in keiner Weise wesentlich von den vorläufigen unterscheiden) noch eine außerordentlich wertvolle besondere Lehre: Die Rassenreinheit hat einen nur untergeordneten Einfluß auf den gesamten Eieranfall. Zur Erreichung eines hohen Eieranfalles ist es augenscheinlich notwendig: 1. Daß die Zucht nur so klein ist, daß sie von der Landwirtsfrau gut verfolgt werden kann, 2. daß in der Zucht nur junge Hennen belassen werden, 3. daß das Geflügel die Möglichkeit eines Auslaufes ins Grünland hat, 4. daß es im Winter in warmen Ställen gehalten wird. Alle diese Voraussetzungen sind in Karpatorußland und in der Slowakei besser erfüllt als in den Westländern. Hieraus resultiert die einzigartige aufsteigende Rangordnung der Eieranfalle angefangen vom Lande Böhmen bis Karpatorußland.

Land	Anzahl der Hennen zum 1./7. 1936	Durchschnittlicher Eieranfall einer Henne i. J. 1936 monatlich	Durchschnittlicher Eieranfall einer Henne i. J. 1936 jährlich	Gesamteieranfall i. J. 1936 in 1000 Stücken
Böhmen . . . . .	8,254.428	10,2	122,9	1,014.773
Mähren u. Schles. . . . .	3,979.083	10,9	131,3	522.311
Slowakei . . . . .	2,506.603	11,7	139,0	348.543
Karpatorußland . . . . .	157.602	13,5	161,7	57.838
Gesamter Staat . . . . .	15,097.716	10,7	128,7	1,943.465

Aus den ausführlichen Ergebnissen können wir nur bemerken, daß der größte durchschnittliche Eieranfall im ganzen Staate im April und im Mai und der kleinste im November und Dezember ist. Die Ergebnisse aus der Slowakei und Karpatorußland zeichnen sich namentlich durch eine wesentliche Erhöhung der Winter-Eieranfalles gegenüber den Verhältnissen in den Westländern aus. Hierüber gewährt noch die folgende Tabelle eine Übersicht:

\*) Aus der im ganzen ziemlich geringen Anzahl von Staaten der internationalen Übersicht, bei denen der Eieranfall statistisch erhoben wird, entnehmen wir aber auch ähnliche Zweifel, soweit es sich um die Richtigkeit der gegenseitigen Verhältnisse zwischen den Eieranfällen in den einzelnen Staaten handelt. Die Daten über die Eieranfalle unterscheiden sich auch in benachbarten Staaten so sehr voneinander, dass die Differenz offensichtlich eher aus einem Unterschiede in der Erhebungsmethode, als einem faktischen Unterschiede im wirklichen Stande beider Länder entspringt.

### Durchschnittlicher monatlicher Eieranfall

Monate	Böhmen	Mähren u. Schlesien	Slowakei	Karpatorußland	Gesamter Staat
Jänner . . . . .	4,8	6,5	9,0	12,1	6,1
Feber . . . . .	6,4	7,5	8,5	12,5	7,2
März . . . . .	13,5	15,0	15,4	17,5	14,3
April . . . . .	16,6	16,9	16,2	17,1	16,6
Mai . . . . .	16,5	16,8	15,4	16,0	16,4
Juni . . . . .	14,4	14,5	13,7	15,9	14,4
Juli . . . . .	14,6	14,3	14,2	16,2	14,5
August . . . . .	14,0	13,3	13,9	17,1	13,9
September . . . . .	10,6	11,0	12,0	14,8	11,0
Oktober . . . . .	5,5	6,6	9,0	11,4	6,5
November . . . . .	2,8	4,4	6,3	6,4	3,9
Dezember . . . . .	3,2	4,5	5,4	4,7	3,9
Summe . . . . .	122,9	131,3	139,0	161,7	128,7

bt.

### Drohende Nonnenfaltergefahr.

Im Vorjahre wurde in 39 Gerichtsbezirken Böhmens eine gefährliche Vermehrung der Nonne festgestellt. — Mit Rücksicht auf die Lage und die Waldverhältnisse dieser Bezirke ist im heurigen Jahre der Nonnenfraß nicht ausgeschlossen.

Die Nonne, der mit Recht gefürchtete Schädling unserer Wälder, wurde im Vorjahre nach den Meldungen der forsttechnischen Abteilungen des staatlichen Forstinspektionsdienstes in einer Menge beobachtet, die begründete Befürchtungen hervorruft.

Von den angeführten Organen des Forstpolizeidienstes wurde unter Mitwirkung der staatlichen Versuchsanstalt für Waldschutz in Prag eine beträchtliche Vermehrung der Nonne in 39 Gerichtsbezirken festgestellt, außer 4 weiteren, bei denen begründeter Verdacht besteht, daß dort die Nonne ebenfalls in erhöhter Zahl auftritt. Von dieser Zahl der betroffenen Bezirke entfallen insgesamt 23 auf verhältnismäßig schwächer bedrohte Bezirke, wo nach konkreten Schätzungen weniger als 150 Falter auf einen ha beobachtet wurden und 16 auf stärker betroffene Bezirke, wo mehr als 150 Falter auf einen ha festgestellt wurden.

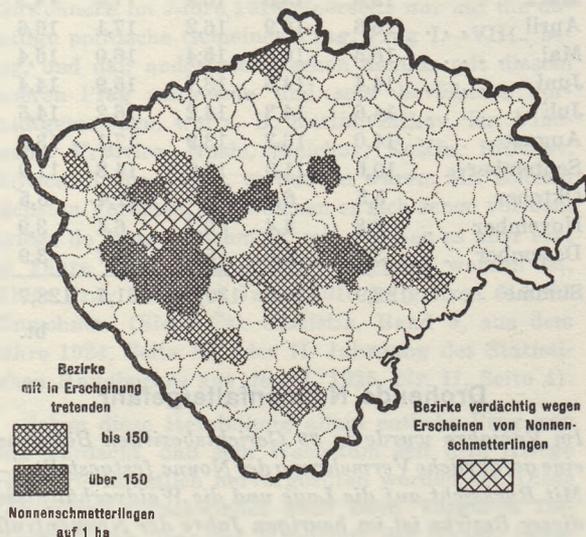
Zur leichteren Übersicht schließen wir eine Karte bei, in der die betroffenen Bezirke nach der Stufe des festgestellten Standes eingezeichnet sind.

Es handelt sich durchwegs um Bezirke in Böhmen, wo der Nonne im Jahre 1937 besondere Aufmerksamkeit zugewendet wurde. Daher besitzen wir keine Nachrichten über den Stand der Nonne in den übrigen Ländern, namentlich in Mähren, wo insbesondere für den westlichen Teil diese Gefahr ebenfalls zu befürchten ist.

Die Bezirke mit einem beobachteten Vorkommen von mehr als 150 Falter auf 1 ha sind folgende: Pilsen, Rokycany, Blovice, Nepomuk, Přeštice, Dobřany, Staab, Mies, Luditz, Rakovník, Krivoklát, Kladno, Unhošť, Brandýs n. L., Benešov, Vlašim. Weniger als 150 Falter auf 1 ha wurden in folgenden Bezirken beobachtet: Dobříš, Neveklov, Votice, Sedčany, Příbram, Sedlec, Milevsko, Kutná Hora, Jechnitz, Podersam, Petschau, Falkenau, Tetschen, Böhm. Budweis, Lišov, Hluboká n. Vlt., Plánice, Horažďovice, Strakonice, Uhlířské Janovice, Ledec n. Sázavou, Habry und Deutsch Brod. Ein begründeter Verdacht

für das Vorkommen der Nonne besteht in nachstehenden Bezirken: Tuschkau, Manětín, Zbiroh, Kralovice.

Wie ersichtlich, handelt es sich im ganzen um 3 größere Herde in Orten, die zur gesteigerten Vermehrung der Nonne inklinieren.



Die genannten Bezirke haben eine durchschnittliche Bewaldung. Von ihrer Gesamtzahl hat die Mehrzahl, d. s. 74%, eine Bewaldung von 20—40%. Bemerkenswert ist hier das Übergewicht der Nadelholzbestände und namentlich der Anteil der Fichten. Fast 90% der angeführten Bezirke (genau 86%) weisen eine Vertretung der Nadelholzbestände über 80% aus und bei den restlichen 14% der Bezirke ist die Bewaldung mit Nadelbäumen durchwegs größer als 60%. Der Anteil der Fichte beträgt bei den beobachteten Bezirken durchschnittlich etwas über 50% des gesamten bewaldeten Bodens, wobei jedoch in mehr als einem Drittel dieser Bezirke der Anteil der Fichte sich zwischen 60—90% bewegt.

Alle diese Umstände, die keineswegs überraschen, da sie den biologischen Bedingungen für die optimale Entwicklung der Nonne entsprechen, sind jedoch gerade deshalb sehr bedenklich, denn sie zeigen deutlich an, daß die Gefahr des Nonnenfraßes nicht ausgeschlossen ist.

Wenn wir erwägen, daß die Mehrzahl dieser Bezirke, d. s. 81%, in einer Höhe von 400 bis 600 m über dem Meeresspiegel liegen, so sehen wir, daß auch dann, wenn die Entwicklung der klimatischen Verhältnisse des nächsten Jahres für die Nonne nicht besonders günstig wäre, eine Katastrophe eintreten könnte.

Das bestätigt auch die Lage dieser Bezirke, die dem Gebiete entspricht, wo die Sommerniederschläge regelmäßig unternormal, also wieder in Bezug auf die biologischen Bedingungen der Nonne günstig sind, denn für ihre Entwicklung ist das Entwicklungsstadium der Raupe entscheidend, das in die Zeit von Ende April bis Ende Juni fällt und eine warme und trockene Witterung erfordert.

Es kann fast mit Sicherheit angenommen werden, daß die geschätzte Zahl der Falter bloß einen Bruchteil des tatsächlichen Nonnenbestandes darstellt, so daß auf den konkreten von der Nonne befallenen Gebieten die Dichte des Anfluges sehr wahrscheinlich

um ein Vielfaches höher ist. Wenn wir dann die Vermehrungsfähigkeit dieses Insekts in Betracht ziehen, die nach den letzten Erfahrungen wahrscheinlich weit höher ist, als man früher annahm und die ungefähr 100—150 Individuen auf ein Weibchen für eine Generation (jährlich) beträgt, und wenn wir bedenken, daß für den Kahlfraß eines Stammes 2.000 bis 5.000 Raupen hinreichen, so kommen wir zu der Erkenntnis, daß die Gefahr wirklich ernst ist.

Der Ernst der Lage wird noch dadurch erhöht, daß die Zusammensetzung der Wälder in den erwähnten Bezirken auch in Bezug auf das Alter keineswegs günstig ist. Soweit man auf Grund der statistischen Ergebnisse, die sich jedoch nur auf Besitze über 250 ha beziehen, feststellen kann, zeigt die Zusammensetzung des Hochwaldes nach Altersklassen ein Übergewicht der jungen und mittleren Bestände über die älteren Bestände.

Ein Übergewicht der Bestände in den mittleren Altersklassen von 20 bis 60 Jahren, das in diesem Fall am bedenklichsten ist, weisen 53% der Gesamtzahl der Bezirke aus, ganz abgesehen davon, daß in 33% der erwähnten Bezirke die Bestände der jüngsten Altersklasse (bis zu 20 Jahren) überwiegen; in diesen Fällen handelt es sich offenkundig um die Spuren der letzten Nonnenkatastrophe. Nur die restlichen 14% der Bezirke weisen das Normalverhältnis der Altersklassen, bzw. ein mäßiges Übergewicht der älteren Bestände aus.

Abgesehen davon, daß durch dieses Übergewicht der für den Nonnenfraß besonders disponierten Bestände die drohende Gefahr um so größer ist, zeigt sich hier gleichzeitig, daß auch die wirtschaftlichen Folgen einer etwaigen Katastrophe sowohl vom Gesichtspunkt der Waldproduktion als auch der Holzdistribution nicht zu unterschätzen sind.

Daher sind in dieser Hinsicht besondere Wachsamkeit und Maßnahmen nötig, welche — wie aus der Tätigkeit der Waldschutzkommission des Verbandes der Versuchsanstalten ersichtlich ist — mit allen Mitteln eingeleitet wurden. Infolge der weitreichenden wirtschaftlichen Folgen der zu erwartenden Gefahr entsteht dadurch auch für das Statistische Staatsamt die Pflicht, dieser Frage erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen, denn nach den Erfahrungen aus der vergangenen Nonnenkalamität ist klar, daß nur durch rechtzeitige Feststellung des tatsächlichen Standes ungünstigen Folgen der Katastrophe eliminiert werden können.

Daß diese Vorsicht heute besonders notwendig ist, ersehen wir daraus, daß nicht viel dazu fehlt, daß diese beobachteten Bezirke leicht zu Herden des Nonnenfraßes werden können, ähnlich, wie dies vor 20 Jahren der Fall war.

Rý.

### Was haben die Absolventen der fachlichen Forstfachschulen zu erwarten?

Ungefähr 280 Absolventen im Durchschnitte verlassen jährlich die Forstfachschulen. — Davon entfallen 50 Absolventen auf Hochschul-, 100 auf Mittelschulabsolventen der höheren Forstschulen und 130 auf Absolventen der niederen Forstschulen (Waldhegerschulen). — Das Freiwerden der Stellen für diese Absolventen mit Rücksicht auf die Grenzen, welche den Abgang in den Ruhestand bestimmen, entspricht jedoch nicht im Vergleiche zum gegenwärtigen Stande

der Verwaltung der Waldbesitze diesen Verhältnissen. — Die Hochschüler haben verhältnismäßig die schlechtesten Aussichten. — Nach ihnen folgen die Absolventen der Mittelschulen. — Die besten Aussichten haben die Absolventen der niederen (Heger-) Forstschulen.

Im Zusammenhang mit der vorbereiteten Reorganisation des Forstschulwesens ist heute diese Frage sehr aktuell. Versuchen wir daher auf Grund der Daten aus der letzten statistischen Erhebung über die Forstangestellten im Jahre 1934 dieses Problem wenigstens in den Hauptumrissen zu erörtern.

Ungefähr 280 Absolventen verlassen jährlich unsere fachliche Forstschulen. Das sind 50 Hochschüler, 100 Absolventen der höheren fachlichen Forstmittelschule und 130 Absolventen der niederen Forstschulen (Waldhegerschulen). Alle kommen mit Forderungen um Anstellung im Forstdienste und zwar in den Kategorien, für welche sie in der Schule die entsprechende Qualifikation erworben haben.

Nach den Daten des Statistischen Staatsamtes („Mitteilungen d. St. St. A.“, Jhrg. 1936, Nr. 61—62) erwartet jedoch manche von ihnen, namentlich die neuen Forst-Ingenieure und die Absolventen der höheren Forstschulen eine Enttäuschung. Sollten sich die Verhältnisse nicht ändern, d. h. sollte der statistisch konstatierte Stand sowohl in Bezug auf unsere Schulen als auch auf die Verwaltung der Forstbesitze aufrechtgehalten bleiben, wird es in der Zukunft für einige Jahre keine neuen freien Stellen geben.

Diese Absolventen können nämlich unter Voraussetzung des unveränderten Standes bei der Ausstellung nur mit solchen Posten rechnen, die durch den Abgang der alten Angestellten in den Ruhestand freigemacht werden, wenn wir dabei von den freien Stellen absehen, welche durch Absterben oder durch einen anderen Abgang aus dem Dienste entstehen. Was Alter und Dienstjahre der Forstangestellten, die das Statistische Staatsamt erhoben hatte, anbetrifft, gibt es sehr wenig solcher, namentlich in den höheren Dienstkategorien, die beide Grenzen, welche normal den Abgang in Ruhestand bestimmen, überschritten haben: 35 Dienstjahre und 60 Jahre physischen Alters.

Für junge Forstingenieure wären Stellen frei, im Falle, daß die Ausgedienten mit gleicher Qualifikation in Pension abgehen würden:

am 1./1. 1935 . . .	16 Stellen
am 1./1. 1936 . . .	4 „
am 1./1. 1937 . . .	3 „
am 1./1. 1938 . . .	8 „
am 1./1. 1939 . . .	10 „
am 1./1. 1940 . . .	11 „

Die Absolventen der Forst-Mittelschulen könnten unter derselben Voraussetzung mit freien Stellen rechnen u. zw.:

am 1./1. 1935 . . .	51 Stellen
am 1./1. 1936 . . .	6 „
am 1./1. 1937 . . .	18 „
am 1./1. 1938 . . .	15 „
am 1./1. 1939 . . .	13 „
am 1./1. 1940 . . .	23 „

Dazu kann man noch die freien Stellen nach den Absolventen der bereits schon eingestellten Revier-

schulen zuzählen, sodaß sich die Situation für die Absolventen der Forst-Mittelschulen durch Erhöhung der Zahl freier Stellen folgendermaßen verbessert:

am 1./1. 1935 . . .	um 21 Stellen
am 1./1. 1936 . . .	10 „
am 1./1. 1937 . . .	12 „
am 1./1. 1938 . . .	22 „
am 1./1. 1939 . . .	24 „
am 1./1. 1940 . . .	23 „

Also alle diese 150 Absolventen dürften die ihren Aspirationen entsprechenden Stellen nicht gefunden haben und werden sie auch nicht finden. Nach einer strengeren Beurteilung der Pensionsfähigkeit der Forstangestellten und zwar auf die Weise, daß schon das Überschreiten einer der den Abgang in den Ruhestand bestimmenden Grenzen entscheidend wäre, würde sich zwar die Zahl der dadurch freigemachten Stellen erhöhen, in manchen Jahren sogar verdoppeln, aber trotzdem würden auch diese Stellen noch nicht genügen.

Die Absolventen der niederen Forstschulen (für Heger) haben bereits weit größere Hoffnungen auf eine baldige Anstellung, denn für sie ist die ähnliche Verteilung nach Alter und Dienstjahren günstig. Man muß jedoch konstatieren, daß die Forstangestellten, welche ihre fachliche Qualifikation für den Forstdienst durch eine Praxis erworben haben, nach und nach durch Kräfte ersetzt werden, die außer dieser Praxis noch mit der fachlichen Schulbildung ins praktische Leben kommen.

Danach müßten für diese Absolventen frei werden:

am 1./1. 1935 . . .	317 Stellen
am 1./1. 1936 . . .	96 „
am 1./1. 1937 . . .	111 „
am 1./1. 1938 . . .	118 „
am 1./1. 1939 . . .	137 „
am 1./1. 1940 . . .	130 „

Durch eine strengere Maßnahme für die Beurteilung des Ruhestandsabganges würden jährlich um 150 Stellen mehr freigemacht werden, als diese Absolventen nach dem heutigen Stande besetzen könnten.

Auch wenn in den Übersichten, wie schon erwähnt wurde, das Absterben der Forstangestellten und andere Abgänge aus dem Dienste nicht berücksichtigt wurden, wie auch die Möglichkeit, daß sich die Absolventen sowohl als Beamte des staatlichen Forstinspektionsdienstes, als auch als Lehrer an den Forst-Fachschulen und im Forschungsdienst bewähren oder selbständig werden können u. a., ist aus dem Erwähnten schon ersichtlich, daß die Aussichten der Absolventen der Forstschulen nicht besonders hoffnungsvoll sind.

Dies gilt natürlich nur bei unveränderten Bedingungen und zwar sowohl in Bezug auf den Stand unseres Schulwesens als auch auf den der fachlichen Verwaltung unserer Waldbesitze.

Wie ist der Stand dieser Bedingungen?

Was das Schulwesen anbelangt, haben wir in der Čechoslovakei 2 Hochschulen für Forstingenieure, 4 höhere Forstfachmittelschulen, 6 niedere Forst-(Heger)-Schulen,

Was die Fachverwaltung unserer Forste anbetrifft, waren in 5042 Forstbesitzen (über 50 ha) mit

einem Ausmaße von 3,753.571 ha nach dem Stande vom 1./1. 1935 insgesamt 15.404 Forstangestellte u. zw. 4.112 Beamte, 932 Unterbeamte, 10.360 Bedienstete angestellt. Von der Gesamtzahl der Forstangestellten waren 717 Forstingenieure, 3.243 Absolventen höherer Forstschulen (Mittelschulen inkl. der ehemaligen sogen. Revierschulen) und 951 Absolventen niederer Forst-(Heger)schulen.

Die übrigen 10.403 Forstangestellten haben ihre Qualifikation durch Forstpraxis erworben.

Vom angegebenen Ausmaße des Waldbodens waren nur ungefähr 3.000.000 ha Waldboden fachlich verwaltet, welcher ca 900 Besitzen gehört, die außer dem Schutzpersonal wenigstens 1 Forstbeamten anstellen.

Von dem Waldboden der hier in Betracht gezogenen Forstbesitze (d. s. fachlich verwalteter Besitze), entfallen auf 1 Ingenieur ungefähr 4000 ha und auf 1 Absolventen einer höherer Forst-Mittelschule ca 1000 ha.

Daraus ist zu ersehen, daß dieser Stand den Verhältnissen unserer Schulen nicht entspricht. Es ist sicher, daß es daher nötig sein wird, im Interesse der erfolgreichen Entwicklung der Waldwirtschaft und der sozialen Gerechtigkeit gut zu erwägen, wo ein Ausweg zu suchen ist. Weitere Intensivierung der fachmännischen Führung unserer Forste? — oder Reorganisierung der Schulen in Bezug auf Zahl und System?

Das sind Fragen, deren Bereinigung durch die obenwähnten Verhältnisse äußerst dringend erzwungen werden. Rf.

### Die Rechtstitel des Landbesitzes unserer landwirtschaftlichen Betriebe.\*)

*Der Kern unserer Landwirtschaft hat hauptsächlich eigene Grundstücke. — Die Zupachtung ermöglicht individuellen Bewirtschaftern, Boden von gesellschaftlichen Verhältnissen zu gewinnen. — Die Pacht ist in den Zwergbetrieben und Großgrundbesitzen am verbreitetsten. — Die Kleinpachtung ist in den industriereichen Westländern und die Pachtung von Großgrundbesitzen in der Slovaei am stärksten.*

Nach den Richtlinien, die vom Internationalen landwirtschaftlichen Institut in Rom für die landwirtschaftliche Betriebszählung herausgegeben wurden, sollten die rein forstwirtschaftlichen Betriebe nicht in den Rahmen der gezählten Objekte einbezogen werden.

In unserem Zensus haben wir aber alle landwirtschaftlichen Betriebe einschließlich der reinforstwirtschaftlichen zusammengezählt. Um aber die Vergleichbarkeit unserer Daten über den Rechtstitel des Grundbesitzes mit den Daten aus anderen Staaten sicherzustellen, mußten wir aus der Gesamtheit aller bei uns beobachteten Betriebe die rein forstwirtschaftlichen ausschalten. Diese Betriebe umfassen praktisch nur eigenen Boden. Erst in den übrigen Betrieben, in denen sich Landwirtschaftsboden befindet, kommen verschiedene Grundstückskategorien vor, die nach den einzelnen Rechtstiteln des Besitzes gebildet werden.

Nach Ausschaltung der rein forstwirtschaftlichen Betriebe gehören bei uns zu den landwirtschaftlichen Betrieben im Sinne der Definition des landwirtschaftlichen Weltzensus 9,540.702 ha aller Grundstücke. Davon sind 8,271.393 ha eigener Boden, 1,126.980 ha gepachteter Boden, 77.224 ha Dienst- und Pfründnerboden, 15.431 ha Deputatboden und 49.674 ha Boden, der aus einem anderen Rechtstitel benützt wird.

In Prozenten ausgedrückt entfallen im ganzen Staate 86,70 auf eigenen, 11,81 auf gepachteten, 0,81 auf Pfründen-, 0,16 auf Deputatboden und 0,52 auf aus einem anderen Rechtstitel benützten Boden.

Betrachten wir unsere Landwirtschaft unter dem Gesichtspunkte des Rechtsverhältnisses des Bewirtschafters zum Boden, so stellen wir fest, daß dieselbe im ganzen in den Rahmen der mitteleuropäischen Verhältnisse fällt. Unter den Rechtstiteln der Bodenbenützung verdient hauptsächlich die Pachtung landwirtschaftlicher Grundstücke besondere Aufmerksamkeit. Aus den Daten über den ganzen Staat stellen wir fest, daß Betriebe bis zu 1 ha 30,37%, Betriebe im Ausmaße von 1 bis 10 ha 12,96%, Betriebe im Ausmaße von 10 bis 50 ha 6,20%, Betriebe im Ausmaße von 50 bis 100 ha 14,80%, Betriebe im Ausmaße von 100 bis 500 ha 24,40% und solche im Ausmaße von über 500 ha 9,47% der verpachteten Grundstücke innehaben. Die größte Verbreitung der Pachtung stellen wir bei den Zwergbetrieben fest. Es sind dies offenbar hauptsächlich Gemeinde- und Kirchgrundstücke, die keine selbständigen Betriebe bilden und dauernd in persönlicher Pacht gegeben sind, und dann in geringerem Maße wohl Privatboden, der von Arbeitern und in den Dörfern ansässigen Landlosen in Pacht genommen wurde. Diese Art der Pachtung tritt noch, allerdings im weitaus geringerem Maße, bei Betrieben im Ausmaße von 1 bis 10 ha auf. Bäuerliche Betriebe im Ausmaße von 10 bis 50 ha sind an der Pachtung landwirtschaftlicher Grundstücke in ganz kleinem Maße beteiligt. Unter den Betrieben im Ausmaße von 50 bis 100 ha gibt es schon Höfe, von denen ein bedeutender Teil bei uns der Kirche und anderen Rechtspersonen und auch privaten Großgutsbesitzern gehört, die aus solchen Objekten durch die Verpachtung einen größeren wirtschaftlichen Gewinn ziehen können. Unternehmungen mit ausschließlichem Großgutscharakter sind in der Gruppe von Betrieben im Ausmaße von 100 bis 500 ha vertreten. Dort ist die Pachtung als Wirtschaftsform stark verbreitet. Der Prozentsatz des in dieser Betriebsgruppe gepachteten Bodens nähert sich dem entsprechenden Prozentsatz in den Zwergbetrieben. Die im ganzen kleine Anzahl von Betrieben im Ausmaße von mehr als 500 ha wird größtenteils durch die großen Objekte der Staatsgüter und dann auch durch Privatökonomien gebildet, die ein so großes Ausmaß nur durch die Hinzuzählung eines großen Waldgebietes erreichen. Die Staatsgüter und die erwähnten Großgrundbesitzer, die eine kleinere Ökonomie von meistens einem Hofe und ein größeres Ausmaß von Wäldern zum Eigentum haben, wirtschaften auf ihren Objekten größtenteils in eigener Regie, und daher gibt es im Gesamtausmaße dieser Betriebe wenig gepachteten Boden.

Soweit es sich um die einzelnen Länder handelt, ist bemerkenswert, daß die Pachtung bei Zwerg-

\*) (Nach der Betriebsstatistik vom Jahre 1930.)

betrieben am meisten in Mähren-Schlesien (37,91%) und Böhmen (34,73%), aber verhältnismäßig wenig in der Slowakei (16,20%) und noch weniger in Karpatorußland (12,92%) verbreitet ist. Zur Verbreitung der Kleinpachtung trägt bei uns offenbar die Industrialisierung bei; unsere Industriearbeiterschaft neigt namentlich in den Bergbaugebieten noch stark zur Landwirtschaft. Dafür ist die Großgutspachtung in der Betriebsgruppe von 100 bis 500 ha am meisten in der Slowakei (26,18%) dann erst in Mähren (25,61%), in Böhmen (23,32%) und in Karpatorußland (15,12%) verbreitet.

Bei unserer Zählung stellten wir hinsichtlich der Pacht auch fest, ob es sich um eine Pacht gegen einen fest vereinbarten Geldbetrag, ob gegen eine bestimmte Menge landwirtschaftlicher Produkte (auch wenn nur Geld nach dem Preise dieser Produkte gezahlt wird), oder gegen einen Anteil an der Ernte handelt. Aus dieser Feststellung ging hervor, daß in den kleinsten Betrieben fast ausschließlich gegen einen fest vereinbarten Geldbetrag gepachtet wird. Es sind dies offensichtlich, wie wir schon oben gesagt haben, Gemeinde-, auch Kirchen- und andere ähnliche Grundstücke, die kleineren Leuten bei Versteigerungen gegen fest vereinbarte Beträge verpachtet wurden. Mit steigender Größengruppe steigt der Anteil an der Pacht gegen eine bestimmte Menge landwirtschaftlicher Produkte. Großgrund-

besitze im Ausmaße von 100 bis 500 ha werden praktisch ungefähr zur Hälfte gegen Geld, zur Hälfte gegen landwirtschaftliche Produkte gepachtet.

Das agrarpolitische Ideal von Staaten mit bäuerlichem Landbesitz ist, daß die Landwirte den Boden nach Möglichkeit im Eigentum haben. Pachtung und andere Besitzformen werden nur als Regelungsmittel für besondere Fälle zugelassen. In Form der Pachtung läßt sich zweckmäßig auf dem Eigentume gesellschaftlicher Verbände wirtschaften und die Pachtung ist schließlich auch eine geeignete Form zur Regelung vorübergehender Familienverhältnisse auf landwirtschaftlichen Betrieben (die Pacht von Betrieben, die minderjährigen Kindern gehören u. ä.). Unter diesem Gesichtspunkte ist die Organisation des Bodenbesitzes in unseren landwirtschaftlichen Betrieben im ganzen offenbar gesund. Der Kern unserer Landwirtschaft, die kleinen und mittleren bäuerlichen Betriebe, haben bis auf einen kleinen Bruchteil meistens nur eigenen Boden. Das häufigere Erscheinen verpachteten Bodens bei kleinen und großen Betrieben wurde oben als natürliche und im ganzen gesunde Folge des Strebens erklärt, den Boden, dessen Eigentum in den Händen gesellschaftlicher Verbände liegt, in die Hände individueller Bewirtschafter zu leiten. bt.

## Industrie und Binnenhandel.

### Aussichten der Baubewegung in diesem Jahre.

*Eine mäßige Zunahme über das Niveau der vorjährigen Produktion ist wahrscheinlich. — Die Neubauten nehmen ihrer Anzahl nach nicht so sehr zu als ihrer Größe nach. — Es steigt unter ihnen der Anteil der nicht zu Wohnzwecken bestimmten öffentlichen und privaten Gebäude. — Infolgedessen ist die Wohnungszunahme geringer als die Zunahme an Neubauten.*

Die Bauten, für welche eine Baubewilligung in der zweiten Jahreshälfte erworben wurde, sind nur selten schon begonnen worden, geschweige denn, daß sie noch diesen Herbst vollendet sein werden. Zum größten Teil handelt es sich um Projekte für die nächste Bausaison. Es sind daher die Angaben über die Baubewilligung aus der zweiten Jahreshälfte ein verlässlicherer Anzeiger der zukünftigen Situation als die Daten für das ganze Jahr. Inzwischen haben wir für diese Prognose nur eine Statistik für die 38 größten Städte, welche Meldungen über die Baubewegung auch für den Dezember 1937 einsandten, zur Hand. Die Erfahrung wird uns aber lehren, daß auch dieser kleiner Komplex ein verlässliches Bild der Gesamtentwicklung gibt.

Darnach scheinen die Aussichten für die diesjährige Bausaison noch um etwas günstiger als im Vorjahre zu sein. Wenn die Bauproduktion wirklich über das Vorjahrsniveau steigen sollte, so wird dies allerdings nicht nur von der Anzahl der im Vorjahre vorbereiteten Bauten abhängen. Es kommt auch darauf an, ob das Interesse an Neubauten weiter andauert und ob nicht andere Umstände in Erscheinung treten, welche die Durchführung fertiger Projekte verzögern oder zunichte machen würden. Von diesen Umständen sind heute die Preise der Baumaterialien,

bzw. ihre weitere Steigerung, die ernstesten. Auf dem Geldmarkte ist die Situation vorläufig günstig, es sind noch genug Mittel für langfristigen Kredit vorhanden.

Im Jahre 1935 erreichte die Krise in unserem Bauwesen ihren Gipfel. Die Bauproduktion sank damals bis zu dem Niveau, in welchem sie sich vor 13 Jahren, im Jahre 1922, befand. Erst das Jahr 1936 brachte einen plötzlichen Umschwung. Der Umfang der Bauunternehmungstätigkeit stieg gegenüber dem Vorjahre fast um die Hälfte. Die weitere Entwicklung ist aber viel langsamer. Was den Kubikraum der bewilligten Bauten anbelangt, bedeutet das Jahr 1937 eine Steigerung um 14% gegenüber dem Vorjahre, in Kubikraum der vollendeten Bauten eine Zunahme um 15%. Es ist wahrscheinlich, daß die Baubewegung auch heuer die gleiche, mäßig aufsteigende Tendenz beibehalten wird.

Die jetzige Baukonjunktur weist von Anfang an einige Züge auf, welche auch die diesjährige Baubewegung augenscheinlich charakterisieren werden. Es werden für dieses Jahr Bauten großen Umfanges gebaut und ebenfalls projektiert. Bei den Wohnbauten bedeutet dies ein größeres Übergewicht von Mietwohnungen über Familienhäuser als früher, die öffentlichen Verbände unternehmen eine Reihe Großbauten, und in letzter Zeit treten auch Großbauten für Handels- und Industriezwecke hinzu. Zahlenmäßig wird diese Entwicklung durch die größeren Zunahmen im Kubikraum der projektierten und durchgeführten Bauten als in der Zunahme ihrer Anzahl erwiesen.

So wurden in den angeführten Städten für das zweite Halbjahr 1937 um 10% Neubauten mehr be-

willigt als für die zweite Jahreshälfte 1936, der Kubikraum dieser Bauten ist aber um 34% höher. Die Anzahl der zu wirtschaftlichen Zwecken bewilligten Bauten hat sich um drei Viertel erhöht, der durch sie verbaute Raum ist aber sechsmal so groß. Dabei ist es interessant, den Unterschied zwischen der Zeit zu beobachten, da Bauarbeiten von seiten der öffentlichen Verbände vergeben werden, und der Zeit, da dies von seiten privater Unternehmer erfolgt. Die Mehrzahl der Baubewilligung für Industrie- und Handelsbauten ist schon für den Herbst erworben worden. Hingegen schreiten die öffentlichen Verbände zu ihren Bauten erst im Frühjahr, was ihnen oft vorgeworfen zu werden pflegt. Deswegen weist die zweite Jahreshälfte 1937 ein Abnehmen der Bewilligungen für öffentliche Bauten auf, obgleich dieselben in der Gesamtjahressumme eine Zunahme zu verzeichnen haben.

Die Verbesserung in den wirtschaftlichen Verhältnissen kommt auch darin zum Ausdruck, daß kleinere Umbauten und Reparaturen abnehmen und weiter abnehmen und daß weit mehr Gesuche um Demolierungserlaubnis für alte Gebäude eingereicht wurden. Die ersteren nahmen in der zweiten Jahreshälfte 1937 um 3,6% ab, die letzteren um 42% zu.

Daß sich die Baubewegung dem Stadtmittelpunkt zukehrt, wo ein merklicher Teil des Raumes in neuen Häusern auf Geschäftslokalitäten aller Art entfällt, und daß dies an der Stelle alter Häuser erfolgt, welche voll kleiner, wenn auch oft sehr mangelhafter Wohnungen waren, hat einen ungünstigen Einfluß auf den Wohnungsmarkt. An Stelle demolierter Wohnungen treten weniger neue Wohnungen. Die Zunahme an Wohngebäuden ist überhaupt nicht so merklich wie die anderer Bauten. Infolge dessen ist die Wohnungsproduktion nicht so, wie man auf den ersten Blick nach dem Umfange der jetzigen Baubewegung erwarten könnte. Für das vergangene Jahr nahmen die Wohnungen in den beobachteten 38 Städten um 12.481 zu, d. i. um 256 Wohnungen weniger als i. J. 1936. Auch in dieser Richtung kann man für heuer keine wesentlichen Änderungen erwarten.

V. S.

### Kunstdüngerproduktion, Außenhandel mit Kunstdünger und Kunstdüngerverbrauch i. J. 1937.

*Zunahme des Verbrauches von stickstoffhaltigen Düngemitteln und insbesondere von zusammengesetzten Düngemitteln. — Man verbraucht Phosphorsäure- und Kalidüngemittel von besseren Qualitäten.*

Bei den Daten über die verbrauchten Düngemittel\*) ist seit dem Jahre 1935 eine allgemeine Zunahme festzustellen.

Stickstoffhaltige Düngemittel in Nitratform wurden im Jahre 1935 410.654 q, im Jahre 1936 388.536 q und im Jahre 1937 491.769 q verbraucht.

Ähnlich sind die Daten für stickstoffhaltige Düngemittel in Ammoniakform und zwar 796.998 q, 827.354 q und 841.761 q.

Von beiden Arten der stickstoffhaltigen Düngemittel wurden im Jahre 1937 gegenüber dem Jahre 1936 insgesamt um 9,7% mehr und gegenüber dem Jahre 1935 um 10,4% mehr verbraucht.

Die Entwicklung des Verbrauches von Phosphorsäuredüngemitteln stagniert offenbar etwas. Wasserlösliche Phosphorsäuredüngemittel wurden im Jahre 1935 1.560.660 q, im Jahre 1936 1.508.387 q und im Jahre 1937 1.576.958 q verbraucht. Der Verbrauch an anderen Phosphorsäuredüngemitteln (darunter hauptsächlich Thomasmehl) geht eher zurück. Ähnlich sind die Daten für die letzten drei Jahre und zwar 1.461.532 q, 1.461.623 q und 1.382.559 q. Die Verwendung von Phosphorsäuredüngemitteln ist in unserer Landwirtschaft am weitesten verbreitet, weshalb auch der Verbrauch derselben in keinem Fall schnell steigen kann. Es werden jedoch Phosphorsäuredüngemittel besserer Qualität verbraucht. Die scheinbare Abnahme wird dann auch in dem sich schnell verbreiternden Verbräuche von zusammengesetzten Düngemitteln durch den Verbrauch von Phosphorsäure aufgewogen.

In ähnlicher Weise wie bei den Phosphorsäuredüngemitteln wird auch bei den Daten der verbrauchten Kalidüngemittel zwar keineswegs eine bemerkenswerte Zunahme festgestellt, jedoch vor allem ein Verbrauch von Düngemitteln besserer Qualität. Es sinkt der Verbrauch des am wenigsten wertvollen Kainit, es steigt jedoch der Verbrauch von 40% Kalisalz, Kalisulfat und Kalimagnesiumsulfat. In den beobachteten Jahren 1935, 1936 und 1937 betrug bei uns der Gesamtverbrauch von

Kainit . . . . .	281.217 q	287.161 q	245.387 q
40% Kalisalz . . . . .	557.736 q	582.548 q	605.694 q
Kalisulfat . . . . .	5.027 q	3.821 q	6.365 q
Kalimagnesiumsulfat	1.018 q	1.253 q	1.487 q

Die bemerkenswerteste Erscheinung des Kunstdüngemittelverbrauches ist das systematisch rasche Ansteigen des Verbrauches von zusammengesetzten Stickstoff-Phosphorsäure- und Stickstoff-Phosphorsäure-Kalium-Düngemitteln. In den drei beobachteten Jahren ist ihr Verbrauch von 57.661 auf 73.197 q und im Jahre 1937 auf 137.609 q gestiegen. Der übrige Kunstdüngemittelverbrauch, insbesondere von organischen Düngemitteln, weist ebenfalls ein Ansteigen auf und zwar: von 48.782 auf 83.433 und auf 85.100 q.

In den Daten der Statistik von Kunstdüngemitteln für das Vorjahr sind schließlich noch sehr interessante Zahlen über den Außenhandel mit Kunstdüngern enthalten. Die gesteigerte Beschäftigung unseres Bergbaues brachte uns in letzter Zeit eine bemerkenswerte Erhöhung der Ausfuhr von stickstoffhaltigen Düngemitteln in Ammoniakform sowie von Phosphorsäuredüngemitteln (Thomasmehl). Noch im Jahre 1936 war die Einfuhr von stickstoffhaltigen Düngemitteln in Ammoniakform um 27.686 q höher als die Ausfuhr; im Jahre 1937 ist jedoch schon die Ausfuhr um 41.868 q höher als die Einfuhr. Sogenannte andere Phosphorsäuredüngemittel (Thomasmehl) haben wir im Jahre 1936 um 7.102 q mehr aus- als eingeführt, im Jahre 1937 war die Ausfuhr bereits schon um 243.053 q höher als die Einfuhr.

Die Vorräte der zur Ausfuhr bestimmten Düngemittel sind am Ende des Jahres 1937 kleiner am Ende des Jahres 1936, woraus zu ersehen ist, daß die Ausfuhr verhältnismäßig leicht vonstatten gegangen ist.

bt.

\*) Siehe Beilage Tabelle 17.

## Die Vorbereitung der amtlichen Indizes der Produktion und der Beschäftigung in der Industrie.

Wie wir schon in den letzten „Nachrichten“ angedeutet haben, trifft das Statistische Staatsamt Vorbereitungen, um Maßstäbe unserer Produktionsfähigkeit vom Standpunkte der Gütererzeugung (Produktionsindex) und vom Standpunkte der menschlichen Arbeit (Beschäftigungsindex) ins Leben zu rufen. Bisher benützt unsere und die internationale Wirtschaftsöffentlichkeit den Produktionsindex in der Revue „Národohospodářský Obzor“ (Siehe Tafel 3 im Tabellenteile der Nachrichten).

Nach der internationalen Abmachung über die Wirtschaftsstatistiken in Genf vom Jahre 1928 sind wir verpflichtet, die Ausweise über das Schwanken der Beschäftigung in der Industrie möglichst nicht nur nach dem Werte, sondern auch nach der Menge zusammenzustellen.

Im Interesse einer richtigen Wertung derselben ist es nötig, auch die Zahl der tatsächlich beschäftigten Arbeitnehmer (der Arbeiter sowie des technischen und des Verwaltungspersonals), die geleisteten Arbeitsstunden und die ausbezahlten Löhne zu verfolgen.

Dabei müssen in jedem Staate solche Produktionszweige ausgewählt werden, die für seine Wirtschaft eine tatsächliche Bedeutung haben. Die Orientierung soll eine monatliche sein. Der Schutz des Geheimnisses der individuellen Daten muß selbstverständlich gewährleistet sein. Die für jede Industrie veröffentlichten Tabellen müssen Art und Charakter dieser Industrie genau abgrenzen, angeben, ob es sich um die ganze Industrie oder um welchen Teil des Ganzen es sich handelt, wie sich derselbe nach der Zählung der industriellen Betriebe, gegebenenfalls der Produktion ergibt, und es sollen hiebei die Abweichungen erklärt werden. Soweit unsere internationalen Verbindlichkeiten.

Wir treten erst jetzt an diese Arbeit heran, denn man mußte zuerst ihre Voraussetzungen schaffen, die in der Organisation der jährlichen Industrieproduktionsstatistik bestanden (Siehe das „Jahrbuch“ für 1938, Seite 61—96), welche es erst ermöglichte, die Begriffe zu klären, eine geeignete Gliederung und Gruppierung in Zusammenarbeit mit den Sachverständigen zu erstellen und so Klarheit und Einheitlichkeit der Arbeit zu gewährleisten. Die größte Schwierigkeit beim Zusammenstellen der bisherigen Maßstäbe war die, daß an Stelle genauer Daten über die Produktion Hilfsdaten verwendet werden mußten, die die unmittelbaren Daten ersetzen sollten. So wurden z. B. statt der Menge der Erzeugnisse die verbrauchten Brennstoffe, der Absatz, die Ausfuhr, der Transport u. ä. festgestellt. Bei Aufstellung eines gemeinschaftlichen (General-)Index als eines Durchschnittsmaßstabes aus Teilgebieten muß man die Wichtigkeit der einzelnen Industriezweige kennen, worüber die Produktionsstatistik am besten ein Bild gibt. Bei der Organisation der ersten statistischen Erhebung der Produktion des Jahres 1934 mußte man auch die Produktion in der seit dem Jahre 1928 zurückliegenden Zeit feststellen. Es geschah dies einerseits im Interesse der internationalen Vergleichbarkeit der Indizes, die größ-

tenteils vom Jahre 1928 ausgehen, andererseits deshalb, weil man zur Grundlage des Index nicht die Jahre der Wirtschaftskrise und der verminderten Ausnützung der Industriekapazität nehmen kann, denn der folgende Aufstieg rief keineswegs den Eindruck einer normalen Prosperitätentwicklung, sondern den einer außergewöhnlichen hervor.

Bei der monatlichen Produktions-Berichterstattung wird das Amt auf eine weitgehende und gründliche Mitarbeit der Öffentlichkeit angewiesen sein, und es ist daher im Interesse der Sache, daß die Öffentlichkeit ständig von der Entwicklung der Arbeit unterrichtet werde und daß sie die Möglichkeit der Mitarbeit, der Kontrolle und der Mitverantwortung habe. Der Arbeitsgang wird sich wie gewöhnlich auf die Beschlußfassung des Statistischen Staatsrates gründen. Aber schon zur Vorbereitung der Unterlagen seiner Beschlußfassung muß man die Öffentlichkeit mit der erwogenen Zusammensetzung der Maßstäbe und dem, was die Praxis von ihr fordern wird, bekannt machen und die entsprechenden Rundfragen veranlassen. Man wird alles praktisch prüfen müssen, bevor so wichtige Zahlen als offizielle Daten der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden können. Wir werden die Erfahrungen verwerten können, die das Amt schon bei der Aufstellung der Preisindizes gewonnen hat. Wir werden auch hier schrittweise vorgehen, wie das im Wesen der Sache selbst liegt, abgesehen davon, daß wir zum Vorrücken auf der ganzen Linie nicht über genügende technische und finanzielle Mittel verfügen.

Der Berichterstattung werden alle großen Betriebe unterliegen und von den mittleren nur eine bestimmte Auswahl. Die entsprechenden Grenzen, besonders auch die des Kleingewerbes, werden von den Sachverständigen auf Grund der bei der Industrie-Produktionsstatistik gewonnenen Erfahrungen durchforscht werden. Mit der letzten Frage wird sich Prof. Wagemann (Berlin) in einem besonderen Referate auf der heurigen Tagung des internationalen statistischen Institutes in Prag befassen.

Die Auswahl der für die Wirtschaft wichtigen Zweige beurteilt man danach, welche Stellung der betreffende Zweig innerhalb des technologischen Produktionsganges hat, weil seine Arbeit richtunggebend und kennzeichnend für die Arbeit anderer von ihm abhängiger Zweige ist, da er diesen Rohstoffe und Halbfabrikate vorarbeitet. Es wird also in erster Reihe auf die Kenntnis dieser Zweige ankommen. Dabei werden wir neben dem gesamtstaatlichen Durchschnitt Wirtschaftsgruppen vom Gesichtspunkte der Produktionsgüter — und der Konsumtionsgüter-Erzeugung aufstellen müssen. In die erste Gruppe, unter die Produktionsgüter, reihen wir als Schlüsselproduktionen Bergwerke, Hüttenwerke, im Rahmen der Stein- und Erdenindustrien besonders die Kalk-, Zement- und Ziegelerzeugung ein. Die zweite Gruppe, die Verbrauchsgüter, würden Textil, Papier, Graphik, Leder, Zucker, Spiritus, Bier umfassen. Je nach der sachlichen Beschaffenheit werden auch Gruppen nach Gebieten (regionale) gebildet werden.

Wir wollen bei der Erzeugung die folgenden Angaben verfolgen: Die Hauptgrundlage wird durch

die unmittelbare Feststellung der Erzeugungsmenge und ihres Wertes gegeben sein. Nur in höheren Produktionsbereichen und bei den kombinierten Erzeugnissen (z. B. Maschinen) wird man sich gegebenenfalls nur mit dem Werte unter entsprechender Berücksichtigung von Änderungen der Preise begnügen müssen, die sonst gewöhnlich im Produktionsindex, der den physischen Umfang der Erzeugung anzeigt, grundsätzlich ausgeschlossen sind oder als konstante Größe vorausgesetzt bleiben. Wichtig ist, daß gleichzeitig mit der Erzeugung die Zahl der beschäftigten Arbeiter (Männer, Frauen) sowie der übrigen Angestellten (Männer, Frauen) und die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden einschließlich der Überstunden festgestellt werde.

So wird ein gegenseitiges Vergleichen dessen möglich, was erzeugt wird und mit welcher Leistungsfähigkeit der menschlichen Arbeit. Die Feststellung des einen Faktors ohne den anderen führt zu Irrtümern. In diesem Rahmen werden auch Löhne und Gehälter verfolgt werden. Ein weiterer Ausbau wird sich bemühen, die Orientierung durch das Vergleichen aller Daten über die Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit, die monatlich von den Sozialanstalten aller Art gewonnen werden können, zu vervollkommen, die gewonnenen Übersichten sich von mehreren Gesichtspunkten aus beglaubigen zu lassen und sie in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht zu werten. Dann wird die Beschäftigung, bzw. Arbeitslosigkeit auch nach Bezirken, die heute häufig ohne Rücksicht auf die Besonderheiten der einzelnen Zweige unrichtig beurteilt wird, weitaus leichter beurteilt werden können.

Dabei wird man auch in Zukunft ständig die Meßfähigkeit der so gewonnenen Maßstäbe verfolgen müssen. Man wird ständig die Produktionsveränderungen im Auge behalten müssen, und das sowohl hinsichtlich der Beschaffenheit, als auch des technologischen Verfahrens und des Produktionsaufwandes. Sicherlich müssen auch die Bevölkerungsentwicklung, die Änderungen im Außen- und Binnenhandel, die Konsumptionsänderungen denen bekannt sein, die diese Maßstäbe benützen. Daher darf die Organisation der Statistik nicht erstarren, sondern muß sich ständig den Veränderungen des Lebens anpassen. Nur bei einem gleichmäßigen Erfassen und objektiven Abwägen der wirtschaftlichen und sozialen Erscheinungen unter allen oben erwähnten Gesichtspunkten ist zu erwarten, daß es gelingen wird, ein sachliches Bild unserer Produk-

tionsfähigkeit zu gewinnen, und daß auch die Würdigung aller wesentlichen Faktoren möglich sein wird, die dieselbe sei es von Seite der Menschen (Leistungsfähigkeit, Qualifikation, Organisation), sei es von Seite der Sachen (Rationalisierung, technischer Fortschritt, Änderungen der Produktionselemente und des Aufwandes, Steuerbelastung, Transport usw.) beeinflussen.

Wir haben den Vorteil, daß wir neben der Produktionstatistik auch eine Binnenhandelsstatistik aufbauen, die es uns ermöglicht, vom Gesichtspunkte des Güterumlaufes eine Ergänzung durch die monatliche Berichterstattung über Lösung und Entwicklung im Handel zu geben. Für diese Mitarbeit sind Eisengeschäfte, Drogerien, Kolonialwaren- und Schnittwarengeschäfte bereits reif. Das Statistische Staatsamt führt die Vorbereitung dieser für unser Wirtschaftsleben wichtigen Vorkehrungen in dem Geiste durch, in dem es die Statistik der Industrieproduktion und des Binnenmarktes angelegt hat, d. h. auf Grund der Beschlußfassung des Statistischen Staatsrates, unter ständiger Mitarbeit der Kenner von Theorie und Praxis und im Einvernehmen mit den Interessentenverbänden und den Spitzenorganisationen, unter ständiger Kontrolle sowie Mitarbeit der Öffentlichkeit und bei vollem Schutze des Produktions- und Geschäftsgeheimnisses und des Geheimnisses der individuellen Daten.

Kr.

In der 1. Nummer der „Statistischen Nachrichten“ wurde im Artikel, „Industrielle Verarbeitung von Baumwolle und Wolle im Jahre 1934“ die inländische Wollproduktion mit 10% der eingeführten Menge, d. i. brutto auf 24.000 q geschätzt. Diese Schätzung wurde von Fachkreisen als zu hoch bezeichnet. Nach der Überprüfung der vorläufigen Ergebnisse über die Wollschur, welche durch das Statistische Staatsamt erhoben worden und unterdessen vorläufig verarbeitet wurden, sowie nach der Durchsicht des von den Fachkreisen zu diesem Zwecke vorgelegten Materials, wurden die Einwendungen gegen die allzuhohe Schätzung der inländischen Wollproduktion in der Čechoslovakei für richtig befunden. Tatsächlich beläuft sich die Wollerzeugung in der Čechoslovakei vorläufig etwa nur auf 3% der eingeführten Menge. Die Redaktion der Statistischen Nachrichten berichtet somit die erwähnte ursprüngliche Angabe, was jedoch keine weiteren Änderungen in den diesbezüglichen übrigen Ausführungen zur Folge hat.

## Außenhandel.

### Außenhandel im Jänner 1938.

A. Nach Warengattungen: (Günstige Entwicklung der Ausfuhr, hingegen aber schwächere Einfuhr, hauptsächlich von Rohstoffen. In den Vordergrund unseres ganzen Außenhandels gelangt die Metallindustrie, hievon besonders die Eisenindustrie.) Der Jänner bringt immer im Außenhandel schwächere Ergebnisse als der Dezember, welcher Umstand seine Gründe sowohl wirtschaftlicher Natur (die Lieferungen erreichen ihren Gipfelpunkt in der Vorweihnachtszeit), als auch technischer Natur hat, da sich die Dezemberabschlüsse für die Außenhandelsstatistik oft bis weit in den Jänner verlängern, damit

nach Möglichkeit noch alle Lieferungen des vergangenen Jahres erfaßt werden; man kann also sagen, daß der Jänner für die Statistik des Außenhandels ein kürzerer Monat als der Dezember ist. Haben wir diese Tatsache erfaßt, kann uns nicht überraschen, daß auch im heurigen Jänner sowohl die Einfuhr (um mehr als 400 Mill. Kč), als auch die Ausfuhr (um mehr als 250 Mill. Kč) schwächer ist als im Dezember. Dieser Rückgang zeigt sich auch in allen Warenhauptgruppen ohne Ausnahme.

Deshalb ist es notwendig, auch den heurigen Jänner mit dem vorjährigen zu vergleichen: bei

diesem Vergleich gewinnen wir ein günstigeres Bild für die Ausfuhr, keinesfalls jedoch auch für die Einfuhr. Die Ausfuhr ist im heurigen Jänner um cca 300 Mill. Kč höher als im vorjährigen, an welchem Aufstieg der Hauptbestandteil unseres Exportes, d. s. Fertigwaren, den größten Anteil hat (ein Plus fast um  $\frac{1}{4}$  Milliarde Kč). Die Einfuhr hingegen ist im Jänner 1938 niedriger als im Jänner 1937 (— 32 Mill. Kč), und dies — was am meisten zu Bedenken Anlaß geben könnte — in ihrer hauptsächlichsten und konjunktural empfindlichsten Komponente, d. i. in den Rohstoffen. Die Rohstoffe weisen im Jänner 1938 eine um 62 Mill. Kč schwächere Einfuhr aus als im Jänner 1937, und diese Verluste betreffen hauptsächlich Textilrohstoffe, welcher Umstand auf eine neue Krise in diesem Industriezweig hinweist. Dieser Rückgang resultiert nicht nur aus der Preisreduktion, sondern zeigt sich auch bedrohlich in der Menge (bei Baumwolle betrug die Einfuhr im Jänner 1937 9.492 Ton., im Jänner 1938 6.384 Ton., bei Wolle in den gleichen Zeiträumen 2.971 Ton. — 1.550 Tonnen). Auch Rohhäute sind in der Einfuhr — und insbesondere in der Menge — sehr rückgängig.

#### Wichtige Warengattungen und -Gruppen.

Einfuhr:	I. 1938		I. 1937	
	t	1000 Kč	t	1000 Kč
Baumwolle . . . . .	6.384	49,159	9.492	88,247
Wolle . . . . .	1.550	38,336	2.971	75,516
Seide . . . . .	319	13,857	473	14,708
Eisenerze . . . . .	79.497	14,560	39.004	5,930
Unedle Metalle	4.095	27,460	5.252	38,986
Felle u. Häute, roh . . . . .	1.375	16,825	2.995	31,113
Kohlen . . . . .	127.716	19,133	112.670	16,484
Mineralöle . . . . .	24.180	18,447	32.770	20,066
Ölreiche Samen	12.269	25,534	11.675	20,790
Schweine . . . . .	15.132*)	12,199	14.996*)	12,407
<b>Ausfuhr:</b>		I. 1938	I. 1937	
		Wert in 1000 Kč		
Textilindustrie . . . . .		190,995	176,081	
davon:				
Baumwollindustrie . . . . .		59,035	59,318	
Wollindustrie . . . . .		45,002	48,456	
Eisenindustrie <sup>1)</sup> . . . . .		197,003	78,578	
Sonst. Metallindustrie <sup>2)</sup> . . . . .		81,043	49,876	
Glasindustrie . . . . .		37,607	42,406	
Lederindustrie . . . . .		54,795	35,559	
Holz Tonnen . . . . .		114,109	90,200	
1000 Kč . . . . .		42,443	28,396	
Kohlen Tonnen . . . . .		462,191	325,818	
1000 Kč . . . . .		56,939	38,256	
Zucker Tonnen . . . . .		14,919	16,052	
1000 Kč . . . . .		14,145	12,094	

Bei den einzelnen wichtigsten Warengattungen ist das Vordringen der Erzeugnisse der Metallindustrie in den Vordergrund unserer Ein- und Ausfuhr am bemerkenswertesten. Bei der Ausfuhr nehmen schon während der letzten Jahre die erste Stelle die Eisenerzeugnisse ein, die heuer im Jänner eine

fast um 120 Mill. Kč größere Ausfuhr als im Vorjahre (cca 200 Mill. Kč) ausweisen. Auch bei der Einfuhr steht das Eisen heuer im Jänner an erster Stelle und dies sowohl in Form von Rohstoffen oder Halbfabrikaten für die weitere Erzeugung von Eisenwaren (Roh- u. Alteisen, gewalzte Halbfabrikate), als auch in Form von Fertigwaren.

**B. Nach Ländern:** Auch in der Übersicht nach Ländern zeigt sich uns ein ähnliches Bild. Im Jänner 1938 ist gegenüber Dezember 1937 fast bei allen Ländern ein Rückgang der Ein- und Ausfuhr zu verzeichnen und nur ausnahmsweise ein Aufstieg (z. B. in der Ausfuhr nach Rußland und China). Demgegenüber haben wir jedoch im Vergleich zum Jänner 1937 einen größeren Aufstieg und zwar insbesondere bei der Ausfuhr auszuweisen. Bemerkenswert ist dieser Aufstieg namentlich im Verkehr mit Deutschland, Ungarn, den Staaten der Kleinen Entente, Italien, England, Schweden und mit den meisten über-

#### Außenhandel mit den wichtigsten Ländern:

Versendungsland (Handelsland)	Jänner 1938		Jänner 1937	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	Wert in Tausend Kč			
Deutschland	119,083	152,188	116,801	94,347
Hamburg	2,366	3,256	12,122	9,404
Österreich	29,974	57,598	22,920	55,347
Polen	15,782	13,895	16,636	11,006
Ungarn	14,371	21,480	6,728	10,528
Rumänien	26,439	31,869	26,041	21,248
Jugoslawien	11,189	38,875	24,999	19,704
Bulgarien	613	3,187	4,864	2,262
Belgien	17,669	18,192	26,999	15,038
Gr. Britannien	41,586	76,203	52,411	53,093
Frankreich	32,543	29,681	45,052	25,849
Italien	18,782	34,007	14,270	21,043
Niederlande	20,190	28,501	31,016	24,289
Schweiz	21,182	29,638	20,235	30,574
Dänemark	2,989	6,210	3,625	7,209
Norwegen	9,091	9,336	10,694	9,573
Schweden	26,317	25,812	15,117	17,585
Finnland	1,915	4,960	1,269	4,679
Litauen	3,991	2,216	5,335	2,996
Griechenland	8,718	1,658	1,954	1,998
U. S. S. R.	16,861	45,566	7,372	3,181
Türkei	3,010	31,874	2,850	3,503
China	2,426	73,892	4,218	6,878
Iran	1,103	7,904	495	9,838
Japan	7,423	3,119	4,837	2,897
Palästina	2,848	3,026	1,816	3,754
Br. Indien	23,381	10,953	21,440	8,692
Niederl. Indien	19,941	5,108	10,434	2,071
Ägypten	8,059	4,832	23,309	5,255
Südafr. Union	2,243	10,414	1,475	7,324
Br. Äquatorial- Westafrika	15,400	1,334	9,527	1,620
Kanada	1,872	5,969	1,543	3,837
Vereinigte Staa- ten v. Amerika	80,701	71,822	47,021	81,302
Argentinien	9,092	19,024	17,443	10,573
Brasilien	10,058	6,478	11,026	8,602
Uruguay	1,205	1,461	4,670	2,881
Australischer Staatenbund	9,057	6,360	12,122	3,400
Übrige Staaten	27,799	45,930	58,789	46,276

\*) Stück. — 1) Zolltarifklasse XXXVIII. — 2) Zolltarifklassen XXXIX.—XLII.

seischen Ländern, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten von Amerika, von wo sich unsere Einfuhr im Jänner 1938 fast um das Doppelte gegenüber Jänner 1937 vergrößert hat, jedoch die Ausfuhr heuer schwächer war, da die amerikanischen Käufer den Abschluß des ösl.-amer. Handelsvertrages abwarten. Interessant ist auch der Zusammenhang des Rückganges der Einfuhr von Wolle, wie schon oben erwähnt, mit dem Rückgang der Einfuhr aus jenen Ländern, welche uns Wolle entweder als Rohwolle (wie aus den ursprünglichen Erzeugungsländern Australien und Argentinien) oder als schon durch die ersten Stufen der industriellen Verarbeitung vorgearbeitete (gewaschene, gegebenenfalls gekämmte) Wolle liefern; diese erste Verarbeitung führt für unsere Wollindustrie besonders England, Frankreich, Belgien durch, und unsere Einfuhr gewaschener und gekämmter Wolle von dort hat für unseren Gesamtimport aus diesen Ländern eine solche Wichtigkeit, daß mit dem Rückgang dieser Einfuhr auch die ganze ösl. Einfuhr aus den erwähnten Staaten herabgesetzt wird.

Rz.

### Der Anteil der Čechoslovakei am Außenhandel der ganzen Welt.

*Eine sehr übereinstimmende Tendenz der Entwicklung bei drei mitteleuropäischen Industriestaaten (Deutschland, Čechoslovakei u. Österreich), soweit es sich um die Höhe ihres Anteiles an der Welteinfuhr und -ausfuhr handelt. Alle diese drei Staaten überschritten bereits im Verlauf des Jahres 1937 (wenigstens vorübergehend) den Prozentsatz ihres Anteiles an der Weltausfuhr d. J. 1929. Im Herbst 1937 wieder ein relativer Rückgang von den erreichten Positionen am Weltmarkte; warnendes Moment: die čechoslovakische Ausfuhr unter den angegebenen Staaten verhältnismäßig am meisten betroffen.*

Der Völkerbund veröffentlicht regelmäßig in seinem Bulletin mensuel de Statistique monatlich und im Aperçu général du commerce mondial jährlich eine Übersicht der Einfuhr und Ausfuhr aller wichtigen Handelsländer der Welt. Die Daten über die Ein- und Ausfuhr der einzelnen Länder, entnommen den betreffenden Außenhandelsstatistiken, werden da zunächst von den einzelnen Nationalwährungen auf ehemalige USA Gold-Dollars nach deren ursprünglichem Goldgehalt (also auf den vorder Devaluation des \$ gültigen Goldwert, d. i. 1,50463 g Gold) umgerechnet und sodann wird die in Golddollars ausgedrückte Einfuhr bzw. Ausfuhr aller Länder zusammengezählt, um solcherart zu der Gesamtziffer des Weltverkehrs für die Einfuhr und Ausfuhr zu gelangen. Und nun ist es wieder umgekehrt möglich, daß jedes einzelne Land verfolgt, mit welchem Anteil die eigene Ein- und Ausfuhr (umgerechnet auf ehemalige Golddollars) an der gesamten Weltein- und Ausfuhr partizipiert und ob im Verlauf einer bestimmten Zeit dieser Anteil, in Prozenten ausgedrückt, eine steigende oder fallende Tendenz aufweist, d. i. ob das betreffende Land im Verhältnisse zu anderen Ländern in seiner Position auf dem Weltmarkte an Bedeutung gewinnt oder verliert. Solche Vergleiche werden öfters auch bei uns angestellt, bisweilen allerdings in einer etwas zu minutiösen Art und Weise, indem Veränderungen, ausgedrückt in unbedeutenden Bruchteilen von Pro-

zenten, eine viel zu weitreichende Bedeutung beige-messen wird, obwohl solche Veränderungen häufig nur in der Art der Beschaffung und Verarbeitung der Daten ihren Ursprung haben können. Die erwähnten Daten geben kein absolut verlässliches Bild von dem Stande und der Entwicklung des gesamten Welthandels und sind auch nicht im Stande, ein solches Bild zu geben, und die betreffende Abteilung des Völkerbundes (Section financière et du Service d'études économiques), die diese Daten zusammenstellt und veröffentlicht, macht selbst eindringlich auf unausweichliche Unzulänglichkeiten und Unstimmigkeiten derselben aufmerksam. Die Vorbehalte, mit denen diese Daten aufzunehmen sind, können in folgende Gruppen zusammengefaßt werden:

a) Die Daten werden bei 74 Ländern aus den monatlichen Übersichten und bei 160 Ländern aus den Jahres-Übersichten der betreffenden Außenhandelsstatistik zusammengestellt, wobei allerdings schon jene 74 Länder beiläufig 95% des Welthandels vorstellen, sodaß also die Unterschiede zwischen den monatlichen und jährlichen Übersichten, die sich aus der unterschiedlichen Anzahl der einbezogenen Länder ergeben, nicht in die Wagschale fallen. Viel eher wäre schon darauf zu achten, daß die einzelnen Länder bei der Zusammenstellung der Außenhandelsstatistik nicht nach der gleichen Methode vorgehen.

b) Da das, was für das eine Land als Einfuhr in Frage kommt, für die übrigen Länder die Ausfuhr bedeutet und umgekehrt, sollten eigentlich — nach Laienurteil — die Gesamteinfuhrziffern und die Gesamtausfuhrziffern aller Länder der Erde gleich sein. Dem ist aber in Wirklichkeit nicht so. Aus der hier abgedruckten Tabelle ist ersichtlich, daß die Gesamtziffer der Welteinfuhr immer um etwas größer ist als diejenige der Weltausfuhr. Dies ist nicht etwa nur die Folge der Unvollständigkeit und Unvollkommenheit der aus den Statistiken der einzelnen Länder erzielten Ziffern oder der Verschiedenartigkeit der Erhebungsmethoden, sondern ist insbesondere auch auf folgenden Umstand zurückzuführen:

Fast sämtliche Länder der Erde (jedoch mit Ausschluß der Einfuhrwerte in den Statistiken der Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada und einiger Länder Lateinamerikas), erfassen als Wert der eingeführten und ausgeführten Waren jenen Wert, den die Waren beim Übertritt über die Staatsgrenze haben. In kaufmännischer Terminologie sagt man, daß für eingeführte Waren der Wert cif, für ausgeführte Waren hingegen der Wert fob angeführt wird. Daraus folgt, daß beim Handelsverkehr zwischen zwei Staaten, die aneinander nicht angrenzen, für die gleiche aus dem Lande A in das Land B ausgeführte Ware, in der Statistik des Landes A notwendigerweise ein niedrigerer Ausfuhrwert eingestellt sein wird, als derjenige der korrespondierenden Einfuhr, der in der Statistik des Landes B enthalten ist, weil an der Grenze des Landes B der Wert der gegebenen Ware um die während des Transportes von der Grenze des Landes A bis an die Grenze des Landes B aufgelaufenen Transportkosten, Versicherungsgebühren u. s. w. höher ist.

c) Manche Länder, die Edelmetalle gewinnen und ausführen, pflegen auch ihre Edelmetallsendungen, die zu Währungs- und Münzzwecken bestimmt sind,

Welt-Einfuhr und -Ausfuhr  
in Millionen Golddollars.

Gesamt-Welt- einfuhr (= 100%)	1929	1932	1933	1934	1935	1936 <sup>1)</sup>	1 9 3 7 <sup>2)</sup>											
							I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	I.—XI.
	35,595	13,969	12,458	11,980	12,227	13,051	1,116	1,112	1,290	1,322	1,308	1,380	1,321	1,285	1,279	1,319	1,316	14,048
ČSR. . . . .	abs. 590.3	220.8	171.6	160.0	165.9	184.4	14.43	16.11	17.52	21.03	20.11	20.09	17.13	19.18	18.13	19.83	20.45	204.01
	% 1.66	1.58	1.33	1.34	1.36	1.41	1.29	1.45	1.36	1.59	1.54	1.46	1.30	1.49	1.42	1.50	1.55	1.45
Österreich	abs. 459.0	178.9	127.4	126.9	134.3	139.1	11.59	12.81	14.05	13.48	13.42	13.88	13.05	12.44	12.87	14.20	13.72	145.51
	% 1.29	1.28	1.02	1.06	1.10	1.07	1.04	1.15	1.09	1.02	1.03	1.01	0.99	0.97	1.01	1.08	1.04	1.04
Schweiz . . .	abs. 515.8	330.0	299.3	272.6	242.4	218.6	18.04	21.27	22.07	23.31	19.87	20.91	19.17	18.17	19.47	20.49	19.66	222.43
	% 1.45	2.36	2.40	2.28	1.98	1.68	1.62	1.91	1.71	1.76	1.52	1.52	1.45	1.41	1.52	1.55	1.49	1.58
Deutschl. . .	abs. 3,203.1	1,111.6	1,001.3	1,045.5	990.6	1,004.7	80.06	82.66	97.31	113.55	106.55	120.20	119.04	114.72	110.08	115.53	115.01	1,174.71
	% 9.00	7.96	8.04	8.73	8.10	7.70	7.17	7.43	7.54	8.59	8.15	8.71	9.01	8.93	8.61	8.76	8.74	8.36
Belgien . . .	abs. 987.8	449.7	412.1	380.9	367.2	423.0	41.79	42.53	50.33	48.96	47.77	44.88	41.67	42.75	44.63	47.47	45.49	498.27
	% 2.78	3.22	3.31	3.18	3.00	3.24	3.74	3.82	3.90	3.70	3.65	3.25	3.15	3.33	3.49	3.60	3.46	3.55
Gesamt-Welt- ausfuhr (= 100%)	33,024	12,885	11,715	11,303	11,554	12,492	1,090	1,099	1,234	1,233	1,207	1,233	1,247	1,217	1,241	1,306	1,281	13,388
ČSR. . . . .	abs. 606.4	216.9	172.9	183.1	182.7	187.7	13.40	18.06	20.19	19.59	21.43	20.18	17.97	23.57	22.60	23.16	21.64	221.79
	% 1.84	1.68	1.48	1.62	1.58	1.50	1.23	1.64	1.64	1.59	1.78	1.64	1.44	1.94	1.82	1.77	1.69	1.66
Österreich	abs. 307.9	98.3	85.9	94.4	99.6	106.1	7.98	9.99	11.63	11.39	10.89	11.54	11.99	11.20	11.87	12.21	11.77	122.46
	% 0.93	0.76	0.73	0.84	0.86	0.85	0.73	0.91	0.94	0.92	0.90	0.94	0.96	0.92	0.96	0.93	0.92	0.91
Schweiz . . .	abs. 400.7	148.1	157.8	158.7	152.7	154.6	10.41	11.65	13.58	14.21	13.82	14.47	15.07	14.10	16.69	16.30	17.26	157.56
	% 1.21	1.15	1.35	1.40	1.32	1.24	0.96	1.06	1.10	1.15	1.15	1.17	1.21	1.16	1.34	1.25	1.35	1.18
Deutschl. . .	abs. 3,211.6	1,367.1	1,160.4	979.2	1,017.0	1,135.8	98.89	96.66	110.07	117.15	108.59	114.67	126.25	128.97	117.77	129.51	126.91	1,275.44
	% 9.72	10.61	9.91	8.66	8.80	9.09	9.07	8.79	8.92	9.49	9.00	9.30	10.12	10.60	9.49	9.92	9.91	9.53
Belgien . . .	abs. 883.6	411.2	390.1	376.4	341.0	395.5	35.78	38.06	47.13	45.98	43.47	45.03	41.47	40.76	44.71	47.41	39.30	469.10
	% 2.68	3.19	3.33	3.33	2.95	3.17	3.28	3.46	3.82	3.73	3.60	3.65	3.33	3.35	3.60	3.63	3.07	3.50

<sup>1)</sup> 160 Länder. — <sup>2)</sup> 74 Länder.

in ihre Ausfuhr einzubeziehen, während andererseits die übrigen Länder solche Sendungen in ihren Außenhandel nicht einbeziehen, in dem sie den Umfang desselben nur auf den sogenannten reinen Warenverkehr beschränken.

d) Die Verlässlichkeit der Umrechnung der Daten auf eine einheitliche Währung wurde nach dem Jahre 1931 durch zahlreiche und scharfe Rückgänge fast aller Währungen der Welt gefährdet. So hegt die zuständige Sektion des Völkerbundes selbst Zweifel darüber, ob bei Geschäften, die im Clearingverkehr getätigt wurden, der vereinbarte Wert gegenüber dem tatsächlichen nicht doch zu hoch sei, denn in zahlreichen Fällen wird da für die Statistik des Außenhandels mit dem offiziellen Kurse der betreffenden Währung gerechnet, obwohl die Lieferungen tatsächlich zu einem niedrigeren Kurse erfolgen, unter Umständen zu einem Kurse, der um verschiedene Prämien ermäßigt ist.

Außerdem möchten wir noch selbst hervorheben, daß heute, nach all den Devaluationen, alle Umrechnungen auf die ehemalige Goldparität den tatsächlichen in den nunmehr geltenden Währungseinheiten ausgedrückten Umfang des Außenhandels und vor allem der Ausfuhr zwangsläufig verändern, d. i. vermindern. Bei analytischen Untersuchungen über unseren Außenhandel wird bei uns vielfach in pauschaler Weise der Unterschied zwischen den in Vordevaluations- und Nachdevaluationskronen ausgewiesenen Werten betont, meist ohne hiebei zu berücksichtigen, worin der Unterschied, um den es sich da handelt, faktisch und konkret besteht. Die Devaluationen, wie sie bei uns durchgeführt worden sind, hatten eigentlich diesen Sinn: unsere Waren sollten in fremden Währungen billiger werden, wobei aber ein besonderes Augenmerk darauf gerichtet wurde, daß unsere in Kč ausgedrückten Preise unerhöht bleiben. Und nun, mit besonderem Hinblick auf die Ausfuhr: von Bedeutung ist, ob nach Durchführung

der Devaluation die Ausfuhrpreise, ausgedrückt in der einheimischen Währung, um die volle Quote des Devaluationsprozentes gestiegen sind oder nicht. Da dies in der Mehrheit der Fälle nicht geschehen ist, bedeutet die Reduzierung des Ausfuhrwertes nach der Devaluation um die volle Quote des Devaluationsprozentes eine sehr große, dem Tatsächlichen nicht entsprechende Ermäßigung. Ein Beispiel: den Wert unserer Ausfuhr nach der ersten Devaluation (Feber 1934) für das Jahr 1934 um das volle Devaluationsprozent zu ermäßigen, wäre nur dann richtig, wenn unsere Ausfuhrpreise nach dieser ersten Devaluation um die volle, dem Ausmaß der Devaluationsermäßigung des Wertes der Kč entsprechende Quote gestiegen wären, das ist um 20%; dem war aber in Wirklichkeit nicht so, denn laut Durchrechnung der Ausfuhrpreise unserer hauptsächlichsten Exportartikel konnten sich im Jahre 1934 die Ausfuhrpreise unserer Fabrikate (im groben Durchschnitt allerdings) höchstens nur um 5% erhöht haben.

Demgegenüber wird sicher eingewendet werden: die Preise der eingeführten Waren mußten aber nach der Devaluation um das volle Devaluationsprozent in Kč gestiegen sein! Auch dies ist nicht allgemein eingetreten, da die ausländischen Lieferanten in zahlreichen Fällen einen Teil jenes Zuschlages, der der Devaluationserhöhung der Preise für Einfuhrwaren in Kč entsprochen hätte, auf sich nahmen, d. i. daß sie eigentlich in ihrer Währung den Preis der an čsl. Kunden gelieferten Waren ermäßigten. (Siehe hierüber den Jahresbericht der čsl. Nationalbank für 1934, Seite 102—103.) Auch hinsichtlich der Einfuhr kann also gesagt werden, daß die Reduktion ihres Wertes nach der Devaluation um das volle Devaluationsprozent nur die äußerst zulässige Grenze darstellt, die sich jedoch nicht in allen Fällen voll geltend gemacht hat. All dies gilt allerdings nicht für uns allein, sondern in gleicher Weise auch für alle Länder, die eine ähnliche Devaluation durchgeführt haben wie wir und damit auch für die gesamte Welt-

ein- und -ausfuhr, wie sie der Völkerbund in der Umrechnung nach ehemaligen Gold \$ zusammenstellt.

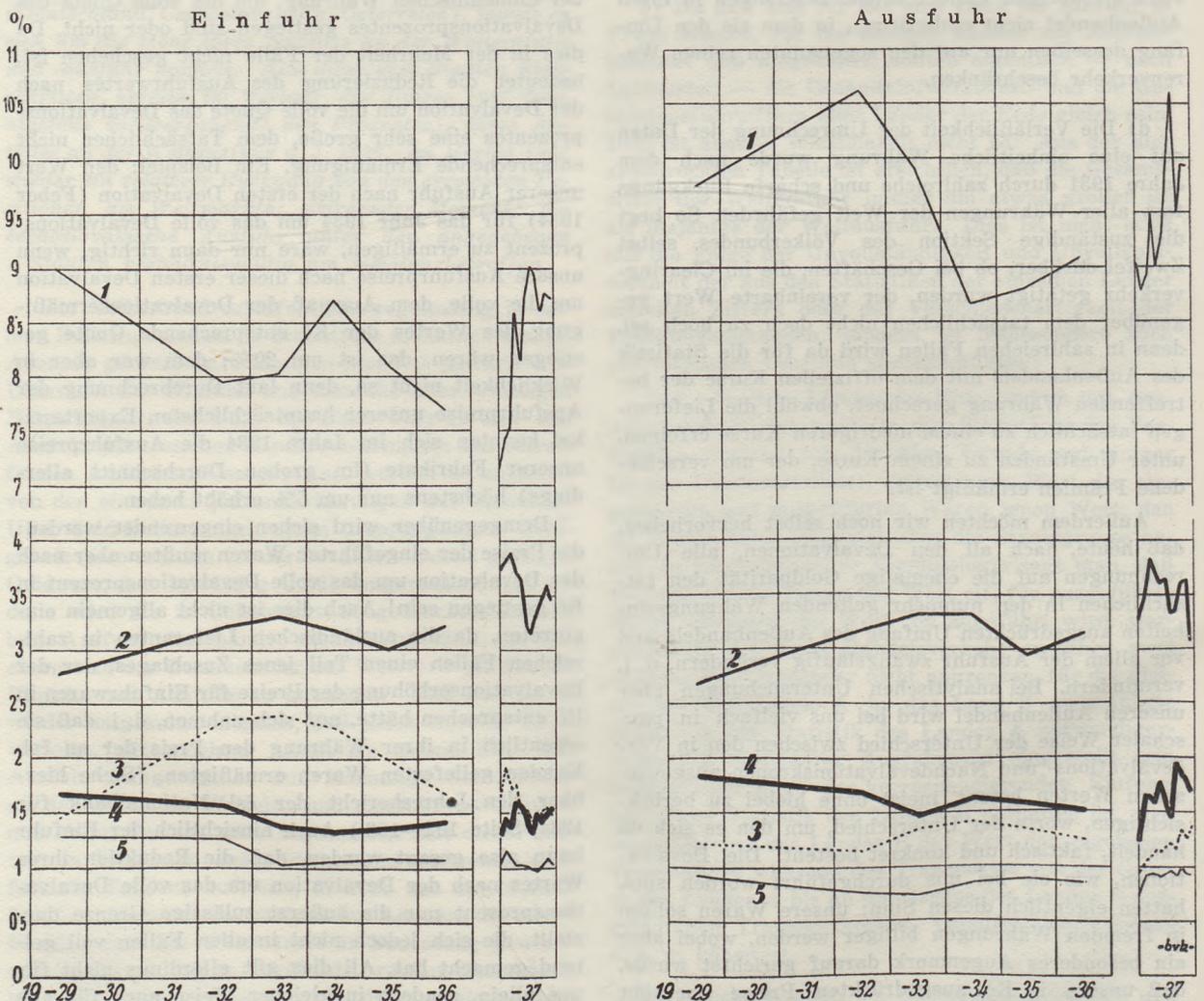
Abschließend kann gesagt werden: als bestes Mittel zur Eliminierung größerer Preisfluktuationen, das uns den Vergleich des tatsächlichen Umfangs des Außenhandels in verschiedenen Zeitspannen ermöglichen soll, mögen die nominellen Preisindizes dienen und zwar am besten in Form von Spezialindizes für eingeführte und ausgeführte Waren, mit denen auch der Völkerbund für die Gesamtübersicht des Welthandels in allen seinen Publikationen operiert, oder es können in deren Ermangelung als vorläufiger Ersatz die allgemeinen Indizes der Großhandelspreise gelten, gegebenenfalls deren geeignete Teilgruppen, auch da allerdings stets nur die nominellen Indizes. Mit Hilfe dieser Indizes ist es verhältnismäßig am ehesten möglich, aus den Einfuhr- und Ausfuhrwerten den Einfluß größerer Preisveränderungen auszuschließen, und zwar nicht nur jener, zu denen es infolge von Devaluationen, sondern auch jener, zu denen es aus anderen Gründen kam.

Mit diesen Umständen müssen wir also beim Studium der Daten über den Wert des Welthandels in ehemaligen Golddollars entschieden rechnen. Insbesondere gilt dies beim Vergleich irgendeines Zeitraumes nach der Devaluation mit einem solchen vor der Devaluation (z. B. mit dem Jahre 1929); da

müssen wir uns dessen bewußt sein, daß die in ehemaligen Golddollars ausgedrückten Werte für den Zeitraum nach der Devaluation durch diese Umrechnung mehr ermäßigt werden, als dem tatsächlichen Umfange des Handelsverkehrs entsprechen würde; dies gilt, wie aus dem oben Gesagten hervorgeht, vor allem für die Ausfuhrwerte, in geringerem Maße aber auch für die Einfuhrwerte. Wenn wir dann für einen gegebenen Zeitraum nach der Devaluation den Handel der einzelnen Staaten untereinander, ausgedrückt auch in ehemaligen Golddollars, verglichen werden, wird die Tatsache, daß das Devaluationsprozent nicht bei allen Staaten das gleiche sein wird, ein störendes Moment.

Unter Festhaltung aller dieser Vorbehalte können wir nun zum Studium der in der beigeschlossenen Tabelle enthaltenen und auch graphisch dargestellten Daten übergehen. In derselben ist der Wert einerseits der gesamten Weltein- und Ausfuhr, andererseits auch für eine Auslese von Staaten angeführt.

Einem späteren Zeitpunkt überlassen wir die Darlegungen darüber, welche Beziehungen zwischen diesen Gesamtdaten über die gesamte Weltein- und Ausfuhr und zwischen der Bewegung der Weltpreise für den mit dem Jahre 1929 beginnenden Zeitraum bestehen; gegenwärtig müssen wir uns schon darauf beschränken, darzutun, welchen relativen Anteil die



1. Deutschland. — 2. Belgien. — 3. Schweiz. — 4. Cechoslovakei. — 5. Österreich.  
1929—1936 ganze Jahre, 1937 nach den Monaten.

herausgegriffenen Staaten an der gegebenen gesamten Weltein- und Ausfuhr haben und welchen Veränderungen derselbe unterworfen erscheint. Neben der Tschechoslowakei ist es Deutschland, das für uns in diesem Vergleiche als unser wichtigster Konkurrent auf dem Weltmarkte besondere Bedeutung hat, und außerdem noch Belgien, die Schweiz und Österreich, welche Staaten für uns deshalb von Interesse sind, weil sie ihrer wirtschaftlichen Struktur nach, besonders in Bezug auf den Außenhandel, unserem Staate sehr ähnlich sind, wobei die beiden letztgenannten Länder ebenso wie wir industrielle Binnenländer sind; es ist deshalb interessant, zu verfolgen, wie sich dieselben, verglichen mit uns, in der Weltein- und Ausfuhr geltend machen.

Auffallend ist hier zunächst die ziemliche Gleichartigkeit der Entwicklung für Deutschland, die Tschechoslowakei und Österreich. Deren Bedeutung für den Weltmarkt im großen und ganzen hat im Verlauf der Weltwirtschaftskrise relativ zunächst eine Einbuße erfahren, um später während des wirtschaftlichen vom Jahre 1934 an datierenden Aufstieges wieder ins Steigen zu kommen. Die tschl. Einfuhr betrug im Jahre 1929 1,66% der gesamten Welteinfuhr; bis zum Jahre 1934 fiel sie auf 1,34% herab, dann beginnt dieser unser Anteil allmählich zu steigen und in der Zeit unserer großen Einfuhr, hauptsächlich von Rohstoffen im Frühjahr 1937, erreicht er schon 1,59% und nach dem vorübergehenden Rückgang im Sommer steigt er wieder auf 1,55% im November 1937. Sehr übereinstimmend entwickelt sich auch der Anteil Österreichs an der Welteinfuhr, während die Kurve des verhältnismäßigen Anteiles Deutschlands an der Welteinfuhr zu Beginn 1937 am tiefsten fällt (1929 9%, Jänner 1937 7,17%), um dann unter zahlreichen Retardationen wieder aufwärts zu steigen. Gemeinsam ist diesen drei Staaten, daß noch keiner von ihnen jenen Anteil an der Welteinfuhr erreicht hat, den er im Jahre 1929 besaß.

Interessant ist die Entwicklung in der Schweiz; ihr Anteil an der Welteinfuhr stieg außergewöhnlich bis zum Jahre 1933 (im Jahre 1929 1,45%, im J. 1933 2,40%), worauf er wieder auf das ursprüngliche Niveau zurück sinkt (im November 1937 1,49%), sodaß die Schweiz von der zweiten Hälfte 1937 an wieder beiläufig mit dem gleichen Anteil an der Welteinfuhr partizipiert wie wir.

Die oben erwähnte Übereinstimmung zwischen Deutschland, der Tschechoslowakischen Republik und Österreich macht sich ziemlich stark auch bei der Entwicklung ihres Anteiles an der Weltausfuhr geltend. Während der Weltkrise ist deren Anteil auf

diesem Gebiete kleiner geworden; von der gesamten Weltausfuhr entfiel noch im Jahre 1932 mehr als ein Zehntel auf Deutschland, bis zum Jahre 1934 sank dieser Anteil auf ein Zwölftel hinab. Die Tschechoslowakei und Österreich aber verloren auf dem Weltmarkte nach einer vorübergehenden Besserung im Jahre 1934 relativ an Boden, auch in den Jahren des Auflebens der Weltwirtschaftsprosperität 1934—1936 und darüber hinaus bis in die erste Zeit des Jahres 1937. Damals im Jänner 1937 betrug unser Anteil an der Gesamtweltausfuhr nur 1,23%, also gegenüber dem Jahre 1929 (1,84%) reduzierte sich daselbst unsere Beteiligung um ein Drittel. Von dieser Zeit an sind die Tschechoslowakei und Österreich wieder daran, ihre Beteiligung an der Weltausfuhr zu erweitern, und ebenso auch Deutschland; und alle diese drei Staaten überschreiten im Laufe des Jahres 1937 die Höhe ihres Anteiles aus dem Jahre 1929: Deutschland (1929 — 9,72%) etwa seit Sommer 1937 (seit August) 10,60%, ČSR (1929 — 1,84%) im August 1937 1,94%, Österreich (1929 — 0,93%) im September 1937 0,96%. Sodann beginnt diese einheitliche Entwicklung (möglicherweise nur vorübergehend) zu divergieren: Österreich behält seine Quote im ganzen und großen weiter und hat heute beinahe den Anteil am Weltexport, den es im Jahre 1929 innehatte. Die Tschechoslowakische Republik und Deutschland aber büßen zu Anfang des Herbstes 1937 etwas von ihrer relativen Stellung ein, wobei Deutschland gleich darauf (Oktober-November 1937) seinen Anteil wieder erhöht, und Ende 1937 hat es einen wieder um etwas größeren Anteil am Weltexport als 1929. Die ČSR aber — und dies ist gewiß ein warnendes Moment — verliert während des ganzen Herbstes 1937 relativ an Boden auf dem Weltmarkte und befindet sich wieder unter dem Niveau des Jahres 1929. Das ist ungünstig hauptsächlich deshalb, weil alle übrigen hier beobachteten Staaten Ende 1937 wieder jenen Anteil am Weltexport aufzuweisen haben, den sie 1929 inne hatten (Österreich), oder denselben sogar überschritten, was nicht nur von Deutschland, sondern auch von der Schweiz (1929 1,21%, XI. 1937 1,35%) und besonders von Belgien gilt; dieses kann in dieser Hinsicht auf eine relativ sehr zufriedenstellende Entwicklung zurückschauen, da es sich im Verlaufe der Jahre nach 1929 seine Stellung auf dem Weltmarkte im ganzen gut gefestigt und erweitert hat, und zwar sowohl in der Einfuhr (1929 2,78%, XI. 1937 3,46%), als auch in der Ausfuhr (1929 2,78%, XI. 1937 3,07%). Wir haben an der Weltausfuhr einen größeren Anteil als z. B. die Schweiz oder Österreich, aber lange noch nicht eine solche Stellung im Welt-handel, wie sie Belgien inne hat. Rž.

## Preise.

### Situationsbericht über die Großhandelspreise und den Index der Lebenshaltungskosten sowie den Nahrungsmittelindex.

1. **Großhandelspreise.** (Stand anfangs Feber 1938. — Im ganzen unverändert. — Die Weltpreise der Rohstoffe beginnen im großen und ganzen — wenigstens vorläufig — sich auch zu stabilisieren. — Bei den inländischen Preisen fällt besonders die Preisenkung des Flachses auf.) Der Gesamtindex der Großhandelspreise bleibt gegenüber Anfang Jänner gänzlich unverändert (733 Punkte), ebenso auch

praktisch dessen Teilgruppen: der Nahrungsmittel-, Genußmittel- und Futterindex beträgt zum 1. II. d. J. 701 (1. I. 700), der Index der Industriestoffe und -Erzeugnisse zum 1. II. d. J. 768 (1. I. 769) Punkte. Die kleinen Verschiebungen bei den einzelnen Warengattungen, da ein Plus, dort ein Minus, gleichen sich so gegenseitig aus. Als bedeutendste Änderung ist hier die Senkung des inländischen Flachspreises zu

erwähnen, welche im Flachsbeirate beim Landwirtschaftsministerium für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. März d. J. vereinbart wurde. Im amtlichen Index der Großhandelspreise fiel infolgedessen der Preis des einheimischen Flachses um 14,3%.

Die größte Aufmerksamkeit richtet sich auf die Frage der Weiterentwicklung der Weltpreise der Rohstoffe.

Wie schon in Nr. 2 der Statistischen Nachrichten angeführt, liess zu Beginn d. Jahres 1938 das Fallen der Rohstoffpreise nach und diese gewisse Preisstabilisation hält auch anfangs Feber d. J. an. Die Preise bleiben jedoch nicht unbeweglich, einige (Wolle, Blei) verloren abermals etwas an ihrem Preise, was jedoch durch den Aufstieg anderer Rohstoffpreise (bes. Zink) wettgemacht wurde, während manche wieder im Preise praktisch fast unverändert blieben (Baumwolle, Kupfer).

**2. Index der Lebenshaltungskosten.** (Der Index der Lebenshaltungskosten steigt im Jänner 1938. Der Index der Lebenshaltungskosten im Jahre 1937 ist höher als im Jahre 1936.) Der Index der Lebenshaltungskosten in Prag, festgestellt für die mittlere Woche des Monates Jänner 1938 (bei der Grundlage Juli 1914 = 100) hat sich gegenüber dem vorhergehenden Monat erhöht, u. zwar um 1,8%, sowohl bei der Arbeiter- als auch bei der Beamtenfamilie. Voriges Jahr im Jänner hat er sich gegenüber dem vergangenen Monat gleichfalls mäßig erhöht, u. zw. um 0,7% bei der Arbeiter- wie der Beamtenfamilie. Der Gesamtindex der Lebenshaltungskosten im Jänner 1938 ist bei der Arbeiterfamilie mit der Zahl 738 (im Dezember 1937: 725), bei der Beamtenfamilie mit der Zahl 741 (im Dezember 1937: 728) ausgewiesen.

#### Arbeiterfamilie:

Jahr und Monat*)	I. Ernährung	II. Beheiz. Beleucht. usw.	III. Wohnungsmietzins **)	IV. Kleider, Wäsche, Schuhe	V. Verschiedene andere Bedürfnisse	Lebenshaltungskosten**)
1938: I.	671	776	753	843	833	738
1937: XII.	664	776	737	829	804	725
1937: I.	664	770	737	722	790	711

#### Beamtenfamilie:

1938: I.	671	768	781	849	749	741
1937: XII.	665	768	781	839	709	728
1937: I.	671	780	708	734	693	699

Soweit es sich um die einzelnen Gruppen des Indexschemas handelt, weist die Gruppe „Ernährung“ (I.) eine mäßige Erhöhung auf; es geht einerseits um den Saisonanstieg der Preise einiger Lebensmittel (die Kartoffeln verteuerten sich um 8%, frische Eier um 6%, frisches Kraut um 6%, Gemüse um 20%, Äpfel um 9%), andererseits um den dauernden Einfluß der erhöhten Steuern von Kunstfett (wodurch sich die Margarine um 10% verteuerte). Demgegenüber verbilligte sich die Butter um 10,5%. Der Gruppenindex „Ernährung“ erhöhte sich infolgedessen bei der Arbeiterfamilie von 664 auf 671, bei der Beamtenfamilie von 665 auf 671 im Jänner 1938.

Unverändert blieb die Gruppe II. (Beheizung, Beleuchtung usw.). In der Gruppe III. (Wohnungsmietzins) ist bei der Arbeiterfamilie ein leichter Aufstieg zu verzeichnen (um 2,2%), welcher seinen

Grund keineswegs vielleicht in der realen Erhöhung des Mietzinses hat, sondern in der Feststellung eines neuen Verhältnisses der geschützten zu den ungeschützten Wohnungen. Für das Jahr 1937 wurde nämlich das Verhältnis der geschützten Wohnungen zu den ungeschützten bei Einzimmerwohnungen mit Küche (Arbeiterfamilie) auf 1:2 abgeschätzt, für das Jahr 1938 änderte sich dieses Verhältnis auf 1:2,3. Der Aufstieg des Indexes der Gruppe IV. (Kleider, Wäsche, Schuhe) ist durch die Verteuerung von Wäsche infolge der Erhöhung des Umsatzsteuerpauschales verursacht. In der Gruppe V. (verschiedene andere Bedürfnisse) ist das Hauptmotiv des Anstieges die höhere Biersteuer und (in der Gruppe der persönlichen Steuern) der Wehrbeitrag.

Die unten stehende Tabelle zeigt uns den Index der Lebenshaltungskosten im Jahresdurchschnitt für die Jahre 1937 und 1936.

#### Arbeiterfamilie:

Jahr	I. Ernährung	II. Beheiz. Beleuchtung usw.	III. Wohnungsmietzins **)	IV. Kleider, Schuhe, Wäsche	V. Verschied. andere Bedürfnisse	Lebenshaltungskosten zusammen **)
1937	668	775	737	783	793	720
1936	671	768	726	693	790	710

#### Beamtenfamilie:

1937	669	765	738	795	698	712
1936	675	775	694	708	693	694

Der Gesamtindex der Lebenshaltungskosten stieg im Jahre 1937 gegenüber 1936 bei der Arbeiterfamilie von 710 auf 720 (um 1,4%), bei der Beamtenfamilie von 694 auf 712 (um 2,6%). Soweit es sich um die einzelnen Gruppen des Indexschemas handelt, war die größte Erhöhung in der Gruppe IV. (Kleider, Wäsche, Schuhe) zu verzeichnen; bei der Arbeiterfamilie ist hier ein Anstieg um 13%, bei der Beamtenfamilie um 12,3%. Demgegenüber hat sich der Gruppenindex „Ernährung“ etwas ermäßigt. Bei der Beamtenfamilie hat sich auch der Gruppenindex II. (Heizmaterial, Beleuchtung usw.) infolge der Verbilligung des Koks einermassen ermäßigt. Die fühlbare Erhöhung des Indexes für Mietzins bei der Beamtenfamilie hat seine Ursache darin, daß ab Juli 1937 der Mieterschutz für Zweizimmerwohnungen aufgehoben worden ist; bis zu diesem Zeitpunkt wurde nämlich der gewogene Durchschnitt der geschützten und ungeschützten Wohnungen gerechnet.

**3. Nahrungsmittelindex.** (Der Nahrungsmittelindex Jänner 1938 erhöhte sich mäßig infolge des Saisonanstieges einiger Nahrungsmittel. Der Nah-

\*) Mittlere Woche des Monates. — \*\*) Gewogener Durchschnitt für die geschützten und ungeschützten Wohnungen. Das Verhältnis der Wohnungen mit Mieterschutz zu den Wohnungen ohne Mieterschutz in der Hauptstadt Prag für die Berechnung der gewogenen Durchschnitte der Mietzinsindex der Lebenshaltungskosten wurde für das Jahr 1937 bei Einzimmerwohnungen mit Küche (Arbeiterfamilie) auf 1:2, bei Zweizimmerwohnungen mit Küche (Beamtenfamilie) auf 1:2,9 geschätzt. Seit Juli 1937 wurde der Mieterschutz für die Zweizimmerwohnungen aufgehoben. Im Jahre 1938 wurde bei Einzimmerwohnungen mit Küche (Arbeiterfamilie) das neue Verhältnis 1:2,3 abgeschätzt. — \*\*\*) Bis Juni 1937 gewogener Durchschnitt für die geschützten und ungeschützten Wohnungen.

rungsmittelindex des Jahres 1937 ist niedriger als im Jahre 1936.) Der Nahrungsmittelindex erhöhte sich mäßig für den Durchschnitt des ganzen Staates in der mittleren Jännerwoche gegenüber dem Monate Dezember 1937, und dies um 0,7%; er beträgt 715 gegenüber 710 des vorjährigen Dezember.

Sofern es sich um einzelne Länder handelt, beträgt der Nahrungsmittelindex im Jänner d. J. (in der Klammer im Dezember 1937) in Böhmen 722 (717), in Mähren-Schlesien 700 (695), in der Slowakei 724 (716) und in Karpatorußland 780 (768). In den größeren Städten, wo die Preise im Verlauf des ganzen Monats verfolgt werden, beträgt der Nahrungsmittelindex im Jänner: in Prag 680 (672), in Brünn 659 (658), in Bratislava 672 (663), in Pilsen 660 (649), in Reichenberg 700 (693) und in M. Ostrau 677 (672).

Die mäßige Erhöhung des Nahrungsmittelindex im Jänner ergibt sich aus der saisonmäßigen Preisbefestigung einiger Nahrungsmittel, wie hierauf in dem Situationsbericht über den Lebenshaltungskostenindex für Jänner 1938 hingewiesen worden ist.

Im Durchschnitt für die ganze Republik hat sich der Nahrungsmittelindex im Jahre 1937 gegenüber dem Jahre 1936 einigermaßen ermäßigt, u. zw. um 0,4%; er beträgt 709 im Jahre 1937 gegenüber 712 im Jahre 1936.

Sofern es sich um einzelne Länder handelt, beträgt der Nahrungsmittelindex im Jahre 1937 (in der Klammer im Jahre 1936) in Böhmen 718 (726), in Mähren-Schlesien 692 (688), in der Slowakei 715 (713) und in Karpatorußland 764 (766). Der Nahrungsmittelindex weist also beim Vergleich mit anderen Preisindices eine beachtenswerte Standhaftigkeit aus. Ber.

## Verbrauch.

### Verbrauch der Arbeiterfamilien in den Jahren der Wirtschaftskrise.

*In den Jahren 1930—1934 übersteigen die Ausgaben der Arbeiterfamilien das gesamte Familieneinkommen. — Die Arbeiterschaft verschuldet sich. — Bestätigung des Eng'schen und Schwabe'schen Wirtschaftsgesetzes. — Verringerung der Ausgaben für Gesundheitspflege bei wachsenden Ausgaben für Organisationsbeiträge. — Die Krise untergräbt die Steuertragsfähigkeit der Arbeiterschaft.*

Die Arbeiterfamilien, die für das Statistische Staatsamt die Haushaltsrechnungen führen, sind im allgemeinen Muster von ordentlichen Arbeiterfamilien, die durch planmäßiges Wirtschaften das Bestreben und den guten Willen zeigen, ihre Ausgaben so zu ordnen, daß es ihnen möglich wird, alle dringenden Bedürfnisse zu befriedigen, und sie gleichzeitig bis zu dem Maße zu beschränken, daß sie nicht den Rahmen des durch das Familieneinkommen begrenzten Haushalts überschreiten. Im nachstehenden verfolgen wir die Einnahmen und Ausgaben der statistisch erhobenen Familien seit dem Jahre 1929, in welchem Jahre die Wirtschaftskonjunktur ihren Gipfel erreichte, bis zu deren Abbruch im Jahre 1934. Nach der sozialen Gliederung kann man die beobachteten Familien in vier Gruppen einteilen: 1. Familien von Meistern und Vorarbeitern u. ä., 2. Familien qualifizierter Arbeiter, 3. Familien von Bergleuten und 4. Familien ungelernerter und Hilfsarbeiter. Die dritte Gruppe ist verhältnismäßig stärker vertreten als die vierte Gruppe, doch wird dieses Mißverhältnis durch die größere Anzahl von Familien mit außerordentlich niedrigem Lebensniveau aufgewogen. In territorialer Hinsicht tritt Prag in den Vordergrund, dann Nordböhmen, das Kladnoer und Pilsner Gebiet und der nördliche Teil des Landes Mähren-Schlesien. Die Slowakei und Karpatorußland kommen in dieser Erhebung überhaupt nicht vor.

Die ohne planmäßige Auswahl und mit ungleicher Anzahl von Familien in den einzelnen Jahren durchgeführte Erhebung hat trotzdem repräsentativen Charakter, denn die beobachteten Familien haben in allen Jahren fast die gleiche auf eine Familie entfallende Durchschnitts-Kopffzahl (Grenzwerte 3,58 und 3,85), was der Durchschnittszahl der

in den Arbeiterfamilien in den Ländern Böhmen und Mähren-Schlesien bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1930 ermittelten Personen entspricht (Durchschnitt 3,68).

Wir betonen neuerlich die Qualität der im Hinblick auf ökonomische Haushaltsführung und Familienleben erhobenen Familien und müssen besonders auf den Umstand aufmerksam machen, daß sich unter den beobachteten Familien nur der Bruchteil eines Prozentes solcher Familien befand, welche im vollen Maße von der Arbeitslosigkeit betroffen waren, sodaß man die beobachtete Gesamtheit der Familien als eine Gesamtheit solcher Arbeiterfamilien bezeichnen muß, welche nur teilweise durch die Wirtschaftskrise betroffen worden waren, d. h. hauptsächlich durch eine Verminderung des Arbeitseinkommens infolge begrenzter Arbeitszeit und zeitweiser Aussetzung von der Arbeit.\*)

Um wenigstens die Veröffentlichung der hauptsächlichsten vorläufigen Ergebnisse der für die Verbrauchsjahre 1932—33 und 1934—35 durchgeführten Erhebungen zu beschleunigen, beschränkten wir uns bei allen Daten auf die Kopfdurchschnitte, wobei allerdings der Unterschied des Alters und der Erwerbsfähigkeit des Familienmitgliedes nicht zum Ausdruck kommt. Die Verarbeitung der Daten in Durchschnitten für Verbrauchseinheiten und für die Familie nach der sozialen und sonstigen Gliederung der beobachteten Familie wird im heurigen Jahrgang des „Statistický Obzor“ veröffentlicht werden.

Bevor wir zur Analyse des eigentlichen Ausgabenverbrauches schreiten, wollen wir ganz kurz einige für die Beurteilung der sozialen Situation in den Jahren 1929 bis 1935 charakteristischen Tatsachen rekapitulieren. Die im Jahre der höchsten

\*) Der Frage des Verbrauches der Familien arbeitsloser Arbeiter ist eine Studie der Herren Dr. Kollar, Dr. Režný und der Frau Dr. Nečasová-Poubová gewidmet: „Der Einfluß der Krise auf die Familien der arbeitslosen Arbeiter“, herausgegeben i. J. 1933 von der Forschungssektion des Sozialinstitutes der ČSR. — Die Methode der statistischen Erhebung und Verarbeitung des Haushaltsverbrauches ist im 152. Bande der čechoslovakischen Statistik, herausgegeben vom Statistischen Staatsamt i. J. 1937, beschrieben.

Konjunktur 1929 erzielten Arbeiterlöhne erhielten sich noch im folgenden Jahre, aber im Jahre 1931 fingen sie an zu sinken und sanken bis zum Jahre 1935; ihr Index (1929 = 100) (berechnet aus dem Verlauf der versicherten Durchschnittsarbeiterlöhne nach den Daten der Krankenversicherung auf Grund der Zahl der Versicherten in den einzelnen Lohnklassen und ihrer gesetzlichen Lohndurchschnitte), weist in den Jahren 1931 bis 1935 folgende fallende Tendenz auf: 97,6, 92,8, 87,5, 85,3, 83,4. Dieses Absinken ist jedoch in Wirklichkeit noch intensiver im Hinblick darauf, daß der wirkliche Lohndurchschnitt der höchsten Lohnklassen zur Zeit der Krise ebenfalls gesunken ist, während zur Berechnung der Löhne dieser Klasse der stereotype gesetzliche Durchschnitt von 36 K $\check{c}$  verwendet wurde. Die Verdienste der Vorstände der Arbeiterhaushalte, ihrer Frauen und der mit ihnen wohnenden erwerbstätigen Kinder weisen nach den Indexziffern der Erhebungen über den Haushaltsverbrauch (Jahr 1929 = 100) schon seit dem Jahre 1930 ein noch heftigeres Abfallen auf: 96,8, 89,2, 78,9, 72,2 und erst im Jahre 1934—35 halten sie bei 74,0.

Die Arbeiterfamilien, welche nicht durch vollständige Arbeitslosigkeit betroffen waren, sind wenigstens insofern betroffen worden, als ihr an und für sich aus dem Titel des herabgesetzten Lohnsatzes verminderter Verdienst durch Arbeitsbeschränkung und zeitweises Aussetzen von der Arbeit noch weiter verringert wurde. Bei den erhobenen Familien zeigt sich dies im Jahre 1933 und 1934 darin, daß sich unter den 234 bzw. 224 in diesen Jahren beobachteten Familien in beiden Jahren 30 Familien befanden, deren Vorstände einen Jahresverdienst von höchstens 3.500 K $\check{c}$  hatten, während im Jahre 1929 unter 262 beobachteten Familien nur 3 Familien derart niedrige Verdienste ihrer Vorstände ausgewiesen hatten.

Für den Verbrauch unserer Arbeiterfamilien ist es bezeichnend, daß die zu seiner Deckung notwendigen Ausgaben auch in Zeiten guter Wirtschaftskonjunktur durchschnittlich höher sind als die Gesamtheit der Arbeitseinkommen aller erwerbstätigen Familienmitglieder und daß dieser Abgang in der Verbrauchsbilanz der wirtschaftlich disziplinierten Familien meistens durch den Ertrag des Betriebes einer kleinen Landwirtschaft (Haltung von Haustieren) oder teilweise auch durch zufällige Verdienste außerhalb der Hauptarbeitseinnahmen und schließlich durch Ersparnisse ausgeglichen wird, welche sich hauptsächlich in der Form eines kleinen Familienhäuschens zeigen, das zum großen Teile in eigener Regie erbaut wurde. Diejenigen Familien, welche diese zur Zeit der Prosperität angelegte Einkommensquelle besaßen, konnten selbstverständlich etwas leichter den Druck der mageren Jahre überstehen, diejenigen jedoch, welche über diese Reserven nicht verfügten, waren auf Aushilfe durch Gewerkschaftsunterstützungen und auf andere öffentliche Mittel angewiesen, was sich bei den beobachteten Familien hauptsächlich im Jahre 1933 zeigte, als die Arbeiterschaft gleichzeitig von der größten Arbeitslosigkeit und den niedrigsten Löhnen betroffen war. Im Hinblick auf diese beiden Einkommensquellen, von denen sich die Arbeiterschaft

selbst die eine verschafft und zur zweiten wenigstens zeitweise beitragen mußte, sank das Gesamtfamilieneinkommen nicht in einem solchen Maße, wie das Arbeitseinkommen der erwerbenden Haushaltsmitglieder; die Indexziffern (1929 = 100), welche hiebei das Gesamteinkommen bedeuten, sind im Jahre 1930 und in den folgenden Jahren auf: 98,4, 92,7, 85,7, 80,0 gefallen, und erst im Jahre 1934/35, als sich das Arbeitseinkommen erhöhte, festigt sich die Indexziffer des Gesamteinkommens auf 80,7.

Wenn das gesamte Familieneinkommen im Jahre 1929 zur Deckung der Ausgaben genügt hat, wobei mit Ende des Jahres noch ein unbedeutender Überschuß übrig blieb, so waren die Jahre 1930—34 wirklich magere Jahre. Die Arbeiterfamilien beschränkten zwar ihre Ausgaben für die Haushaltsrechnung, sie waren jedoch nicht imstande, das Gleichgewicht herbeizuführen, denn das Sinken der Nominallöhne war schon im Jahre 1933 heftiger als das Sinken der Lebenshaltungskosten, und außerdem war das Arbeitseinkommen der Mitglieder der Arbeiterfamilie schon seit dem Jahre 1930 noch dadurch intensiver herabgesetzt, daß die Arbeitszeit beschränkt wurde und manches Familienmitglied wenigstens einige Zeit lang aus der Arbeit ausgeschaltet worden war. Deswegen überschreiten die Ausgaben der Arbeiterfamilien in den Jahren 1930 bis 1934 ihre Einkommen, u. zw. nicht nur hinsichtlich der Arbeitseinkommen, sondern auch aller übrigen, und die Familien sind genötigt, diesen Abgang wenigstens im Anfang aus Ersparnissen und aus dem Verkauf von Eigentum zu decken, soweit sie solches hatten, oder denselben durch Bardarlehen und Kreditkauf von Waren wiederum bis zu dem Grade zu decken, als ihnen dieser Kredit bewilligt wurde. Dieser traurige Stand der Dinge wird durch folgende Ziffern gut hervorgehoben (Betrag in K $\check{c}$  im Kopfdurchschnitt für die Verbrauchsjahre):

	1929/30	1930/31	1931/32	1932/33	1933/34	1934/35
A:	-14.80	-71.75	-54.06	+15.48	-23.91	-40.20
B:	121.47	155.21	104.29	33.93	84.62	93.57

A = bezahlte Schulden nach Abrechnung der Darlehen; das Minuszeichen bedeutet Überschuß der Darlehen über die bezahlten Schulden.

B = Einlagen nach Abrechnung abgehobener Ersparnisse.

Die Reihe A zeigt, wie die Arbeiterschaft auch in Zeiten der Konjunktur genötigt ist, sich größere Beträge auszuleihen, als sie zur Tilgung ihrer Schulden verwendet, bzw. daß ihre Einkäufe auf Raten ihre Zahlungsfähigkeit übersteigen; in Krisenjahren ist sie jedoch noch schlimmer daran. Die Reihe B ist ein Zeugnis dafür, daß die Ersparnisse in den Krisenjahren dahinschmelzen wie der Schnee an der Sonne. Der Ausnahmezustand des Verbrauchsjahres 1932/33 ist zufällig dadurch verschuldet, das gerade in diesem Jahre die Anzahl der erhobenen Familien wesentlich verringert wurde, bei welcher Restriktion verhältnismäßig mehr Familien mit niedrigstem Einkommen aus der Erhebung herausfielen.

Aus der beiliegenden Tabelle über die Durchschnittsausgaben per Kopf können wir eine neuerliche Bestätigung zweier Wirtschaftsgesetze finden, u. zw. des Engl'schen: je niedriger das Einkommen,

eine desto höhere Quote an den Gesamtausgaben nehmen die Lebensmittel ein, und des Schwabe'schen: die Ausgaben für die Wohnung haben bei Sinken des Einkommens in relativen Ziffern eine steigende Tendenz. Bei der Verfolgung der Unterlagen für das Engl'sche Gesetz ist es notwendig, in diesem Falle gleichzeitig den Index der Lebensmittel-Kleinhandelspreise zu verfolgen, welcher für das Land Böhmen auf der Grundlage 1929 = 100 folgende Reihe aufweist:

Erst bei Anwendung dieser Indexreihe werden wir uns bewußt, daß die auf die Ausgaben für Lebensmittel entfallende Quote, welche in den Berichtsjahren beinahe konstant ist, in Wirklichkeit eine im Hinblick auf das Sinken der Lebensmittelpreise im Kleinhandel steigende Tendenz aufweist. Die Ausgaben für Rauchmaterial sind eine grundsätzliche Ausnahme, denn der Rauchleidenschaft wird nicht einmal ein Wirtschaftsgesetz Herr, höchstens nötigt sie zum Verbrauch schlechterer Qualitäten, allerdings nur insoweit als vorher bessere Qualitäten benützt worden waren. Die auffällig hohen Auslagen für Gasthausbesuch in den Jahren 1929/1930 und 1930/31 sind nur der Ausdruck ungenauer Ausfüllung der diesbezüglichen Angaben in den Verbrauchsbüchern; die Daten der nachfolgenden Jahre, in denen die Gasthauszeche in den Büchern entsprechend zergliedert war, zeigen, daß die Arbeiterschaft auch an diesem Ausgabenposten große Abstriche vorgenommen hat.

Die Ausgaben für Kleidung und Wäsche bilden die elastischen Ausgaben zum Unterschiede von den konstanten Ausgaben für Heizung, welche Post die ermittelten Arbeiterfamilien umso mehr zu erhöhen genötigt waren, als die schwache Beschäftigung sie in einzelnen Fällen um das Regie-Heizmaterial gebracht hat. Es ist bemerkenswert, daß das Sinken der Verdienstmöglichkeit nicht nur eine Einbuße in der Ernährung zur Folge hatte, sondern auch eine Einbuße in der Gesundheitspflege, und dies gerade in einer Zeit, da sie in erhöhtem Maße notwendig war. Die gute Beschäftigung und die höheren Verdienste in der Zeit der Wirtschaftskonjunktur untergruben die organisatorische Durchschlagskraft der Arbeiterschaft, wovon auch die Daten aus der Arbeiterverbrauchsstatistik Zeugnis ablegen, denn in den Anfangsjahren der Krise (i. d. J. 1930 u. 1931) sanken die Organisationsbeiträge der erhobenen Familien wesentlich, und erst, als sich die Krise bereits zuspitzte und es der Arbeiterschaft am schlechtesten ging, stiegen die Ausgaben für die Organisation wieder auffällig und sie überstiegen in ihrer Höhe sogar die des Jahres 1929, obgleich die Bezahlung der Organisationsbeiträge gerade in jener Zeit große finanzielle Opfer erforderte.

Infolge der Verschlimmerung der sozialen Lage der Arbeiterschaft wird die Staatskasse einerseits durch die Verringerung der Steuertragfähigkeit der Arbeiterschaft betroffen, die sich im wesentlichen Sinken der Anzahl der Steuerträger äußert, andererseits durch die notwendige Erhöhung der staat-

Verbrauchsjahr	1929/30	1930/31	1931/32	1932/33	1933/34	1934/35
Zahl der Familien	262	331	414	247	234	224
Durchschnittliche Kopfzahl	3,85	3,68	3,64	3,67	3,74	3,58

durchschnittliche Ausgaben auf 1 Kopf.

#### Grundzahlen

I. Nahrungsmittel	2.453	2.397	2.236	2.079	1.953	1.913
Darunter:						
Fleisch, Fette, Fische	816	800	715	664	617	590
Sonstige Nahrungsmittel	1.414	1.369	1.297	1.214	1.163	1.152
Getränke	142	146	143	127	104	107
Rauchmaterial	72	79	79	73	68	63
Gasthauszeche	9	3	2	1	1	1
II. Kleider u. Wäsche	612	588	539	487	416	441
III. Wohnung	623	627	652	611	588	622
Darunter:						
Mietzins	224	238	254	248	250	257
Einrichtung u. Erhaltung	154	150	155	125	109	131
Beheizung	204	199	203	197	191	192
Beleuchtung	36	37	37	38	36	38
IV. Schuldentilgung, Einlagen	183	232	174	152	149	146
V. Sonstige Ausgaben	606	631	611	587	569	559
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>4.477</b>	<b>4.475</b>	<b>4.212</b>	<b>3.916</b>	<b>3.675</b>	<b>3.681</b>

#### Verhältniszahlen

I. Nahrungsmittel	54,8	53,6	53,1	53,1	53,2	51,9
Darunter:						
Fleisch, Fette, Fische	18,2	17,9	17,0	17,0	16,8	16,0
Sonstige Nahrungsmittel	31,6	30,6	30,8	31,0	31,7	31,3
Getränke	3,2	3,2	3,4	3,2	2,8	2,9
Rauchmaterial	1,6	1,8	1,9	1,9	1,9	1,7
Gasthauszeche	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
II. Kleider u. Wäsche	13,7	13,1	12,8	12,4	11,3	12,0
III. Wohnung	13,9	14,0	15,5	15,6	16,0	16,9
Darunter:						
Mietzins	5,0	5,3	6,0	6,3	6,8	7,0
Einrichtung u. Erhaltung	3,4	3,3	3,7	3,2	2,9	3,6
Beheizung	4,6	4,5	4,8	5,0	5,2	5,2
Beleuchtung	0,8	0,8	0,9	1,0	1,0	1,0
IV. Schuldentilgung, Einlagen	4,1	5,2	4,1	3,9	4,0	4,0
V. Sonstige Ausgaben	13,5	14,1	14,5	15,0	15,5	15,2
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

#### Indizes (1929 = 100)

I. Nahrungsmittel	100,0	97,7	91,2	84,7	79,6	78,0
Darunter:						
Fleisch, Fette, Fische	100,0	98,0	87,5	81,3	75,5	72,2
Sonstige Nahrungsmittel	100,0	96,9	91,8	85,9	82,3	81,5
Getränke	100,0	102,3	100,8	89,0	73,4	75,3
Rauchmaterial	100,0	110,0	110,0	100,7	94,5	88,0
Gasthauszeche	100,0	36,3	18,6	15,9	8,1	8,1
II. Kleider u. Wäsche	100,0	96,1	88,1	79,6	68,1	72,0
III. Wohnung	100,0	100,8	104,8	98,1	94,4	99,9
Darunter:						
Mietzins	100,0	105,9	113,2	110,4	111,4	114,7
Einrichtung u. Erhaltung	100,0	97,7	100,9	81,3	70,8	85,1
Beheizung	100,0	97,8	99,3	96,7	93,5	94,3
Beleuchtung	100,0	103,6	104,6	104,1	99,9	105,1
IV. Schuldentilgung, Einlagen	100,0	126,6	94,9	82,8	81,3	79,9
V. Sonstige Ausgaben	100,0	104,0	100,7	96,8	93,8	92,1
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>99,9</b>	<b>94,1</b>	<b>87,4</b>	<b>82,1</b>	<b>82,2</b>

lichen Lasten für soziale Fürsorge. (Für die Jahre 1930—35 wurden vom Staate 3.410 Millionen K $\check{c}$  für Arbeitslosenfürsorge aufgewendet). Am schlimmsten wird die Arbeiterschaft von den Folgen der Krise betroffen, denn sie wird eigentlich dazu getrieben, auf Kosten ihrer physischen, geistigen und moralischen Substanz zu leben.

\*\*) Die neue Serie des Lebensmittelindex fängt i. J. 1930 an; für das Jahr 1929 war der Index dieser Reihe durch Abschätzung auf Grund des Verhältnisses zwischen alter und neuer Serie des Index 1930 gewonnen worden.

**Der Verbrauch an Milch und Milchprodukten in der Čechoslovakei und in anderen Staaten.** (Die Čechoslovakei verbraucht jährlich ungefähr 2,5 Milliarden Liter frischer Milch, 7 Tausend Waggons Butter und 1,2 Tausend Waggons verschiedener Käse.) Die Čechoslovakei produziert jährlich ungefähr 4,5 Milliarden Liter Kuhmilch, von welchem die Bevölkerung beiläufig 55% verbraucht, d. s. 2,5 Milliarden Liter unmittelbar im frischen Zustande; der Rest wird dann hauptsächlich auf Milchprodukte (Butter, Käse) verarbeitet, gegebenenfalls anderweitig (in landwirtschaftlichen Betrieben zum Füttern der Tiere u. dgl.) verwertet.

Der čechoslovakische Außenhandel mit frischer Milch ist heute vom Gesichtspunkt des gesamten Milchverbrauches fast bedeutungslos: Der jährliche Ausfuhrüberschuß im Vergleich zur Einfuhr beträgt z. B. im Jahre 1936 ungefähr 55 Tausend Liter. Vergleichsweise führen wir an, daß die tägliche Zufuhr von frischer Milch nach Prag ca 320 Tausend Liter beträgt.

Was der Verbrauch an Butter und Käse anbelangt, muß bemerkt werden, daß man nur den Außenhandel und die Produktion dieser Milchprodukte bloß in den Milchbetrieben genau erfassen kann, wogegen wir schon das Quantum der Produktion von Butter und Käse in den landwirtschaftlichen Betrieben nicht mehr sicher feststellen können. Dieser Umstand ist sehr wichtig, namentlich bei sogenannter „Bauernbutter“, die im hohen Maße ein ernster Konkurrent der Molkerei-Butter ist.

Wenn die Butter-Produktion in Molkereibetrieben im Jahre 1936 1,4 Tausend Waggons betrug, kann man die Produktion der Bauernbutter ungefähr auf 5,6 Tausend Waggons schätzen, wobei ein Überschuß der Ausfuhr gegenüber der Einfuhr desselben Jahres ungefähr nur 5 Waggons vermerkt wird, so daß der gesamte Butterverbrauch ungefähr 7 Tausend Waggons ausmachte.

In derselben Zeit wurden bei uns alleine in den Molkereibetrieben aller Arten 1,1 Tausend Waggons Käse erzeugt und der Überschuß der Einfuhr gegenüber der Ausfuhr betrug 70 Waggons, so daß der gesamte jährliche Verbrauch an Käse ungefähr 1,2 Tausend Waggons ausmachte. Die Produktion von Käse in den landwirtschaftlichen Betrieben ist gegenüber der Produktion von Butter bereits weit weniger bedeutend.

Es entfallen also in der Čechoslovakei jährlich im Durchschnitt auf 1 Bewohner ungefähr 170 Liter frischer Kuhmilch, 4,4 kg Butter und 0,8 kg Käse.

Wie dieser Durchschnittsverbrauch an Milch und Milchprodukten im Vergleiche zum Normalverbrauch

anderer Nationen resp. Staaten erscheint, zeigen die Daten dieser Tabellen (nach den Daten des „Istituto sperimentale di Caseificio Lodi, Italia):

Land	Durchschnittlicher Milchverbrauch (in Litern)	
	täglich	jährlich
Schweiz . . . . .	1,04	380,6
Großbritannien . . . . .	0,92	338,7
Schweden . . . . .	0,88	323,1
Dänemark . . . . .	0,72	260,0
Norwegen . . . . .	0,68	248,0
Kanada . . . . .	0,66	244,0
U. S. A. . . . .	0,60	220,0
Čechoslovakei . . . . .	0,46	170,0
Deutschland . . . . .	0,41	150,0
Österreich . . . . .	0,40	146,7
Ungarn . . . . .	0,26	94,9
Belgien . . . . .	0,26	94,9
Polen . . . . .	0,26	94,9
Südamerika . . . . .	0,26	95,9
Holland . . . . .	0,24	87,4
Frankreich . . . . .	0,22	81,0
Australien . . . . .	0,21	78,8
Italien . . . . .	0,13	47,0

Land	Durchschnittlicher Butterverbr. in Kg jährlich	Land	Durchschnittlicher Käseverbr. in Kg jährlich
Kanada . . . . .	13,8	Frankreich . . . . .	6,1
Australien . . . . .	13,6	Holland . . . . .	5,6
Großbritannien . . . . .	10,7	Italien . . . . .	5,5
Dänemark . . . . .	8,5	Großbritannien . . . . .	4,3
Deutschland . . . . .	7,9	Neuseeland . . . . .	2,6
U. S. A. . . . .	7,9	U. S. A. . . . .	2,1
Holland . . . . .	6,8	Australien . . . . .	1,6
Schweiz . . . . .	6,2	Kanada . . . . .	1,5
Frankreich . . . . .	4,9	Čechoslovakei . . . . .	0,8
Čechoslovakei . . . . .	4,7		
Italien . . . . .	1,2		

Aus den angeführten Daten ist ersichtlich, daß sich, insofern es sich um den Verbrauch an Milch handelt, die Čechoslovakei gleich hinter die Staaten einreicht, die sich durch einen bedeutenden Milchverbrauch auszeichnen hingegen sind im Butter- und Käseverbrauch unsere Verbrauchsquoten bis heute sehr gering. Es ist sehr interessant, daß einige Länder mit großem Butterverbrauch (z. B. Neu-Seeland, Kanada, Australien u. a.) gleichzeitig einen kleinen Verbrauch an Käse aufweisen und daß andererseits Länder mit großem Käseverbrauch (z. B. Schweiz, Holland, Italien u. a.) einen verhältnismäßig kleinen Butterverbrauch verzeichnen. Stj.

## Geld- und Kapitalmarkt.

### Die Entwicklung der Kreditgeschäfte.

*Die Belebung des Wirtschaftslebens macht sich durch eine Erweiterung der Kreditgeschäfte im Geldwesen bemerkbar. — Zu Beginn der Aufstiegsperiode gilt dies besonders für die Nationalbank, für die Resekomptanstalt, für die Postsparkasse und für die Aktienbanken. — Das Volksgeldwesen gewährt neue Kredite überwiegend im Rahmen der Rückzahlungen,*

*aber beteiligt sich an der Krediterweiterung indirekt durch Einkäufe von Wertpapieren.*

Die führende Rolle in der Erweiterung der Kreditgeschäfte unseres Geldwesens im Laufe der letzten zwei Jahre nimmt die Nationalbank ein, deren Tätigkeit wir auf dem beigefügten Diagramm der Gesamtübersicht und im Tabellenteil auf der

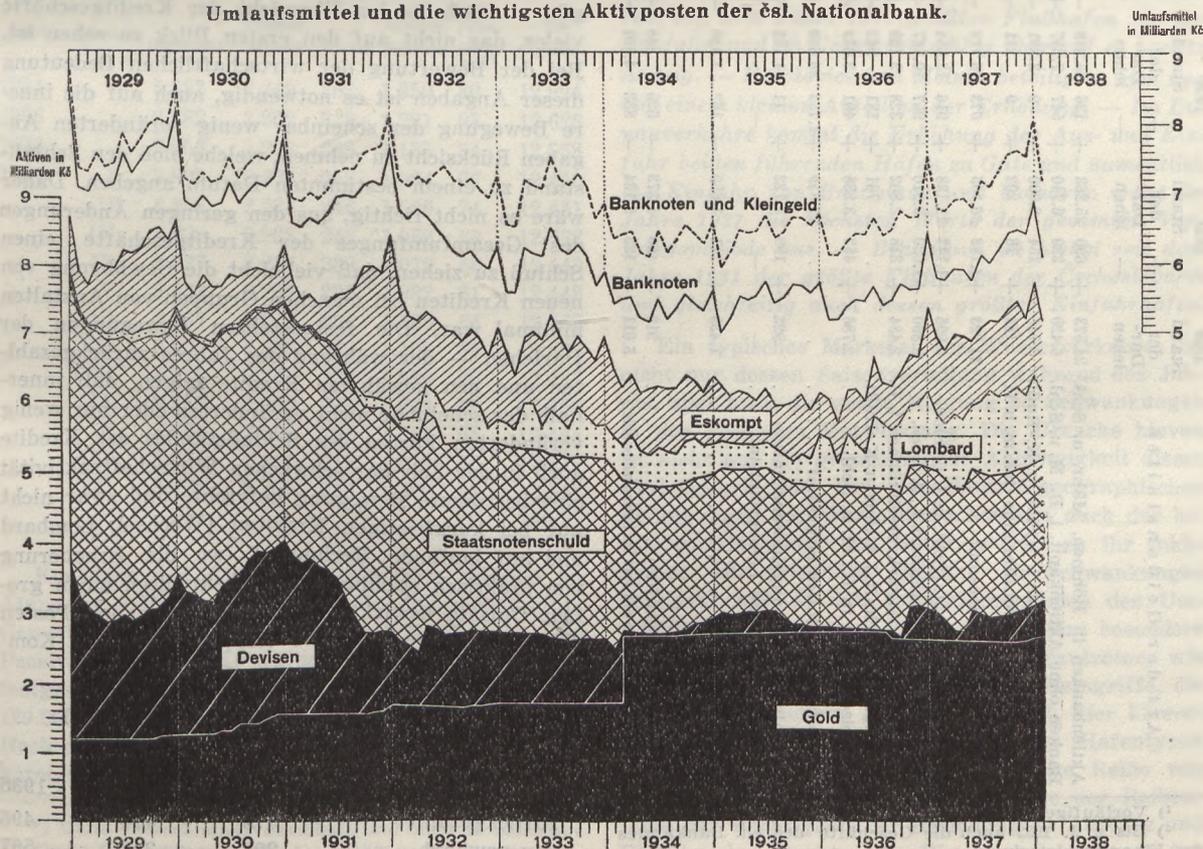
Seite III verfolgen können. Im oberen Teil des Diagrammes ist die Kurve des Geldumlaufes nach dem Stande am Ende jeden Monats eingezeichnet und zwar einerseits nur der Banknoten, andererseits der Banknoten und des Kleingeldes (unterbrochene Linie). Im unteren Teil bieten uns verschieden schraffierte Flächen eine Übersicht über die Entwicklung und Zusammensetzung der wichtigsten Aktivposten der Nationalbank. Die Gesamttendenz der Kreditfähigkeit der Nationalbank im Laufe der letzten zwei Jahre macht sich nicht nur durch die bedeutende Erweiterung der Summe der Kreditgeschäfte bemerkbar, sondern auch durch eine wichtige Veränderung ihrer Zusammensetzung gegenüber den ersten Jahren des beobachteten Zeitabschnittes.

Vom niedrigsten Niveau in den Jahren 1934 und 1935 beginnen sich die Kreditgeschäfte der Nationalbank zu erweitern, besonders unter dem starken Einfluß des Bedarfes der Sommermonate 1936 im Zusammenhang mit der Zeichnung der Verteidigungsanleihe, und auf diesem erhöhten Niveau hielt sie sich auch weiterhin, wenn sie auch in der Summe (wenn auch auf die Erniedrigung der Staatsnotenschuld Rücksicht genommen wird) noch unter dem Stande der ersten Jahre der beigefügten Übersicht bleibt. Am Ende des Jahres 1936 sind die Kreditgeschäfte der Nationalbank um 994 Mill. Kč höher als im Jahre 1935, zu Ende des Jahres 1937 um weitere 296 Mill. Kč. Der während des beobachteten Zeitabschnittes durch die Abzahlung der Staatsnotenschuld freiwerdende Kreditraum beginnt sich wieder mit neuen Krediten zu füllen, wie aus der Summe der Posten der Banknotenschuld und der Kreditgeschäfte in der beigefügten Übersicht der im tschechoslowakischen Geldwesen gewährten Kredite ersicht-

lich ist. Den niedrigsten Stand der Summe der Staatsnotenschuld und der Kreditgeschäfte der Nationalbank zeigt sich im Jahre 1933 mit 3.391 Mill. Kč gegenüber dem höchsten Stand von 5.731 Mill. Kč im Jahre 1931, zu Ende des Jahres 1937 (1936) wiederum 4.645 Mill. Kč (4.361 Mill. Kč), bleibt jedoch noch unter dem Stande in den ersten Jahren.

Während in den ersten Jahren der beobachteten Periode an Stelle der Staatsnotenschuld hauptsächlich Wechselkredite traten und die Lombardkredite nur einen unbedeutenden Anteil an der Kreditfähigkeit der Nationalbank hatten (der Streifen der Lombardkredite ist in dieser Zeit im Diagramm verschwindend klein), beginnen in den letzten Jahren die Lombarddarlehen offensichtlich eine größere Fläche einzunehmen. Ihr Verhältnis zum Eskompt von Wechseln und Wertpapieren gleicht sich aus. Am Ende des Jahres 1937 (1936) betragen die Lombardkredite 1.284 Mill. Kč (1.086 Mill. Kč), fast die Hälfte der Summe der Kreditgeschäfte von 2.635 Mill. Kč (2.339 Mill. Kč). Noch Ende des Jahres 1934 betrug der Anteil des Lombardes nicht einmal ein Drittel der Kreditgeschäfte, bloß 422 Mill. Kč von 1.379 Mill. Kč der Kreditgeschäfte im ganzen, im Jahre 1931 nicht einmal 10%, nur 157 Mill. Kč von 2.315 Mill. Kč und ähnl., wie aus dem eingehenderen Vergleich der Angaben im Tabellenteil zu sehen ist. Diese Entwicklung des Lombardkredites macht sich durch günstige Wirkungen auf dem Markte der Anlagepapiere bemerkbar, deren Kurs gleichzeitig mit dieser Veränderung in der Kreditfähigkeit der Nationalbank steigt und zur Verbilligung der Sätze der langfristigen Kredite beiträgt.

Umlaufmittel und die wichtigsten Aktivposten der čsl. Nationalbank.



Übersicht der Kreditgeschäfte  
im čsl. Geldwesen im Laufe der Jahre  
1928—1937.

Art der Geldanstalten	1928		1929		1930		1931		1932		1933		1934		1935		1936		1937		
	Stand der Darlehen	Stand der Darlehen	Stand der Darlehen	Stand der Darlehen																	
Bankwesen insgesamt	34.923	+1.482	36.405	+678	36.778	-3.557	33.221	-2.466	30.755	-1.486	29.269	-146	29.123	-366	29.455	-23	12.604 <sup>1)</sup>				
Sparkassen i. B., M., Schl. u. i. d. Slov.	9.995	+1.143	11.138	+916	12.054	+1.289	13.343	492	13.835	497	13.338	-368	12.980	-292	12.688	-160	10.962				
Bürgerl. u. gewerb. Sparkassen i. B., M. u. Schl.	8.890	+1.020	9.910	+957	10.867	+692	11.559	35	11.524	456	11.068	-180	10.888	-86	10.802	-23	3.462				
Landwirtschaftl. Bezirksvorschußkass. i. B.	2.484	+318	2.802	+328	3.130	+304	3.434	96	3.630	4	3.526	4	3.485	-10	3.462	52	3.514				
Kreditgenossenschaft. i. d. Slov. u. K.-Rußl.			761	+181	942	+130	1.072	11	1.083	11	1.094	8	1.102	13	1.089	62	1.151				
Raiffeisenkassen in B., M. u. Schl.	2.786	+452	3.238	+401	3.639	+318	3.957	37	3.994	85	3.909	93	3.816	72	3.744	20	3.724				
Volksgeldanstalten insgesamt			27.849	+2.783	30.632	+2.733	33.365	601	33.966	-1.031	32.935	-664	32.271	-486	31.785	+193	31.978				
Zentralen der Kreditgenossenschaften	923	+199	1.122	+11	1.133	+181	1.314	108	1.422	202	1.634	518	2.142	619	2.761	14	2.775				
Čsl. Reeskomt. und Lombardanstalt														96	799	+1.302	2.121				
Postsparkassa	1.439	+211	1.650	-162	1.488	-10	1.478	-277	1.201	-106	1.095	97	998	118	1.116	481	1.597				
Čsl. Nationalbank:																					
a) Kreditgeschäfte	913	+460	1.373	-525	848	+1.762	2.610	-935	1.675	76	1.751	-372	1.379	34	1.345	+994	2.339				
b) Kreditgeschäfte und Rest der Staatsnotenschuld	5.011	+123	5.134	-833	4.301	+1.430	5.731	-1.269	4.362	18	4.344	-870	3.474	83	3.391	+970	4.361				

1) Vorläufige Daten.

2) Bis z. J. 1932 auch die Geschäfte des eh. Bankamtes des Finanzministeriums.

Bei der Beurteilung der beigefügten Übersicht über die Entwicklung der Kreditgeschäfte im tschechoslovakischen Geldwesen muß berücksichtigt werden, daß sich in Wirklichkeit die Summe der Mittel, welche unserer Wirtschaft zur Verfügung gegeben wurden, nicht in dem Maße vergrößerte, als sich vielleicht aus der Gesamtsumme der Kredite für alle Gruppen des Geldwesens ergeben sollte, denn unter den Krediten einiger Kategorien von Anstalten, besonders unter den Krediten der Nationalbank und der Reeskomptanstalt sind viele Posten praktisch bloß durchlaufende Posten. Aus diesem Grunde ist in der Übersicht die Gesamtsumme nicht enthalten, denn sie könnte zu unvorsichtigen Schlüssen aus der doppelten Zählung dieser Mittel verführen, welche gleichzeitig in den Ausweisen der Zentralstellen unseres Geldwesens auftreten.

Auf der anderen Seite macht sich allerdings in den Jahren der Emmission von großen öffentlichen Anleihen einerseits eine Erhöhung des Privatbesitzes von Schuldverschreibungen geltend, in welche Mittel überfließen, welche sonst von den Geldanstalten ausgewiesen werden würden und auf der anderen Seite erhöhen sich die Posten der Wertpapiere, hauptsächlich beteiligen sich die Anstalten des Volksgeldwesens an der Zeichnung oder am Ankauf von Obligationen zur Vergrößerung der Kreditfähigkeit, wenn auch die Posten der von ihnen direkt gewährten Darlehen keine größeren Veränderungen aufweisen. So erhöhte sich während des Jahres 1936 der Bilanzwert der Wertpapiere bei den Sparkassen um 458 Mill. Kč, bei den landwirtschaftlichen Bezirksvorschußkassen um 60 Mill. Kč und bei den bürgerlichen und gewerblichen Vorschußkassen um 98 Mill. Kč u. ä.

So wie in allen Angaben über das Geldwesen gibt es auch in der Übersicht der Kreditgeschäfte vieles, das nicht auf den ersten Blick zu sehen ist. Bei der Bewertung der wirtschaftlichen Bedeutung dieser Angaben ist es notwendig, auch auf die innere Bewegung der scheinbar wenig veränderten Angaben Rücksicht zu nehmen, welche bloß den Schlußstand zu einem bestimmten Datum angeben. Daher wäre es nicht richtig, aus den geringen Änderungen des Gesamtumfanges der Kreditgeschäfte einen Schluß zu ziehen, daß vielleicht die Gewährung von neuen Krediten bei manchen Gruppen von Anstalten minimal war. Die festgestellten Bewegungen der Darlehen — der während des Jahres zurückgezahlt und neu gewährten Kredite zeigen, daß innerhalb der scheinbar nicht veränderten oder nur wenig veränderten Posten des Schlußstandes der Kredite auch in der Zeit der schwachen Wirtschaftsaktivität eine bestimmte Bewegung herrschte und zwar nicht nur bei kurzfristigen Krediten (Wechsel, Lombard und auf laufende Rechnung), wo die Erneuerung von praktisch ständigen Betriebskrediten einen großen Umsatz bewirkt, sondern auch bei den Posten der langfristigen Kredite (Hypothekar- und Kommunalkredit).

Hypothekardarlehen waren (in Mill. Kč):

bei Sparkassen

	1934	1935	1936
zurückgezahlt	478	474	496
neu gewährt	295	343	567

bei bürgerl. und gewerbl.

Vorschußkassen

im Laufe der Jahre	1934	1935	1936
zurückgezahlt	651	577	599
neu gewährt	610	562	630

bei landwirtschaftl.

Bezirkvorschußkassen

zurückgezahlt	108	74	86
neu gewährt	124	120	152

Für das Jahr 1937 haben wir bisher bloß die Angaben über die Entwicklung der Darlehen nur bei einigen Gruppen des Geldwesens, die im Tabeleinteil auf Seite III enthalten sind. Aus ihnen läßt sich schließen, daß während des Jahres 1937 im Volksgeldwesen im ganzen die gleichen Tendenzen wirkten wie im Vorjahre. Die neuen Kredite bewegten sich auch im Jahre 1937 überwiegend im Rahmen der Rückzahlungen, die durch die Erhöhung der Einlagen in den letzten Monaten des Jahres gewonnenen Mittel werden sich wahrscheinlich durch höhere Posten der Wertpapiere und angelegten Überschüsse zeigen. Einen gewissen Aufstieg der Summen der direkt gewährten Darlehen werden dieselben Gruppen des Volksgeldwesens ausweisen und zwar ungefähr im gleichen Umfang wie im Jahre 1936. Auch schritten die Verschiebungen in der inneren Zusammensetzung der Kredite in der gleichen Richtung fort, wie im Jahre 1936. Dies ist aus der Übersicht der Monatsstände der Darlehen bei den Sparkassen ersichtlich, die jetzt gerade neu ermittelt werden. An Stelle der kurzfristigen Kredite kommen langfristige Kredite.

Entwicklung der Darlehen bei den Sparkassen.\*)

Jahr	Monat	Hypotheken	Kommunal-darlehen	Wechsel	Lanfeude Rechnung	Übriges (Wert-papiere u. ä.)	Insgesamt
1934		8.883	2.249	362	1.350	80	12.924
1935		8.782	2.209	318	1.221	98	12.628
1936		8.853	2.228	268	1.135	84	12.568
1937	I.	8.802	2.225	252	1.084	77	12.440
	II.	8.808	2.234	246	1.089	74	12.451
	III.	8.820	2.233	242	1.069	68	12.432
	IV.	8.827	2.234	238	1.079	65	12.443
	V.	8.833	2.237	235	1.082	61	12.448
	VI.	8.837	2.243	231	1.088	64	12.463
	VII.	8.800	2.237	228	1.108	59	12.432
	VIII.	8.828	2.242	227	1.080	60	12.437
	IX.	8.843	2.263	224	1.073	60	12.463
	X.	8.884	2.265	221	1.059	55	12.484
	XI.	8.904	2.281	212	1.059	55	12.511
	XII.	8.924	2.296	215	1.060	51	12.546

**Konkurse und Ausgleichs.** Konkurse wurden im Jänner 56 eröffnet, hievon 19 in der Industrie und im Gewerbe, 21 im Handel. Aktiven 2,74 Mill. Kč und Passiven 6,36 Mill. Kč wurden bei nur 28 Konkursen festgestellt. Die durchschnittliche Überschuldung von 129.243 Kč war daher wieder ziemlich bedeutend. Nach der Höhe der Passiven waren die größten Konkurse im Bergbau- und Hüttenwesen (2,56 Mill. Kč),

\*) Ohne Verrechnungsvorschüsse und ohne im Auslande angelegte Überschüsse. — Im Jahre 1937 vorläufige Daten.

in der Lebensmittelindustrie (0,39 Mill. Kč), im Bauwesen (0,85 Mill. Kč) und im Materialwarenhandel (0,32 Mill. Kč) zu verzeichnen.

Bezüglich der Ausgleichs können wir ein fortschreitendes Sinken feststellen, im Jänner wurden nur 58 Ausgleichsverfahren eingeleitet. Während der ganzen Zeit, in der die Statistik der Insolvenzen durchgeführt wird, d. i. vom Jahre 1922 an, gab es im Jänner niemals eine so unbedeutende Anzahl von Ausgleichen und wurde diese nur von den Augustausgleichs im Jahre 1936 (56) und im Jahre 1937 (53) unterschritten. Diese niedrige Ausgleichswelle kann schon bis Jänner 1936 zurückverfolgt werden. Die Aktiven der heurigen Jännerausgleichs betragen 19,0 Mill. Kč, die Passiven 26,0 Mill. Kč, die durchschnittliche Überschuldung 119.879 Kč.

Landwirtschaftliche Ausgleichs wurden im Jänner 134 eingeleitet mit 19,5 Mill. Kč Aktiven und mit 34,8 Mill. Kč Passiven. Die Gesamtanzahl der landwirtschaftlichen Ausgleichs seit Beginn des Inkrafttretens der Regierungsverordnung Nr. 76/1936 stieg auf 10.930, wobei die Aktiven 723,9 Mill. Kč, die Passiven 1.461,5 Mill. Kč betragen, hievon waren 5.727 landwirtschaftliche Ausgleichs mit Aktiven von 20 bis 100 Tausend Kč.

F. F.

## Verkehr.

### Czechoslovakische Flußhäfen und ihr Verkehr im Jahre 1937.

*Die durchgreifende Erhöhung der Elbe-Moldau-Ausfuhr im Schiffsverkehre kommt im Jahre 1937 hauptsächlich den Umschlagplätzen Laube, Schönprisen und Rossawitz zuguten. — Laube zeigte in seiner Ausfuhr schon eine starke Annäherung an Aussig, unserem seit dem Jahre 1932 größten Flußhafen für die Ausfuhr, und im Gesamtumschlag übertraf es bereits Aussig. — Holešovice und Mělník beteiligten sich nur mit einem kleinen Anteil an der Erhöhung. — Im Donauverkehre kommt die Erhöhung der Aus- und Einfuhr beiden führenden Häfen zu Gute und namentlich die Einfuhr von Bratislava und Komárno weist im Jahre 1937 die höchsten Werte der gesamten Vorkriegsperiode aus. — Bratislava ist hiebei seit dem Jahre 1931 der größte Flußhafen der Czechoslovakei und gleichzeitig auch dessen größter Einfuhrhafen.*

Ein typisches Merkmal des Wasserverkehres ist nicht nur dessen Saisonverteilung während des Jahres, aber auch die große Neigung zu Schwankungen in der gesamten Entwicklung. Die Ursache hievon ist nicht nur die grundsätzliche Abhängigkeit dieser Verkehrsart von den physikalisch-geographischen Bedingungen der Wasserläufe, sondern auch der besondere Charakter der Güter, welche zu ihr inklinieren. Die erwähnte Neigung zu Schwankungen verstärkt sich in den Entwicklungslinien des Umschlages der einzelnen Häfen, wo weitere besondere und stark veränderliche Einflüsse hinzutreten, wie die das Hinterland bestimmenden Tarifeingriffe, die Konkurrenz fremder Häfen u. ä. Auch hier können sich allerdings bestimmte traditionelle Hafentypen entwickeln, welche sich für eine ganze Reihe von Jahren erhalten können auf Grundlage der Reihenfolge der Wichtigkeit der Beziehung zu Ausfuhr und Einfuhr, der Struktur der Waren, welche durch den

Hafen gehen u. ä.; aber im Laufe der konjunkturellen und Entwicklungszyklen kommt es auch hier zu Änderungen der Strukturtypen der Häfen, und manche solche charakteristische Änderungen verzeichnet gerade das Jahr 1937. In der kurzen Ziffernzusammenstellung geben wir zuerst einige Übersichtsdaten der hauptsächlichsten Elbe-Moldauhäfen und der Umschlagplätze, durchwegs versehen mit einem Eisenbahnschleppgeleise, im Schiffs- und Floßverkehre mit dem Auslande, und im Inlandsverkehre im Jahre 1937; und als Korrektiv sind die durchschnittlich beförderten Jahresmengen in dem fünfzehnjährigen Zeitabschnitt der Jahre 1923—1937 beigefügt. Dieser Durchschnitt enthält annähernd die Mittelwerte zwischen dem zehnjährigen Durchschnitt 1923—1932 und dem fünfjährigen 1933—1937.

		Verkehr mit dem Auslande			Inlands Schiff- u. Floß- umschlag
		Schiffsverkehr aufge- laden	Floßverkehr ausge- laden	aufge- laden	
in Tausenden Tonnen					
Holešovice . . . . .	b) *)	69,0	37,8	6,6	3,1
	a) *)	68,2	57,2	—	3,7
Kralupy . . . . .	a)	3,5	6,0	0,9	1,7
	b)	2,1	2,6	—	—
Mělník . . . . .	a)	98,3	19,4	8,4	8,8
	b)	65,7	13,0	0,7	0,7
Lobositz . . . . .	a)	13,0	28,8	0,9	1,1
	b)	19,4	22,7	—	0,9
Aussig . . . . .	a)	367,7	100,0	—	5,0
	b)	338,3	82,2	—	9,9
Schönpriesen . . . . .	a)	110,5	19,5	—	0,2
	b)	159,4	11,8	—	0,7
Nestomitz . . . . .	a)	31,4	97,7	0,2	0,0
	b)	—	145,6	0,1	—
Rossawitz . . . . .	a)	33,4	23,5	3,1	5,4
	b)	150,2	10,1	—	2,6
Tetschen . . . . .	a)	0,9	59,1	—	3,3
	b)	0,3	42,7	—	3,3
Laube . . . . .	a)	91,2	218,1	24,2	0,0
	b)	281,0	140,3	23,1	—
Insgesamt . . . . .	a)	818,9	609,9	44,3	28,6
	b)	1.085,1	528,2	23,9	21,8
Summen für die ge- samte Elbe-Moldau- strecke . . . . .	a)	881,5	658,2	130,9	1.459,0
	b)	1.131,2	616,3	83,7	1.551,0

In den soeben angeführten wichtigsten Häfen und Eisenbahnumschlagplätzen konzentriert sich, wie zu ersehen, der größte Teil des Elbe-Moldau-Schiffsverkehrs mit dem Auslande und zwar nach den Daten für den ganzen Zeitabschnitt 92,9% der Ausfuhr und 92,7% der Einfuhr, hingegen schon nur ein weit geringerer Teil des Floßverkehrs mit dem Auslande (nur 33,8%) und — in Übereinstimmung mit der besonderen Gliederung des Elbe-Moldau-Verkehres — nur ein ganz verschwindender Teil des Inlandsumschlages (2,0%). Der Rest des Auslandsumschlages im Schiffsverkehr entfällt hauptsächlich auf die sog. mittlere Elbe (oberhalb Mělník), wo sich die Ausfuhr ausschließlich geltend macht und auf die anderen Elbe-Umschlagplätze u. zw. hauptsächlich diejenigen zwischen Aussig und der Staats-

grenze mit dem unmittelbaren industriellen Hinterland, wo wiederum die Einfuhr überwiegt. In der Reihenfolge der sich an den Schiffsverkehr mit dem Auslande beteiligenden Häfen steht in der Ausfuhr (wenn wir jedesmal die ständigen Daten für den ganzen fünfzehnjährigen Zeitabschnitt im Auge haben) an erster Stelle Aussig, an zweiter Schön-priesen, in der Einfuhr wiederum an erster Laube, an zweiter Aussig, während die Einfuhr nach Schön-priesen im ganzen klein ist; in dem beobachteten Zeitabschnitt zog Aussig mehr als zwei Fünftel der Gesamtausfuhr an sich (41,7%), der Anteil Laubes an der Einfuhr macht nur ein Drittel aus (33,1%), die Ausfuhr im Schiffsverkehre ist im ganzen konzentrierter als die Einfuhr. Die durch den Gesamtumschlag im Verkehr mit dem Auslande gegebene Reihenfolge wird von Aussig eröffnet. In der Floßausfuhr macht sich der Moldau-Abschnitt oberhalb Prags, der 47,1% der Gesamtausfuhr vereinigt, mit dem größten Anteil geltend, die Elbestrecke versorgte die Ausfuhr außerhalb der Haupthäfen mit einem Anteil von 19,0% und zwar zum größten Teile aus Orten im Grenzgebiete; zusammen mit Laube sind dies auch die einzigen Gebiete, wo sich die Floßausfuhr systematisch erhält, denn der in den früheren Jahren merklichere Verkehr aus Holešovice, Mělník und Rossawitz hörte mit dem Sinken der Floßausfuhr im Jahre 1931 auf.

Die übermäßige Erhöhung der Elbe-Moldau-Ausfuhr im Schiffsverkehre des Jahres 1937, wodurch dieser wichtige Zweig des Elbe-Moldau-Verkehres die hohen Werte des Zeitabschnittes 1924—1927 erreicht, kommt hauptsächlich 3 nahe aneinander gelegenen Häfen zugute u. zw. Rossawitz, wo sich nach einer Reihe von Jahren systematisch niederer Ausfuhr, die bei weitem nicht einmal 10.000 Tonnen erreichte, die Ausfuhr auf einmal auf 150.000 Tonnen erhöht; dann Laube, wo die ausgeführte Menge sich gegenüber dem Stande aus dem Jahre 1936 fast verdreifacht und Schön-priesen, wo sie sich fast verzweifacht. Hier wirkte noch ein bestimmter plötzlicher Tonnagezufluß mit, welcher auch einen wenig traditionellen Hafen in den Verkehr eingliederte. Hiedurch ändert sich allerdings manches an der Reihenfolge der Häfen und ihrer bisherigen Struktur. So zeigt Laube, für eine Reihe von Jahren ein typischer oder wenigstens vorwiegender Einfuhrhafen, im Jahre 1937 ein starkes Überwiegen der Ausfuhr, sodaß sich hier Laube stark Aussig nähert und es im Gesamtumschlag im Elbe-Moldau-Verkehre sogar überschreitet; beide diese Häfen zusammen stellen im J. 1937 eine volle Hälfte des Gesamtumschlages im Schiffsverkehr der Elbe-Moldau dar. Eine ähnliche Verschiebung erfolgt in Rossawitz. In der Einfuhr erhielt sich bis zum Jahre 1936 die Vorrangstellung des Hafens Laube; der starke Niedergang der Einfuhr in diesen Hafen in den Krisenjahren schwächte jedoch diese seine Funktion merklich, sodaß es im Jahre 1937 zum erstenmal von dem privaten und hinsichtlich der Warengattungen einseitig orientierten Umschlagplatz Nestomitz übertroffen wird, und Nestomitz wird so im Jahre 1937 der erste in der Reihe der Elbe-Moldaueinfuhrhäfen. Bemerkenswert ist, wie wenig die beiden wichtigen und sonst geeignet ausgestatteten Häfen des rein tschechischen Gebietes, Holešovice und Mělník, aus der Belebung des Elbe-Moldauverkehres im Jahre 1937 an sich ziehen konnten. Diese

\*) a) Durchschnitt für die Jahre 1923/37; b) Jahr 1937.

Häfen vermochten in der ersten Entwicklungsetappe einen bemerkenswerten Verkehr auf sich zu vereinigen und namentlich konkurrierten sie bedeutend sowohl mit Schönriesen als mit Laube; an der Gesamterhöhung des Jahres 1937, die fast einen Umschlag von ½ Million Tonnen ausmachte (485.000 Tonnen), beteiligt sich Holešovice nur mit 6,5% und Mělník nur mit 1,4%. Der Kontrast der Funktion und der Entwicklung dieser Häfen gegenüber den Häfen auf der Unterelbe ergibt sich z. B. aus den dem Zehnjahresdurchschnitt 1923—1932 mit dem Fünfjahresdurchschnitt 1933—1937 vergleichenden Werten. Der Durchschnittsumschlag im Verkehr mit dem Auslande machte in Mělník im Zeitabschnitte 1933—37 44,9% des Durchschnittsumschlages im Zeitabschnitte 1923—1932 aus; die analogen Ziffern für die Häfen der Unterelbe sind höher, u. zw. für Schönriesen 83,7%, für Laube 73,4%; auch für Aussig, wo eine merklichere Abnahme namentlich im Export stattfand, konstatieren wir einen höheren Prozentsatz, nämlich 66,8%. In Holešovice ist allerdings das Verhältnis günstiger als in Mělník. Die Häufigkeit und die Menge des Verkehrs ist allerdings nicht das einzige maßgebende Charakteristikum des Verkehrs. Ebenso wichtig ist das Merkmal des Güterwertes, aber hier zielt die Entwicklung, wenigstens soweit es sich um Holešovice handelt, eher auf die Spezialisierung in wertvollen Gütern hin.

Im Donauverkehre kommt die Erhöhung der Ausfuhr den Haupthäfen Bratislava und Komárno zugute, und ähnlich verhält es sich mit der Einfuhr. Die Einfuhr von Bratislava und Komárno weist i. J. 1937 die höchsten Werte der gesamten Nachkriegszeit auf; so wie nach dem Sinken des Verkehrs von Komárno seit dem Jahre 1932 Aussig unser größter Ausfuhr-Flußhafen ist, so ist seit dem Jahre 1931 Bratislava unser größter Einfuhrhafen und im Hinblick auf die hohe Einfuhrmenge unser größter Flußhafen überhaupt. Im Jahre 1937 wurden dorthin mehr Güter eingeführt als in alle unsere Elbe-Moldau-Häfen zusammen. Die Ausfuhr Bratislavas ist in Übereinstimmung mit der Gesamtorientierung der Donauausfuhr in der Nachkrisenzeit niedrig, und befindet sich jetzt ungefähr auf dem Niveau der Aus-

fuhr aus dem Elbehafen Schönriesen; im ganzen aber ist sie im Begriffe, sich zu erholen, und im Jahre 1937 macht sie schon wiederum fast drei Viertel (72,4%) der Maximalausfuhr im Jahre 1928 aus. Die gesamten Massenverluste der Donauausfuhr gehen allerdings hauptsächlich auf Kosten Komárnos, dessen rapid gewachsene Ausfuhr im J. 1927 sich schon merklich der außerordentlichen Ausfuhr des Aussiger Hafens im Jahre des englischen Kohlenstreiks näherte. In den letzten Jahren ist die Ausfuhr aus Komárno schon systematisch niedriger als die Ausfuhr Bratislavas. Beide Häfen haben einen relativ starken Durchfuhrcharakter; dieser zeigte sich zuerst mehr in der Ausfuhr, jetzt unter dem Einflusse der geänderten wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse wieder mehr in der Einfuhr. Wir fügen noch einige Daten für Bratislava und Komárno hinzu (die übrigen Umschlagplätze partizipieren am Umschlag unseres Donauabschnittes mit dem Auslande nur unwesentlich u. zw. mit 1,4% im Durchschnitt der Jahre 1924/37 und mit 0,3% im Jahre 1937.

	Ausfuhr		Einfuhr	
	1924/37	Durchschnitt 1937 in Tausenden Tonnen	1924/37	1937
Bratislava	130,1	157,7	360,2	694,7
Komárno	267,7	134,8	64,5	175,6

Die Analyse der Entwicklung des Wasserverkehrs in einer ausführlicheren geographischen Darstellung nach den Häfen bereichert unstreitig die allgemeinen Wahrnehmungen. Die Häfen haben durch den Einfluß ihrer geographischen Lage ihr eigenes Hinterland und ihre eigenen Aufgaben, zeigen aber auch ihre Rückwirkungen auf verschiedene Phasen des wirtschaftlichen Wettbewerbes und des wirtschaftlichen Ausgleiches und von diesem Gesichtspunkte aus sind namentlich ihre verschiedenen Reaktionen auf die Konjunktorentwicklung interessant. Ein wesentlicher Bestandteil ihrer Lebensbekundungen ist allerdings die Zusammensetzung der Güter, welche durch den Hafen gehen. Dieser Frage können wir uns aber erst dann zuwenden, wenn uns definitive und eingehende Daten über unseren Wasserverkehr für das J. 1937 bekannt sein werden. K. M.

## Arbeit.

### Arbeitsmarkt.

*Besserung gegenüber Dezember 1936. — Weniger Arbeitssuchende, aber auch weniger angemeldete und besetzte Stellen. — Der Einfluß der konjunkturellen Entwicklung besteht weiter, erreicht aber nicht die Intensität der vergangenen Monate.*

Gegenüber 748.000 Arbeitssuchenden im Dezember 1936 sind es heuer 555.000, also um 193.000 weniger (im November — 210.000). Die Belastung des Arbeitsmarktes ist kleiner. Die Nachfrage nach Arbeitskräften, die durch die Zahl der angemeldeten Stellen ausgedrückt wird, sank im gleichen Zeitraume um nicht ganz 1.000 (im November + 5.000). Besetzt wurden 66.000 Stellen gegenüber 68.000 aus dem Vorjahre (im November 94.000 gegen 90.000). An nichtuntergebrachten Bewerbern waren im Dezember um 160.000 weniger (im November — 177.000).

Die Situation am Arbeitsmarkte im Dezember 1937 verschlechterte sich im Hinblick auf den Vor-

monat, wie üblich in diesem Monate, und zwar aus Saisongründen. Die Ursache für die heurige stärkere Verschlechterung ist vor allem in der ungünstigen Witterung zu suchen, die — besonders zum Ende des Monats (Frost und Schneefall) — das Ende der Außenarbeiten, Bauten, und der Arbeit in Steinbrüchen und Ziegeleien beschleunigte. Mit dem Ende der Bautätigkeit hängt auch der Aufstieg der Anzahl der nichtuntergebrachten Bewerber in einigen davon abhängigen Industriezweigen zusammen. In zweiter Linie ist die Verschlechterung auf das in der Weihnachtszeit und nachher vollführte Aussetzen der Arbeiter aus der Arbeit zurückzuführen, das heuer in einigen Industriezweigen in größerem Maße zum Vorschein kam als im Vorjahre. Die Anzahl der Arbeitssuchenden stieg um 101.000, demgegenüber wurden um 30.000 Stellen weniger angemeldet. Die Anzahl der nichtuntergebrachten Bewerber stieg um

126.000. Am besten charakterisiert den Arbeitsmarkt die unten abgedruckte Reihe, die angibt, wieviel Bewerber auf 100 Stellen entfallen.

	Dezember 1936	November 1937	Dezember 1937
Bewerber . . . . .	748.343	453.878	554.600
Angemeldete Stellen . . . . .	78.135	107.648	77.315
Besetzte Stellen . . . . .	67.849	93.572	66.197
Auf 100 Bewerber entfallen besetzte Stellen	9,1	20,6	11,9
Auf 100 angemeldete Stellen entfallende Bewerber . . . . .	957,8	421,6	717,3
Offene Stellen am Monatsende . . . . .	4.869	7.196	6.522
Nichtuntergebrachte Bewerber am Monatsende	619.143	333.455	459.142

Die Anzahl der nichtuntergebrachten Bewerber bot in den wichtigsten Berufsklassen und in den einzelnen Ländern gegenüber dem Stande vom Dezember 1936 und November 1937 folgendes Bild:

Land, Berufsklasse	Rückgang bzw. Zunahme der Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber im Dezember 1937 gegen	
	Dezember 1936	November 1937
Land-, Forstwirtschaft und Gärtnerei . . . . .	— 9.425	+ 16.170
Bergbau und Hüttenwesen . . . . .	— 4.987	+ 683
Stein-, Erden- und Tonwarenindustrie . . . . .	— 4.739	+ 5.084
Glasindustrie . . . . .	— 5.191	+ 1.301
Metallverarbeitung und Erzeugung von Maschinen . . . . .	— 18.913	+ 6.009
Holz- und Schnitzwarenindustrie . . . . .	— 8.934	+ 4.232
Textilindustrie . . . . .	— 5.378	+ 4.052
Bekleidungsindustrie . . . . .	— 6.719	+ 3.134
Nahrungs- und Genußmittelindustrie . . . . .	— 3.591	+ 1.758
Chemische Industrie . . . . .	— 245	+ 254
Baugewerbe . . . . .	— 14.253	+ 26.185
Arbeitnehmer in verschiedenen Produktionszweigen . . . . .	— 37.335	+ 5.255
Handelsangestellte . . . . .	— 3.007	— 217
Tagelöhner . . . . .	— 27.342	+ 50.502
Böhmen . . . . .	— 75.282	+ 45.164
Mähren und Schlesien . . . . .	— 71.567	+ 39.752
Slovakei . . . . .	— 15.631	+ 39.012
Karpatorußland . . . . .	+ 2.479	+ 1.759

Aus dieser Übersicht ist die Senkung der Anzahl der nichtuntergebrachten Bewerber gegenüber Dezember 1936 in allen diesen Berufsklassen und in den einzelnen Ländern ersichtlich, bis auf Unter-Karpatorußland, wo das Netz öffentlicher Arbeitsvermittlungsanstalten nach und nach erweitert wird.

Gegenüber dem heurigen November stieg die Anzahl der nichtuntergebrachten Bewerber am meisten in denjenigen Berufsklassen, deren Arbeit ausgesprochenen Saisoncharakter trägt, weniger schon in den Berufen, die nicht unmittelbar von der Saison abhängig sind. Von den übrigen Berufsklassen zeigt sich der größte Aufschwung in der Textilindustrie. Der relativ größte Aufstieg ist in der Slovakei um 64,4% (landwirtschaftliche Gegend und starke öffentliche Investitionstätigkeit; diese Arbeiten ruhen jetzt), in Mähren-Schlesien um 53,3%, in Unter-Karpatoruß-

land um 30,6% und am wenigsten im industriellen Böhmen um 23,5%.

Die Beschäftigung in Berufsklassen, die für die Entwicklung des Arbeitsmarktes wichtig sind.

In der Landwirtschaft trat nach Beendigung der Feldarbeiten die regelmäßige Winterstille ein. Reger war die Nachfrage nach ganzjährigem Gesinde, die zum Neujahr üblich ist, aber diese Nachfrage blieb ohne Einfluß auf die größere Beschäftigungsmöglichkeit. In der Forstwirtschaft wurde unregelmäßig nach örtlichen Witterungsverhältnissen gearbeitet. Arbeitsmöglichkeit gab es beim Holzschlagen und bei der Holzeinfuhr. Die Schneeverhältnisse auf den Bergen ermöglichten den leichteren Holztransport aus den höheren Lagen in die Täler. Sehr gut waren die Forstarbeiter in Unter-Karpatorußland beschäftigt, was auch in dem verhältnismäßig niedrigeren Ansteigen der Anzahl der nichtuntergebrachten Bewerber dieses Landes ersichtlich war. — Im Bergbau blieb es bei einem guten Beschäftigungsgrade. — Stein-, Erden- und Tonwarenindustrie. Der Betrieb in den Steinbrüchen war stark begrenzt. In den Ziegeleien wurde nur hie und da mit weniger Arbeitern gearbeitet. In den Zementfabriken, in der Tonwaren-, keramischen und Porzellanindustrie war die Situation nicht einheitlich und in einigen Werken wurde die Arbeiterschaft weiter entlassen. Die Glasindustrie wies eine Verschlechterung in geschliffenem Glase aus, weiters in der Gegend des Gablonzer Glases und bei der Herstellung von Weihnachtsschmuckgegenständen nach dem Anstiege der Beschäftigung in der Vorweihnachtsaison. Sonst blieb der Beschäftigungsgrad noch unangestastet. In Westböhmen in der Gegend von Radnice und Stoky wäre für die gesperrten Glasfabriken eine andere Industrie einzuführen. — In der Metall- und Maschinenindustrie kam es zu einem saisonmäßigen Sinken der Beschäftigung, und zwar hauptsächlich in den Zweigen, die für die Bautätigkeit arbeiten, weiters in einigen kleinen Maschinenwerken, besonders auf dem Lande; auch die Arbeitsunterbrechung wegen Inventurarbeiten zeigte sich auch hier in größerem Maße. Gut waren die Fabriken zur Herstellung landwirtschaftlicher Mühlen-, Textil- und Werkzeugmaschinen, Automobile, Aeroplane, Waffen, Brückenwaagen und Spritzen beschäftigt. In der elektrotechnischen Industrie wurde meistens gut gearbeitet, aber in der Gegend von Pardubice und Píseč kam es wegen ungenügender Aufträge zu Arbeiterentlassungen. Die Erzeugung von Musikinstrumenten war in der Gegend von Wildstein sehr schlecht und auch in der Gegend von Graslitz verschlechterte sich der Betrieb in den Fabriken zur Herstellung von Blechinstrumenten. Dagegen war in der Gegend von Königgrätz die Beschäftigung bei der Verfertigung von Musikinstrumenten zufriedenstellend. — Die Verschlechterung in der Holzindustrie ist eine natürliche Saisonscheinung. Die Arbeitslage auf den Sägewerken hat sich fast überall verschlechtert. Eine weitere Verschlechterung zeigt sich auch in der Bautischlerei und stellenweise auch in der Möbelerzeugung. Eine gute Beschäftigung weisen die Karosserien auf, weiters die Erzeugung von Sportartikeln und ein Teil der Fabriken zur Herstellung gebogener Möbel. Für die Erzeugung von Schwellen wurden in Unter-Karpatorußland weitere Arbeiter eingestellt. —

In der Textilindustrie verschlechterten sich die Erzeugungs- und Absatzverhältnisse in allen Zweigen; dadurch wurde die eigentliche Baumwollverarbeitung, die Verarbeitung von Jute, Leinen, Hanf, Wolle und Seide betroffen, sowie auch die angeschlossenen Textilwerke wie z. B. Bleichereien, Appreturen, Färbereien und Druckereien. Die Gründe der Verschlechterung wurden in den vorhergehenden Berichten dargestellt. Die Weihnachtssaison wurde häufig zur zeitweisen Auflassung der Arbeit auf eine bis drei Wochen ausgenützt. — In der Bekleidungsindustrie ist die Verminderung der Beschäftigung bei dem Übergang von der Winter- zur Frühjahrserzeugung saisonbedingt. In der Schuhwarenindustrie war in einigen Werken die Beschäftigung sehr zufriedenstellend. Auch die Erzeugung von geflochtenen Schuhen konnte sich ausbreiten, sie blieb aber leider auf einem niedrigeren Niveau als sonst zu dieser Zeit. Die Wäscheerzeugung wies einem kleineren Rückgang auf. Die Situation in der Hutindustrie hat sich nicht gebessert und auch die Mützenserzeugung verminderte sich ein wenig. — In der Erzeugung von Nahrungsmitteln und Genußwaren war das Niveau der Beschäftigung niedriger als im November und zwar hauptsächlich in den Zucker-, Spiritus-, Zuckerwerk- (Nachweihnachtssaison), Kaffeersatzmittel-, Fischkonserven- und Marmeladefabriken. Eine bessere Beschäftigung, hauptsächlich deswegen, weil das Wetter die Eisgewinnung erlaubte, wiesen die Bierbrauereien auf. In den anderen Zweigen kam es zu keinen größeren Veränderungen. Die Bautätigkeit, und zwar die öffentliche sowie auch die private, lag fast gänzlich wegen der eingetretenen Fröste still. Die Anzahl der nichtuntergebrachten Bewerber stieg stark in den Baugewerben, sowie auch bei den Tagelöhnern. Hier und da wurden noch Investitions- und Notstandsarbeiten ausgeführt, soweit es das Wetter erlaubte. Bei den Handelsangestellten besserte sich die Beschäftigung ein wenig in der Weihnachtszeit.

Die unter Tab. 2a) in der Tabellenbeilage abgedruckte Tabelle enthält die Hauptmerkmale der Arbeitsvermittlung, des Arbeitsmarktes, und die Zahl der Unterstützten nach den Berufen. Ftr.

**Streiks und Aussperrungen.** Im Zeichen der Kämpfe zwecks Erreichung höherer Löhne knüpft die Streikbewegung zu Beginn d. J. 1938 an die Lohnstreiks des Vorjahres an.

Im Jänner 1938 gab es 24 Streiks, d. h. um 9 mehr als in demselben Monate des Vorjahres. Die Zahl der versäumten Arbeitstage und die Lohnverluste sind jedoch geringer als im Jänner 1937.

Ähnlich wie im Dezember 1937 entfallen die meisten Streiks auf den Bergbau. Es sind dies ein- und zweitägige Streiks zwecks Lohnerhöhung, Widerrufung der Kündigung, Auszahlung der Teuerungszulage, Vermehrung der Arbeitszeit und dgl. Auf die Bergbaustreiks entfallen 354 Streikende mit 743 versäumten Arbeitsschichten und 14.291 Kč Lohnverlust.

Bei den übrigen Gewerbeklassen entfallen 4 Streiks auf die Holzindustrie mit 508 Streikenden, 2.966 vers. Arbeitstagen und 47.465 Kč Lohnverlust, 3 Streiks auf die Stein- und Erdenindustrie (179 — 2.684 und 53.895 Kč), je 2 Streiks auf die Glas- und Nahrungsmittelindustrie, je 1 Streik auf Metall-,

Textil-, Papierindustrie, sowie Bau- und Handelsgewerbe.

Die Forderungen der Streikenden betrafen in 9 Fällen die Löhne, hievon waren 7 Streiks mit 458 Streikenden, 4.614 vers. Arbeitstagen und 84.251 Kč Lohnverlust wegen Lohnerhöhung, 2 wegen sonstiger Lohnerforderungen. Zwecks Abschluß resp. Einhaltung von Kollektivverträgen entstanden im Jänner 4 Streiks, zwecks Nichtentlassung von Arbeitern 3, wegen sonstiger Forderungen 7 Streiks, in einem Falle sind die Forderungen bisher unbekannt.

Erfolg: in 5 Fällen Voll-, in 10 Teil-, in 2 Mißerfolg, in 7 bisher unbekannt.

Nach Ländern: 18 in Böhmen, 5 in der Slowakei, 1 in Karpatorußland. In Mähren-Schlesien gab es im Jänner keine Streiks.

Aussperrungen: Keine.

Bemerkenswert waren im Jänner 2 Streiks der Schlächtereiarbeiterschaft, welche durch Streik ihr Recht auf die Abfälle (Borsten) von geschlachtetem Schweinevieh angestrebt hatte. Es kam zu zwei kurzfristigen Streiks, von welchen der eine einstweilen ohne Übereinkunft, der zweite mit einem Kompromiß endete, wonach beiden Streitparteien bis zur endgültigen Entscheidung des Arbeitsgerichtes der Anspruch zur Hälfte gewahrt verblieb. A. T.

**Massenentlassung von Arbeitern und Betriebsstilllegung.** Die allgemeine Lage im Jänner ist neuerlich, allerdings nicht wesentlich, durch die Erhöhung der Zahl der Arbeiter, und zwar von 2.289 im Monate Dezember auf 2.602 im Jänner, welche entweder aus dem Grunde einer kürzeren oder längeren als 3 monatlichen Stilllegung oder einer Massenentlassung gekündigt werden sollen, gekennzeichnet. Die Art der Maßnahmen, die von den Betrieben getroffen werden sollen, schwächt jedoch die Bedeutung der Verschlechterung, da die Zahl der Betriebe, welche die Arbeit länger als auf drei Monate einzustellen beabsichtigen, von 16 im Dezember (mit 946 Arbeitern) auf 5 im Jänner (mit 133 Arbeitern) sank. Die Zahl dieser Betriebe, die alle Arbeiter auf längere Zeit entliessen, ist gesunken, demgegenüber ist die Zahl der Betriebe, die durch Massenentlassung eines Teiles der Arbeiterschaft (55%) ihre Erzeugung beschränkten, gestiegen. In 10 Betrieben hat die Massenentlassung im Jänner 1.004 Arbeiter betroffen, im Dezember dagegen nur in 8 Betrieben 497 Arbeiter.

Von allen drei Maßnahmen wurden Betriebe der Holzindustrie (im Ganzen 6) mit 169 Arbeitern betroffen. Eine Massenentlassung meldeten 3 Betriebe der Stein- u. Erdenindustrie (gekündigt werden sollen 147 Arbeiter), 3 Betriebe der Metallindustrie (gekündigt werden sollen 156 Arbeiter), 2 Betriebe der Textilindustrie (gekündigt werden sollen 665 Arbeiter), 1 Betrieb der Bekleidungs- u. Schuhindustrie (gekündigt werden sollen 6 Arbeiter). Eine Stilllegung der Betriebe auf eine kürzere Zeit als 3 Monate meldeten 4 Betriebe der Stein- u. Erdenindustrie (232 Arbeiter) je 3 Betriebe der Metallindustrie (210) und Papierindustrie, ferner je 1 Betrieb der Textilindustrie (570) und Glasindustrie (84). Eine Stilllegung von mehr als drei Monaten meldeten je 1 Betrieb der chemischen Industrie (9 Arbeiter) und der Nahrungs-Genußmittel- u. Ge-

tränkeindustrie (25). Von den einzelnen Industrieklassen weist einen mehr bemerkenswerten Verlauf die Textilindustrie auf, wo sich die Zahl der Arbeiter, welche entlassen werden sollen, von 442 auf 1,235 erhöhte, in der Bekleidungs- u. Schuhindustrie sank sie von 139 auf 6, in der Glasindustrie von 187 auf 84, in der chemischen Industrie von 350 auf 9.

Im Vergleiche mit dem Monate Jänner 1937 sieht man im Ganzen eine Erhöhung der Zahl der Betriebe, die zu einer der obenangeführten Restriktionsmaßnahmen zu greifen beabsichtigen, von 12 auf 29, und auch eine Erhöhung der Zahl der Arbeiter, welche im Folge dieser Maßnahmen gekündigt werden sollen, von 1.045 auf 2.602. Obwohl vor einem Jahre die Beschäftigung der Industrie eine geringere war, scheint es, daß die entsprechenden Zahlen einen stärkeren Konjunkturalaufstieg beweisen und daß deswegen eine kleinere Zahl von Betrieben genötigt wurde, ihre Produktion einzuschränken oder einzustellen. Der größte Unterschied gegenüber dem Monate Jänner des Vorjahres ist in der Massenentlassung, zu der kein Betrieb im Jänner 1937 griff, welche jedoch im Jänner d. J. 10 Betriebe mit 1.004 Arbeitern betrafen, zu erblicken. Mach.

**Fakultative Arbeitslosenversicherung.** Nach den statistischen Ergebnissen der fakultativen Arbeitslosenversicherung (Genter System) wurden Ende Dezember 1937 146 Arbeitnehmergewerkschaften mit 1,774.323 gewerkschaftlich organisierten Mitgliedern 177.972 unterstützt. Gegenüber Dezember 1936 ist eine Abnahme von 20.520, d. i. 10,3% (im November 1937 gegenüber November 1936 38.971, 22,7%) Unterstützten zu verzeichnen. Auf 100 Mitglieder entfielen 10,0% Unterstützte im Dezember 1937 und 12,1% im Dezember 1936 (7,5% im November 1937 und 10,5 im November 1936). Diese Zahlen beweisen die gebesserte Situation auf dem Arbeitsmarkte, aber auch hier ist es sichtbar, daß diese Besserung nicht die Intensität der letzten Monate erreicht.

Die folgende Tabelle zeigt den Stand der Mitglieder der Arbeitnehmergewerkschaften und der Unterstützten, sowie auch den Prozentsatz an der Gesamtzahl der Mitglieder.

	Gewerksch. organisierte Mitglieder	Unterstützte mit und ohne Staatszuschuß	
		absol.	%
Dezember: 1931	1,298.481	146.325	11,3
1932	1,421.721	239.959	16,9
1933	1,378.949	236.423	17,1
1934	1,430.481	271.110	19,0
1935	1,525.766	236.641	15,5
1936	1,635.897	198.492	12,1
1937	1,774.323	177.972	10,0
November: 1937	1,770.658	132.364	7,5

Ftr.

### Die Pensionsversicherung i. J. 1937.

*Ansteigen der Versichertenzahl.* — Im Jahre 1937 traten erstmalig in die Versicherung bei der Allgemeinen Pensionsanstalt 53.830 Personen ein; es ist dies die größte Zahl während der ganzen Dauer der Pensionsversicherung. — *Mäßiges Ansteigen der Gehälter im Jahre 1937.* — Das Sinken der Zahl der

*neu anfallenden Invaliditäts- und Altersrenten hält an.* — *Wesentliches Ansteigen der Einnahmen der Allgemeinen Pensionsanstalt an Versicherungsbeiträgen.*

Die Pensionsversicherung in ihrer jetzigen Form ist eine Invaliditäts- und Altersversicherung der Privatangestellten in höheren Diensten, sowie eine Witwen-(Witwer-), Waisen- und Elternversicherung für deren Hinterbliebenen. Das ursprüngliche Gesetz vom Jahre 1906 mit Gültigkeit vom 1. I. 1909 erstreckte sich im Prinzip lediglich auf Beamte. Mit der Zeit wurde die Versicherungspflicht erweitert; es geschah dies durch das Gesetz vom Jahre 1914 und hauptsächlich dann durch das bereits tschechoslovakische Gesetz vom Jahre 1920, mit welchem die Versicherungspflicht auf alle Personen erweitert wurde, die in privaten Diensten mit überwiegend geistiger Arbeit beschäftigt sind (Werkführer, Meister, Schaffer, Kanzleiangestellte, Handlungsgehilfen usw.). Mit dem Gesetze vom Jahre 1921 wurde die Gültigkeit des Pensionsversicherungsgesetzes auf die Slowakei und Karpatorußland ausgedehnt. Die Novelle des Pensionsversicherungsgesetzes vom Jahre 1929 brachte nur eine geringfügige Erweiterung der Versicherungspflicht. Dafür änderte sie von Grund auf das Anspruchssystem und die Höhe des Versicherungsbeitrages und erhöhte die Grenze der für die Rentenbemessung anrechenbaren Dienstbezüge von bisher 9.000 Kč auf 42.000 Kč. Die Novelle vom Jahre 1931 führte die Erhöhung der Pensionen infolge Anrechnung der halben nichtversicherten Dienstzeit durch; eine besondere Neuerung brachte die Novelle vom Jahre 1934 mit der Einführung der sog. Sozialrente. Die Pensionsversicherung führt als Hauptversicherungsträger die Allgemeine Pensionsanstalt durch; außerdem bestehen noch etliche sog. Ersatzpensionsinstitute.

Der Einfluß der erwähnten Novellen auf die Entwicklung der Versichertenzahl der Allgemeinen Pensionsanstalt ist aus folgender Tabelle ersichtlich.

1. Jänner	Zahl der Pflichtversicherten	1. Jänner	Zahl der Pflichtversicherten
1910	33.562	1929	258.405
1911	37.773	1930	287.874
1913	47.470	1931	310.737
1915	41.376	1932	323.583
1917	37.155	1933	316.456
1919	40.888	1934	311.937
1921	97.577	1935	316.739
1923	156.634	1936	330.720
1925	184.913	1937	353.822
1927	220.402	1938	380.746

Vom Jahre 1931 an äußert sich im Versichertenstand der Einfluß der Wirtschaftskrise zuerst in einer Abnahme des Zuwachses, später sogar auch in einem Sinken der Versichertenzahl. Eine Wendung zu einer günstigeren Entwicklung trat im Laufe des Jahres 1935 ein. Von diesem Jahre an stieg die Versichertenzahl in beschleunigtem Tempo, sodaß die Zahl der Versicherten zum 1. I. 1938 bereits 380.746 erreichte. Der Zuwachs von 26.924 Versicherten im Jahre 1937 ist — unter Berücksichtigung des Umstandes, daß der Zuwachs im Jahre 1929 und 1930 zum großen Teile durch die Erweiterung der Versicherungspflicht verursacht wurde — der größte

während der ganzen Zeit des Bestehens der Pensionsversicherung. Diese wesentliche Besserung ist nicht nur als eine Folge der Besserung der Wirtschaftslage anzusehen, sondern sie hat ihre Gründe auch in der Population, da in den Jahren 1936 und 1937 die stark besetzten Populationsjahrgänge 1919—1921 in die Versicherung einzutreten begannen.

Die Gesamtzahl der Personen, die erstmalig im Jahre 1937 in die Versicherung bei der Allgemeinen Pensionsanstalt eintraten, betrug 53.830 und ist um 10.000 größer, als im versicherungsmathematischen Plan angenommen wurde.

Ein Vergleich mit den früheren Jahren ist aus folgender Tabelle ersichtlich.

Jahr	In die Versicherung bei der A. P. A. traten erstmalig ein		
	Männer	Frauen	Zusammen
1932	24.382	14.183	38.565
1933	22.561	14.025	36.586
1934	22.689	13.159	35.848
1935	26.796	15.692	42.488
1936	31.419	18.908	50.327
1937	33.970	19.860	53.830

Aus dem Vergleiche der Entwicklung der Versicherungszahl der Allgemeinen Pensionsanstalt in den Jahren 1929—1937 mit den analogen Zahlen der Zentralsozialversicherungsanstalt ergibt sich, daß die Arbeitslosigkeit der Privatangestellten in höheren Diensten wesentlich kleiner war als die der Arbeiter; von den Gehaltskürzungen wurden jedoch in der Zeit der Wirtschaftskrise die Privatangestellten ebenso schwer betroffen wie die Arbeiter.

Stand am Ende des Jahres	Durchschnittliches Jahreseinkommen eines Privatangestellten			Reduzierung gegenüber 1929 (in %)
	Männer	Frauen	Überhaupt	
1929	18.585	10.100	16.405	—
1931	17.983	9.582	15.660	4,55
1933	16.896	9.009	14.648	10,72
1934	16.425	8.813	14.280	12,96
1935	16.252	8.699	14.097	14,07
1936	16.126	8.601	13.967	14,86
1937	16.420	8.713	14.214	13,36

Im Jahre 1937 zeigte sich bereits eine Erhöhung des Durchschnittsgehaltes gegenüber dem Vorjahre um 1,8%. In Erwägung des Umstandes, daß in den letzten zwei Jahren eine ungewöhnlich große Zahl von jungen Leuten mit einem selbstverständlich wesentlich niedrigeren Einkommen, als der Durchschnitt der übrigen Angestellten beträgt, erstmalig in die Versicherung eintraten, kann man den Schluß ziehen, daß das tatsächliche Steigen des Gehaltsniveaus im Jahre 1937 sicher größer ist als 1,8% und auf ungefähr 4% geschätzt werden kann.

Der Einfluß der Wirtschaftskrise äußerte sich ganz besonders deutlich in der erhöhten Frequenz der Invaliditäts- und Altersrenten:

Jahr	Zahl der neu angefallenen	
	Invaliditätsrenten	Altersrenten
1932	3.352	2.685
1933	3.142	2.704
1934	3.027	3.582
1935	2.670	3.084
1936	2.518	2.874
1937	1.966	2.623

Seit dem Maximum im Jahre 1932 (auf das allerdings auch die Novelle vom Jahre 1931, die eine wesentliche Erhöhung der Renten infolge Anrechnung der halben nichtversicherten Dienstzeit brachte, einen großen Einfluß hatte) sank bereits die Zahl der neu angefallenen Invaliditätsrenten; dieser Rückgang beträgt im Jahre 1937 41,3% gegenüber dem Jahre 1932. Bei den Altersrenten trat eine Besserung erst im Jahre 1935 in Erscheinung; es ist jedoch zu beachten, daß das Maximum im Jahre 1934 durch die Novelle zum Pensionsversicherungsgesetze vom selben Jahre verursacht wurde, die die sog. Sozialrente — bei gleichzeitiger Aufhebung der unbedingten Altersrente vom 65. Lebensjahre an — einführt, und außerdem auch dadurch, daß im Jahre 1934 die zahlenmäßig starke Gruppe der überalterten Versicherten, die erst mit dem 1. Jänner 1929 in die Pensionsversicherung aufgenommen wurden, die fünfjährige Wartezeit zurückgelegt und damit einen Anspruch auf die Altersrente erlangt hatte. Im ganzen kann man behaupten, daß die Entwicklung der Pensionsversicherung im Jahre 1937 günstig war. Dieses Jahr weist ein wesentliches Anwachsen der Versicherungszahl, begleitet von einer Erhöhung des Gehaltsniveaus aus. Die Vorschreibung an Versicherungsbeiträgen stieg infolge dieser Umstände von 447 Millionen Kč im Jahre 1934 und 492 Millionen Kč im Jahre 1936 auf 535 Millionen Kč. Die Frequenz der neu zuerkannten Invaliditätsrenten sank auf das Niveau der Jahre 1929—1930; diese Tatsache äußert sich besonders nachdrücklich in der Verlangsamung der steigenden Tendenz bei der Auszahlung der Versicherungsleistungen. Die laufende Auszahlung der Erhöhung zu den Invaliditätsrenten auf Grund des Gesetzes Nr. 125/1931 für die nichtversicherte Dienstzeit wies sogar schon im Laufe des Jahres 1937 einen Rückgang auf, der in den nächsten Jahren auch bei der Auszahlung der Invaliditätsrenten nach dem Gesetze Nr. 26/1929 zu erwarten ist.

J. B.

## Die Beteiligung der Frauen an der Lohnarbeit.

*Vielfalt der Ursachen für die Lohnarbeit der Frauen. — Geringere Löhne der Frauen. — Durch den Verdienst der Frau wird in der Wirtschaftsdepression der Verdienst des Mannes ersetzt oder ergänzt. — Die Wirtschaftsdepression verstärkt also ebenso wie die Rationalisierung und Industrialisierung den Beschäftigungsgrad der Frau. — Damit hängt der geringere Beschäftigungsgrad der Frauen in den östlichen Ländern der Republik zusammen. — Das Durchschnittsalter der Beschäftigten ist bei den Frauen niedriger. — Die Frauenarbeit vermindert offenbar die Geburtenhäufigkeit.*

Die Anzahl der für den Fall der Krankheit versicherten Frauen ist ein wichtiger Maßstab der wirtschaftlichen Verhältnisse, wenn auch der Weltkrieg bei uns teils einen direkten Ausfall der Männer im produktionsfähigen Alter verursachte, teils die normale Entwicklung der Geburtenhäufigkeit unterbrach.

Die Frauen werden hauptsächlich aus dem Grund beschäftigt, weil sie verhältnismäßig billigere Arbeitskräfte sind; der Großteil der Kollektivverträge setzt für Frauen auch niedrigere Löhne gegenüber den Löhnen der Männer fest. So war zum Beispiel im

Jahre 1937 die Verteilung der Männer und Frauen nach dem für die Einteilung in die Lohnklassen der Krankenversicherung maßgebenden täglichen Arbeitsverdienst die folgende:

Täglicher Arbeitsverdienst in Kč	Männer in %	Frauen in %	auf je 100 Männer entf. Frauen
bis zu 14	34,1	68,3	121
von 14 bis 22	23,5	23,7	61
über 22	42,4	8,0	11
Zusammen	100,0	100,0	60

Diese Daten betreffen Arbeiterinnen, die bei Krankenversicherungsanstalten versichert sind, welche der Aufsicht der Zentralsozialversicherungsanstalt unterliegen. Hiebei ist allerdings daran zu erinnern, daß die Naturalbezüge, welche gewöhnlich bei Einreihung in die Lohnklassen nicht regelmäßig voll eingerechnet werden, bei Frauen mehr wiegen als bei Männern. Dies kommt daher, weil in der Landwirtschaft, in häuslichen und persönlichen Diensten, wo Naturalbezüge am meisten auftreten, beinahe die Hälfte aller versicherten Frauen beschäftigt ist (dagegen von allen versicherten Männern bloß etwa ein Viertel).

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Frauen in Zeiten wirtschaftlicher Krise öfter in eine Beschäftigung eintreten, als in wirtschaftlich günstigeren Zeiten, weil sie einesteils mit ihren Verdiensten die niedrigen Löhne der Männer ergänzen, anderenteils die Verdienste der arbeitslosen Männer ersetzen. In den vergangenen Jahren waren dann auch viele Frauen beschäftigt, welche nach dem Kriege keine Unterkunft in der Familie fanden. Der Zustrom der Frauen in die Beschäftigung bleibt in einer Zeit wirtschaftlicher Konjunktur stehen und jene Frauen, welche sich verheirateten, treten aus der Erwerbsbeschäftigung aus. Es sei hier eine Übersicht angeführt, wieviel Prozent Frauen für den Fall der Krankheit vom J. 1916 an versichert waren:

Jahr	% Frauen	auf je 100 Männer entfallen Frauen	Jahr	% Frauen	auf je 100 Männer entfallen Frauen
1916	36,5	57	1927	34,3	52
1917	39,5	65	1928	34,0	52
1918	39,2	64	1929	34,4	52
1919	32,0	47	1930	34,6	53
1920	33,2	50	1931	35,0	54
1921	33,4	50	1932	35,8	56
1922	33,4	50	1933	36,8	58
1923	32,7	49	1934	37,1	59
1924	32,9	49	1935	37,1	59
1925	33,7	51	1936	36,7	58
1926	34,2	52	1937	36,0	56

Diese Übersicht bezieht sich auf Versicherte jener Krankenversicherungsanstalten, welche der Aufsicht sowohl der Zentralsozialversicherungsanstalt als auch des Ministeriums für soziale Fürsorge unterliegen, also Arbeiterinnen und Beamtinnen. Es ist ersichtlich, daß der Prozentsatz der beschäftigten Frauen während des Weltkrieges sehr hoch war und bereits im Jahre 1919 fiel. Vom Jahre 1919 zeigt sich ein mäßiger Aufstieg der Anzahl der beschäftigten Frauen bis zur Krise, welcher sich weiterhin beschleunigt und in den letzten Jahren aufhört.

Die Beschäftigung von Frauen ist aber nicht nur ein Maßstab der Konjunktur, sondern auch der Rationalisierung und Einführung neuer Arbeitsmethoden in industriellen Unternehmungen. Das bezeugt der Prozentsatz von beschäftigten Frauen in den einzelnen Ländern, der von Westen nach Osten hin abnimmt. So waren im Jahre 1937 in Böhmen von allen Versicherten 40% Frauen, in Mähren 37%, in der Slowakei 29% und in Karpathorußland 22%. Mit Rücksicht darauf, daß der östliche Teil unseres Staates in der Entwicklung der Rationalisierung dem Lande Böhmen nachstrebt, kann für die Zukunft ein verhältnismäßiges Ansteigen der Beschäftigung von Frauen im Osten der Republik, insbesondere auch mit fortschreitender Industrialisierung erwartet werden. Dieses Ansteigen wird jedoch, wie man aus den Daten für die letzten Jahre folgern kann, bloß ein ganz mäßiges sein und wird künftig durch konjunkturelle Einflüsse paralyisiert bzw. verstärkt werden.

Das Durchschnittsalter der versicherten Frauen ist niedriger als jenes der versicherten Männer und zwar hauptsächlich deshalb, weil die Frauen früher in die Versicherung eintreten und nach der Verheiratung in der Regel die Erwerbstätigkeit aufgeben. Zur Information diene die nachstehende Übersicht über die Altersverteilung der Versicherten im Jahre 1935:

im Alter	Männer in %	Frauen in %	auf je 100 Männer entfallen Frauen
bis 24	28,6	41,5	95
von 25 bis 39	44,7	37,5	55
von 40 bis 54	18,4	15,2	54
über 55	8,3	5,8	45
Zusammen	100,0	100,0	66

Die Tafel zeigt, daß das anfängliche sehr starke Sinken der Anzahl der auf 100 Arbeiter entfallenden Arbeiterinnen in den mittleren Altern zum Stillstand kommt, weil eben hier verwitwete Frauen erwerbstätig werden.

Frauen werden am meisten in der Landwirtschaft beschäftigt, wo sich volle 25% ihrer Gesamtzahl vorfinden, in häuslichen und persönlichen Diensten 23%, in der Textilindustrie 15%. Der Anteil der Frauen und Männer ist allerdings in den einzelnen Unternehmungen verschieden. Es gibt Beschäftigungen, wo überwiegend Männer beschäftigt werden, so entfallen z. B. bei den Baugewerben bloß 3 Frauen auf je 100 versicherte Männer, in der Holz-, Drechsler- und Bürstenindustrie 14 Frauen, in der Metallindustrie 16 Frauen usw. Demgegenüber gibt es Unternehmungen, wo überwiegend Frauen beschäftigt werden: in häuslichen und persönlichen Diensten entfallen auf je 100 Männer 743 Frauen, in der Textilindustrie 170 Frauen, in der Kleider- und Pelzindustrie 124 Frauen. Auch in der Landwirtschaft ist eine verhältnismäßig große Anzahl von Frauen beschäftigt und zwar entfallen auf je 100 Männer 77 Frauen.

Die Entwicklung der Anzahl der beschäftigten Frauen muß mit Aufmerksamkeit verfolgt werden und zwar auch vom Standpunkte der Population mit Rücksicht darauf, daß der Anstieg dieser Zahl wahrscheinlich eine Senkung der Geburtenhäufigkeit zur Folge hat. Wenn das zutrifft, dann wäre eine Er-

höhung der Anzahl der beschäftigten Frauen insbesondere bei uns unerwünscht. Die Gründe für den bei uns hohen Prozentsatz von beschäftigten Frauen sind sehr mannigfaltig. Als Hauptursachen kommen niedrigere Löhne und geringere Familienverpflichtungen in Betracht, es scheint aber, daß die Ursachen hiemit nicht erschöpft sind, wenn man bedenkt, daß es Perioden gibt, wo man die überwiegende Beschäftigung von Männern bevorzugt und ihnen die Löhne erhöht.

R. P.

## Gesundheitswesen.

### Krebs im Anstieg?

*Ziehen wir keine übereilten Schlüsse! Der Anstieg kann auch nur scheinbar sein: es ändert sich der Altersaufbau der Bevölkerung — eine bessere Diagnostik entdeckt mehr Krebskranke — der Erfolg der ärztlichen Behandlung verlegt den Tod der Krebskranken in die höheren Altersgruppen — in der Angabe von Krebs als Todesursache wird übertrieben.*

Jede Weile liest man, daß Krebs und bösartige Geschwülste im Zunehmen begriffen sind, daß von Jahr zu Jahr die Menschheit mehr und mehr vom Krebs bedroht wird, welche Behauptungen mit absoluten Zahlen der Krebstodesfälle belegt werden. Die absolute Zahl der Todesfälle an einer Krankheit in einem Jahre bestimmt uns lediglich das Maß der gesundheitlichen Vorkehrungen, kann aber schwerlich etwas darüber aussagen, was für ein Risiko für die Menschen besteht an Krebs zu erkranken oder zu sterben. Dies dürfte uns erst die relative Zahl an Krebstodesfällen, ausgedrückt durch das Verhältnis der Krebstodesfälle zur ganzen Bevölkerung oder noch besser durch die Zahl der Todesfälle in einer bestimmten Bevölkerung (10.000, 100.000) sagen. Diese relative Zahl oder Krebsmortalität nimmt von Jahr zu Jahr fast in allen Staaten zu. Dürfen wir aus dem Verhalten dieser relativen Zahl, welche alle Altersgruppen einbezieht, schließen, daß der Krebs im Anstieg begriffen ist? Wissen wir doch, daß der Krebs vorwiegend eine Krankheit der höheren Altersklassen ist. Er kommt zwar auch im jüngeren Alter vor, nimmt aber fühlbarer erst vom 45. Lebensjahre zu und erreicht sein Maximum zwischen dem 60. und 80. Jahr. Es drängt sich der Gedanke auf, ob die Ursache des Mortalitätsanwachses nicht vielleicht im veränderten Altersaufbau der Bevölkerung, in der dichterem Besetzung der höheren Altersgruppen, welche sich durch ein größeres Krebsrisiko auszeichnen, zu suchen ist. (Z. B. die Gesamtbevölkerung der Stadt Wien hatte im Jahre 1923 36% Personen mit 40 und über 40 Jahre, im Jahre 1936 schon 44%.) Daher kann uns erst die Anpassung der Krebstodeszahl an den gegenwärtigen Altersaufbau, d. i. erst die spezifische Krebsmortalität nach Altersgruppen, ausgedrückt durch die Zahl der Krebstodesfälle in einer bestimmten Altersgruppe von 10.000 Personen derselben Altersgruppe sagen, ob der Krebs zunimmt oder nicht. Ganz zuverlässig? Kann für eine steigende Krebsmortalitätsrate in höheren Altersgruppen nicht auch die Erklärung herangezogen werden, daß frühzeitige Therapie, welche mindestens dem Karzinomatiker das Leben verlängert, den Tod an Krebs in die höheren Altersklassen verschiebt und dadurch die Zahl der Krebstodesfälle in den höheren Altersgruppen erhöht? Ferner kann bestimmt als richtig angenommen wer-

den, daß durch die verbesserten diagnostischen Möglichkeiten mehr Krebskranke als früher entdeckt werden und daß dadurch ein scheinbarer Krebsanstieg verursacht wird. Aber damit ist die Zahl der Umstände, welche Einfluß auf den scheinbaren Anstieg der Krebsmortalität haben können, nicht erschöpft.

Wenn wir z. B. der englischen Statistik, welche die Krebsmortalität nach Organen in England und Wales in den Jahren 1931 bis 1935 umfaßt, Aufmerksamkeit schenken, so sehen wir einen leichten Anstieg oder sogar Abstieg bei den leicht diagnostizierbaren Karzinomen, hingegen einen ziemlichen Anstieg bei den schwer diagnostizierbaren (Karzinom des Verdauungstraktes). Scheinbar läßt diese Erscheinung nur die folgende Erklärung zu: die schwer diagnostizierbaren Karzinome werden von der Therapie spät erfaßt und es sterben deswegen vielmehr Leute an diesen Karzinomen. Aber lassen wir noch andere Statistiken zu Worte kommen. K. Pohlen, der deutsche Gesundheitsstatistiker, machte unlängst auf interessante Zahlenverhältnisse in der dänischen Mortalitätsstatistik und in der Stadt Basel aufmerksam. An Zahlen der dänischen Statistik, welche die Mortalitätsraten getrennt nach Stadtgröße (3 Grade) und Anteil an Anstaltsdiagnosen angibt, zeigte Pohlen, daß die Magenkrebsmortalität mit wachsender Stadtgröße und wachsendem Anteil an Anstaltsdiagnosen, d. i. mit wachsender Zuverlässigkeit der Diagnose sinkt. So beträgt die Magenkrebsmortalität in der Hauptstadt 3,69 auf 10.000 der Bevölkerung, in der Provinzstadt 4,93 und im Landbezirke 5,27, d. i. um 43% mehr als in der Hauptstadt. Es scheint also, wie Pohlen bemerkt, daß der Anstieg der Krebsmortalität zum Teil auch dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Ärzte außerhalb der Anstalt und speziell am Lande öfter, als es der Wirklichkeit entspricht, Krebs als Todesursache angeben — sicher unter dem Einflusse der herrschenden Krebspsychose — und dadurch scheinbar die Krebsmortalität erhöhen. Wenn wir bedenken, daß die Ärzte früher weniger Krebs als Todesursache angaben als es der Wirklichkeit entsprach und wenn wir weiter bedenken, daß die Unzuverlässigkeit der Diagnose gerade beim Magenkrebs mit seinem beträchtlichen Anteil zwischen den Karzinomen anderer Organe besteht, so müssen wir zugeben, daß der Mortalitätsanstieg gegenüber anderen Jahre ansehnlich sein kann. Für dieses Übertreiben in der klinischen Diagnosestellung zeugen noch mehr die Zahlenverhältnisse in der Baseler Mortalitätsstatistik, welche getrennt die Todesfälle angibt, wo die klinische Diagnose durch die Sektionsdiagnose ergänzt wurde. Wir sehen wieder, daß der Anteil an Magenkrebs zwischen den Krebsen anderer Organe mit zu-

nehmender Zuverlässigkeit der Diagnose abnimmt: der Anteil des Magenkrebses an allen Karzinomen betrug unter allen Gestorbenen 26%, bei den Sektionsdiagnosen aber nur 12,5%, wogegen bei den pathologisch nicht berichtigten Krebstodesfällen 33%.

Mit diesen Bemerkungen betrachten wir das Problem, ob Krebs im Anstieg begriffen ist oder nicht, selbstverständlich nicht als gelöst, wir wollten nur auf die Schwierigkeit der ganzen Frage hinweisen und vor überreiten und oberfläch-

lichen Schlüssen aus Zahlen, die ihrer Natur nach diese Schlüsse nicht zulassen, warnen: für die Lösung der Fragen, ob Krebs zunimmt oder nicht, sagt uns die absolute Todeszahl überhaupt nichts, etwas mehr schon die relative Zahl der Todesfälle. Eine annähernd zuverlässige Basis für Vergleiche kann nur die spezifische Krebsmortalitätsrate nach Altersgruppen bieten, welche desto zuverlässiger und wertvoller wird, je mehr der Anteil an zuverlässigen Diagnosen (Sektions-, Anstaltsdiagnosen) wächst. M. Č.

## Schulwesen.

### Welcher Herkunft ist die Schülerschaft der landwirtschaftlichen Schulen?

Die Schüler an den landwirtschaftlichen Schulen sind größtenteils landwirtschaftlicher Herkunft: an den niederen Schulen stärker als an den höheren, an den Schulen mit čechoslovakischer Unterrichtssprache ist wieder das Übergewicht der Schüler landwirtschaftlicher Herkunft (mehr als  $\frac{2}{3}$ ) größer als an den Schulen mit deutscher Unterrichtssprache (weniger als  $\frac{3}{5}$ ).—An den Schulen mit deutscher Unterrichtssprache gibt es verhältnismäßig mehr Schüler aus Familien selbständiger größerer Landwirte als an den Schulen mit čechoslovakischer Unterrichtssprache.

Durch die Gliederung der Schüler an den landwirtschaftlichen Schulen im Schuljahre 1936/37 nach der Herkunft werden auf interessante Weise in mancher Hinsicht einige strukturelle Erscheinungen unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung erläutert. Vor allem sehen wir, daß an den höheren landwirtschaftlichen Schulen (die den Mittelschulen gleichgestellt sind: höhere landwirtschaftliche sowie Garten-, Obst- und Weinbauschulen, Forst- und Genossenschaftsschulen) der Anteil der Schüler landwirtschaftlicher Herkunft verhältnismäßig geringer ist als an den niederen Schulen (Ackerbauschulen, einjährige Schulen, landwirtschaftliche Fachschulen, Spezialschulen, Garten-, Obst- und Weinbauschulen sowie Forstschulen).

Herkunft der Schüler an den landwirtschaftlichen Schulen in der ganzen Republik

	Insgesamt	Eltern selbständige Landwirte		Eltern nichtselbständ. Landwirte		Eltern v. Nichtlandwirten		
		%	%	%	%	%	%	
Höhere Schulen	2186	100	1248	57,09	252	11,53	686	31,38
Niedere Schulen	7577	100	6558	86,55	315	4,16	704	9,29

Die Herkunft der Schüler an sämtlichen landwirtschaftlichen Schulen in der ganzen Republik entspricht daher der Bestimmung der Schulen, die einerseits die Erziehung künftiger selbständiger Landwirte bezweckt (insb. an den höheren landwirtschaftlichen Schulen und Ackerbauschulen, an den einjährigen landwirtschaftlichen Schulen und an den Fachschulen) und andererseits der Vorbereitung für den Beruf von Beamten, Bediensteten und qualifizierten Arbeitern in der Landwirtschaft dient. Der große Anteil der Schüler nichtlandwirtschaftlicher Herkunft an den höheren landwirtschaftlichen Schulen (31,38%) ist ein Beweis des starken Interesses für den landwirtschaftlichen Beruf auch in den nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerungsschichten. Dagegen zeigt der hohe Prozentsatz der Schüler landwirt-

schaftlicher Herkunft an den niederen Schulen (86,55%), daß diese Schulen stärker als die höheren Schulen den Zweck erfüllen, vor allem Unternehmer auf kleineren und mittleren Gütern zu erziehen. Die Gliederung der Schüler nach der Herkunft an den Schulen mit čechoslovakischer und deutscher Unterrichtssprache ist jedoch nicht gleichartig, wie folgende Übersicht zeigt:

Schule und Unterrichtssprache	Schüler insgesamt	deren Eltern			
		selbständige Landwirte	nichtselbständ. Landwirte	keine waren	
höhere	čsl.	abs. 1798 (%) (100,00)	1098 (61,07)	181 (10,07)	519 (28,86)
	deutsche	abs. 388 (%) (100,00)	150 (38,66)	71 (18,30)	167 (43,04)
niedere	čsl.	abs. 5948 (%) (100,00)	5166 (86,85)	254 (4,27)	528 (8,88)
	deutsche	abs. 1445 (%) (100,00)	1243 (86,02)	38 (2,63)	164 (11,35)

Diese Erscheinung hängt natürlich mit der Gesamtstruktur der Berufe der Bevölkerung nach der Volkszählung v. J. 1930 zusammen. Da in den nichtlandwirtschaftlichen Berufen die Deutschen 76,97% und die Čechoslovaken 65,37% ausmachten, ist wohl anzunehmen, daß der größere, nichtlandwirtschaftliche Anteil der deutschen Bevölkerung auch auf die höhere Quote der Schüler einen Einfluß hat. Vielleicht wirkt auf diesen erhöhten Zustrom auch der Umstand, daß die Deutschen bessere Aussichten haben, in größeren landwirtschaftlichen Betrieben und insbesondere in Großgrundbesitzen unterzukommen. In dieser Hinsicht ist es interessant, daß es an deutschen höheren landwirtschaftlichen Schulen verhältnismäßig mehr aus größeren Betrieben (20 ha und mehr) stammende Schüler gibt als an den entsprechenden čechischen Schulen. Dies beweist auch folgende Übersicht.

Schulen und Unterrichtssprache	Die Eltern der Schüler (selbständige Landwirte) hatten landwirtschaftliche Betriebe im Ausmaße				
		bis 5 ha	5-20 ha	20-100 ha	100 ha und mehr
höhere	čsl.	abs. 142 (%) (12,93)	433 (39,44)	428 (38,98)	95 (8,65)
	deutsche	abs. 16 (%) (10,67)	38 (25,33)	68 (45,33)	28 (18,67)
niedere	čsl.	abs. 1184 (%) (22,92)	3117 (60,34)	833 (16,12)	32 (0,62)
	deutsche	abs. 146 (%) (11,75)	589 (47,38)	502 (40,39)	6 (0,48)

Diese soziale Schichtung der Schüler entspricht im ganzen den Unterschieden in der Struktur des Grundbesitzes der Landwirte, wie sie annähernd aus der Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebe i. J. 1930 in den national gemischten Gebieten ermittelt werden kann. Die Produktion unserer deutschen Landwirte ist mehr in großen landwirtschaftlichen

Betrieben organisiert als dies in den tschechischen Gebieten der Fall ist.

Wir müssen allerdings darauf aufmerksam machen, daß die Daten der vorstehenden Tabelle kein Beleg für die Gliederung des Grundbesitzes nach der Nationalität sind, denn es handelt sich hier nur um ganz wenige Fälle und außerdem ist die beobachtete Erscheinung von untergeordneter Bedeutung. J. H.

## Öffentliche Finanzen.

### Die Angestellten in der Einkommensteuer.

*Im Jahre 1934 betrug das Einkommen der Angestellten 66,3% des gesamten steuerpflichtigen Einkommens, das Diensteinkommen 60,9% von der Summe der Reineinnahmen. — Auf die Angestellten entfielen 50,4% der Steuer.*

Unsere Einkommensteuer gründet sich der Person nach auf das Einkommen der Angestellten und in sachlicher Hinsicht auf das Einkommen aus dem Dienstverhältnis. Bereits im Jahre 1928 betrug das Einkommen der Angestellten 65,5% des gesamten steuerpflichtigen Einkommens und das Einkommen aus dem Dienstverhältnis 62,7% der Summe der Reineinnahmen. Obwohl die Angestellten größtenteils nur kleine Einkommen haben, die unsere progressive Einkommensteuer durch niedrigere Sätze erfaßt, entfielen auf sie bereits im Jahre 1928 40,4% der Steuer. Durch den Verfall der Einkommen während der Krise wurde die Bedeutung der Angestellten für die Einkommensteuer noch erhöht. Die Krise erfaßte in erster Reihe die Unternehmer, auf die im Jahre 1928 54,5% der Steuer entfielen, und die kleinen Angestellten, größtenteils Arbeiter, mit einem Brutto-Diensteinkommen von 10.096 bis 23.556 Kč jährlich, die gemäß § 30 im Abzugsweg besteuert werden. Der Rückgang der Einkommen der unmittelbar besteuerten Angestellten, meist mit einem Gehalt über 23.000 Kč Bruttodiensteinkommen wurde zum Teil durch den weiteren Zuwachs solcher Steuerträger ersetzt. Gestiegen ist nur die Zahl und das Gesamteinkommen der Personen in freien Berufen und der Rentner (keineswegs aber ihr Durchschnittseinkommen).

Die Landwirtschaft wurde durch die Krise viel früher betroffen, denn bereits im Jahre 1928 und 1929 begannen die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu fallen; die energische Krisenabwehrpolitik, die erst in den Jahren 1933 und 1934 durch die Regelung des Zinssatzes (Gesetz Nr. 59/1933 und 238/1935), durch den Schutz der verschuldeten Landwirte (Gesetz 74/1933 und weitere), durch die Errichtung des Getreidemonopols (Regierungsverordnung 137/1934) und durch sonstige Maßnahmen begonnen wurde, kam in den Einkommen der Landwirte im Jahre 1934 noch nicht zum Ausdruck. Die großen Verluste, welche die Landwirte an ihren Einnahmen aus der Feld- und Waldwirtschaft erlitten hatten und die nicht durch Einnahmen aus anderen Quellen (Gebäude, Unternehmungen, Kapitalien) ausgeglichen wurden, schalteten bereits im Jahre 1932 mehr als die Hälfte der noch im Jahre 1928 besteuerten Landwirte aus. Im Jahre 1934 betrug dieser Abgang der Landwirte bereits 62,8%, d. s. beinahe zwei Drittel. Einen beträchtlichen Rückgang der Einkommen

und eine ziemlich bedeutende Ausschaltung von Steuerpflichtigen beobachten wir auch bei den Unternehmern in Industrie und Gewerbe, im Handel und Geldwesen sowie im Verkehre:

	Steuerpflichtige in 1.000	gegenüber d. J. 1928	Einkommen in Mill.	gegenüber d. J. 1928
<b>Selbständige:</b>				
Landwirtschaft . .	107,5	— 62,8%	1.422	— 71,5%
Industrie . . . . .	160,6	— 19,8%	3.059	— 32,2%
Handel . . . . .	150,5	— 4,3%	2.973	— 24,4%
Freie Berufe . . . .	15,5	+ 24,4%	686	+ 18,6%
Sonstige Berufe . .	28,9	+ 39,6%	502	+ 6,1%
Zusammen . . . .	463,0	— 29,0%	8.642	— 40,3%
<b>Angestellte:</b>				
Unmittelbar be- steuert . . . . .	423,2	+ 12,9%	7.481	— 4,9%
Abzugssteuer- pflichtige . . . . .	1.197,5	— 34,6%	9.509	— 51,4%
Zusammen . . . .	1.471,7	— 29,9%	16.990	— 38,1%
Gesamtsteuer . . .	1.934,7	— 29,7%	25.632	— 38,9%

Die Krise, die einen Teil der Steuerpflichtigen ausschaltete und die großen Einkommen, die doch nur bei den selbständigen Steuerpflichtigen zahlreicher vorkommen, beseitigte, hatte auf den Steueranteil der Angestellten einen ziemlich großen Einfluß. Von der (unmittelbar vorgeschriebenen und nach § 30 im Abzugsweg eingehobenen) Gesamtsteuer entfielen auf die Angestellten:

1927 . . . .	364 Mill.	35,8%
1928 . . . .	464 „	40,3%
1930 . . . .	515 „	48,6%
1932 . . . .	597 „	52,6%
1933 . . . .	523 „	51,4%
1934 . . . .	488 „	50,4%

Im Jahre 1933 ist dieser Anteil der Angestellten an der Einkommensteuer dadurch zurückgegangen, daß mit Gesetz Nr. 120/1932 die vorübergehenden Zuschläge zur Einkommensteuer, welche die Einkommen der selbständigen Steuerpflichtigen stärker belasten, verschärft wurden. Trotzdem den Angestellten von der Gesamtsumme der vorübergehenden Zuschläge in den Jahren 1932 bis 1934 47,4, 46,0 bzw. 45,2% (167,144 bzw. 135 Mill.) vorgeschrieben wurden, entfällt auf sie im Jahre 1934 mehr als die Hälfte der Gesamtsteuer.

Die Personalgrundlage der Einkommensteuer, die im Jahre 1928 die Unternehmer bildeten, da auf sie 54,5% der Steuer entfielen, waren im Jahre 1934 die

unmittelbar besteuerten Angestellten (41,4% der Gesamtsteuer), wie aus folgender Übersicht hervorgeht:

	Steuer einschl. Zuschlag in Mill.	Gegenüber d. J. 1928	Steuer einschl. 1928	Zuschlag 1934
<b>Selbständige:</b>				
Landwirtschaft . . .	48	— 72,0%	15,0%	5,0%
Industrie . . . . .	183	— 32,9%	23,7%	18,9%
Handel . . . . .	157	— 13,1%	15,8%	16,2%
Freie Berufe . . . .	63	+ 82,6%	3,0%	6,5%
Sonstige Berufe . .	29	+ 15,3%	2,1%	3,0%
Zusammen . . . .	480	+ 30,0%	59,6%	49,6%
<b>Angestellte:</b>				
Unmittelbar be- steuert . . . . .	401	+ 29,7%	26,9%	41,4%
Abzugssteuer- pflichtige . . . .	87	— 43,9%	13,5%	9,0%
Zusammen . . . .	488	+ 5,2%	40,4%	50,4%
Gesamtsteuer . . .	968	— 15,2%	100,0%	100,0%

Die Steuerlast ist bei den Angestellten niedriger, denn nur durch ihre große Zahl erhalten sie in der Einkommensteuer das Übergewicht, trotzdem ist sie aber in der unmittelbar vorgeschriebenen Steuer fast gleich; in Prozent des Einkommens (keineswegs der Steuergrundlage) betrug die Steuer:

	1928	1934
Selbständige . . . . .	4,74%	5,56%
Angestellte . . . . .	3,94%	5,36%
Direkte Steuer . . . .	4,45%	5,45%
Abzugssteuerpflichtige . .	0,79%	0,92%
Gesamtsteuer . . . .	2,74%	3,78%

In sachlicher Beziehung stützt sich die Einkommensteuer auf das Einkommen aus dem Dienstverhältnis, das in der Summe der Reineinnahmen über 60% beträgt:

Einnahmen:	In Mill.	Gegenüber d. J. 1928	1928	1934
Aus Grundbesitz	1.588	— 70,1%	12,7%	6,2%
Aus Gebäuden . . .	900	+ 72,7%	1,2%	3,5%
Aus Erwerbs- unternehmungen und Beschäfti- gungen . . . . .	6.372	— 23,2%	19,8%	24,8%
Aus dem Dienst- verhältnis . . . .	15.640	— 40,5%	62,7%	60,9%
Aus Kapitalien . . .	859	— 22,3%	2,6%	3,3%
Sonstige und außerordentliche	328	— 21,1%	1,0%	1,3%
Zusammen . . . .	25.687	— 38,8%	100,0%	100,0%

Das Arbeitseinkommen bildet überhaupt die Grundkomponente des Gesamteinkommens und kann niemals klein sein. Trotzdem wird darauf verwiesen, daß sein Anteil in unserer Einkommensteuer unverhältnismäßig groß ist. Das ist eine Frage, die wir hier nicht lösen können, aber es ist sicher, daß sich die Besteuerung des Arbeitseinkommens bedeutend erweitert hat. Ein Vergleich mit der ehemaligen Personaleinkommensteuer, den wir nur

für Böhmen durchführen, spricht sehr deutlich dafür:

Einnahmen:	1914	1934
Aus Grundbesitz . . . . .	10,0%	4,3%
Aus Gebäuden . . . . .	8,4%	3,4%
Aus Unternehmungen . . . . .	32,2%	24,9%
Aus dem Dienstverhältnis . . . . .	35,1%	62,2%
Aus Kapitalien . . . . .	12,8%	3,9%
Sonstige und außerordentliche . . . . .	1,5%	1,3%
Zusammen . . . .	100,0%	100,0%

Die Entwicklung der Einkommenbesteuerung, wie sie aus diesen Daten hervorgeht, wird verschieden beurteilt. Es ist begreiflich, daß sich die Angestellten stark benachteiligt fühlen und es fehlt auch nicht an Stimmen, welche die soziale Ausgeglichenheit der gegenwärtigen Einkommensteuer in Zweifel ziehen. Wir beschränken uns hier nur auf einige Bemerkungen:

Die Höhe des Einkommens aus Grundbesitz, Gebäuden und Unternehmungen läßt sich leichter verheimlichen als seine Existenz. Beim Einkommen aus Kapitalien entgeht wieder eher die Existenz des Einkommens als seine Höhe, wenn es einmal einbekannt ist. Beim Dienstverhältnis läßt sich weder die Höhe des Einkommens und noch weniger seine Existenz verheimlichen. Gemäß § 28, 30 und 36 des Gesetzes über die direkten Steuern hat der Arbeitgeber die Pflicht, die endgültige (§ 30) oder vorläufige Besteuerung durchzuführen. Die Steuertechnik ergänzt hier Mängel der Steuermoral.

Durch Einführung der Abzugsteuer von Dienstverhältnissen erreichte die Einkommensteuer große Genauigkeit in der Erfassung dieser Einkommensgruppe. Die übrigen Einkommen sind allerdings auch durch weitere Ertragssteuern besteuert, während die Dienstbezüge, nur wenn sie 100.000 Kč jährlich übersteigen, noch der Besoldungssteuer von höheren Bezügen unterliegen (§ 184).

Die gegenwärtige Einkommensteuer setzte das steuerfreie Existenzminimum auf 7.000 Kč herab (Normalfall), während das frühere Minimum von 1.600 Kč annähernd 10.000 Kč entsprechen würde. Diese Erweiterung der Steuer erfaßte unstreitig eine große Zahl von Arbeitseinkommen.

Eine entscheidende Ursache für die Verschiebung der Einkommensteuer zu den Arbeitseinkommen, wie wir sie in der Nachkriegszeit beobachten, ist offensichtlich auch die tiefere Veränderung der Gesellschaftsstruktur. Es wird häufig auf den wachsenden Funktionarismus der ganzen Gesellschaft, einschließlich der Wirtschaft hingewiesen. Es stieg die Zahl der öffentlichen Angestellten, und zwar nicht nur in der eigentlichen Verwaltung durch das Anwachsen der Aufgaben des Staates, der örtlichen sowie Interessen-Selbstverwaltung, sondern auch in der erweiterten öffentlichen Unternehmungstätigkeit. Aber auch die Privatwirtschaft konzentriert und organisiert sich, sodaß wir heute bereits in einer Zeit der großen Wirtschaftseinheiten leben. Die Unternehmertätigkeit — wenn wir diese Funktion nicht so sehr im juristischen, sondern mehr im psychologischen Sinne verstehen — mediatisiert sich: der Unternehmer hört auf Besitzer des Unternehmens zu sein, daß er selbständig leitet, und er wird zum Angestellten eines Gesellschaftskörpers verschiedenster Organisationsform. Damit ändert

sich auch der Charakter der Einkommen: der Ertrag des Unternehmens, der früher wenn schon nicht die einzige, so zumindest die wichtigste Komponente des Einkommens der selbständigen Unternehmer bildete, wird nun als Dienstbezug zur Regiepost des Unternehmens und erst auf diesem Umweg zum Einkommen der Angestellten des Unternehmens. Daher kann auch die Einkommensteuer heute nicht mehr so aussehen wie zu jener Zeit, als sie in den europäischen Staaten eingeführt wurde. Ihre Vorzüge konnten sich in der Zeit des freien Wettbewerbes der Wirtschaft durchsetzen, die aus vielen kleinen und mittleren Unternehmungen bestand, also in der Zeit der Gewerbefreiheit und des freien Außenhandels. Sie ist eine Schöpfung des Liberalismus. Dadurch erklärt sich auch, wieso die gegenwärtige Einkommensteuer eine so starke Progression erträgt; im XIX. Jahrhundert, in dem die Progression der Einkommensteuern niemals 10% überstiegen hat, würde auch die ursprüngliche Progression unserer Einkommensteuer (29%) als Wirtschaftskatastrophe angesehen werden.

Das heutige Übergewicht des Arbeitseinkommens über das Kapital- und Unternehmereinkommen hat — auch wenn wir zugeben, daß es über das tatsächliche Verhältnis durch die Steuermoral und Steuertechnik verstärkt ist — gewiß seine Gründe in den Veränderungen der gesamten öffentlichen und privaten Wirtschaft.

Diese Tatsache braucht an und für sich noch kein Zeichen des unsozialen Charakters der jetzigen Einkommensteuer sein. Der Angestellte braucht heute nicht der sozial Schwächere zu sein. Davon überzeugt uns auch unsere Einkommensteuerstatistik: von den selbständigen unmittelbar und vom Gesamteinkommen besteuerten Steuerpflichtigen hatten i. J. 1934 ein Einkommen über 100.000 Kč 5.528 Personen bzw. 1,21%, von den unmittelbar und vom Gesamteinkommen besteuerten Angestellten hatten ein solches Einkommen 3.494 Personen bzw. 1,48%. Aber auch die Abzugssteuerpflichtigen mit einem Brutto-Diensteinkommen bis zu 23.000 Kč sind nicht durchwegs so unbemittelt: Von ihnen hatten i. J. 1928 106.276 und i. J. 1934 149.046 noch ein anderes direkt besteuertes Einkommen (nach § 34 d. G. ü. die dir. St.) und ihre Gliederung nach der Höhe dieses Nebeneinkommens ergibt folgendes Bild:

	1928	1934
bis 21.000 . . . . .	104.576	146.837
21.000 . . . . .	1.447	1.720
50.000 . . . . .	207	425
100.000 . . . . .	46	64
Zusammen . . . . .	106.276	149.046

F. F.

### Die Einkommensteuer in der Čechoslovakei und in der Republik Österreich im Jahre 1934.

*Das der Steuer unterliegende Einkommen wurde durch die Krise weniger verkleinert als bei uns. — Das Diensteinkommen bildet 61% des Gesamteinkommens. — Die Versteuerung durch die Einkommensteuer ist milder, die Ertragssteuern sind ausgiebiger. — Die hohen Einkommen sind in Österreich zahlreicher.*

Die österreichischen und čechoslovakischen Statistiken über die Einkommensteuer geben über die

Entwicklung der Einkommen in beiden Staaten ein trotz einiger charakteristischer gemeinsamer Züge ziemlich abweichendes Bild. Dieser Vergleich darf natürlich nicht übertrieben werden, übrigens kommt es nicht so sehr darauf an, wie weit beide Steuern übereinstimmen oder abweichen, als vielmehr darauf, wo sich diese Übereinstimmungen und Unterschiede befinden. Ein Unterschied liegt gleich darin, daß die Wirtschaftskrise, welche in Österreich durch den Fall der Credit-Anstalt (1931) ausbrach, die Einkommen nicht soviel wie bei uns verkleinerte. Auch die österreichische Einkommensteuer zerfällt in die Abzugsteuer, welcher die Dienstbezüge der Angestellten unterliegen und in die direkt auferlegte Steuer. Die Daten über die Einkommen der Angestellten, richtiger über die der Einkommensteuer unterliegenden Dienstbezüge, werden in Österreich durch Schätzung erfaßt, während bei uns der Dienstbezug der Angestellten nur solange abgeschätzt wird, bis er dem Abzuge gemäß § 30 d. G. über die direkte Steuer unterliegt. Damit wir vergleichen können, rechnen wir zu dem, dem Abzuge unterliegenden Diensteinkommen, welches bei uns im Jahre 1934 9.509 Mill. Kč betrug, auch den Dienstbezug der direkt besteuerten Angestellten, 6.119 Mill. Kč, hinzu, insgesamt daher 15.628 Mill. Kč. Die Übereinstimmung, welche die österreichische und unsere Statistik zeigen, liegt darin, daß dieser Teil des der Steuer unterliegenden Gesamteinkommens, der sich aus den Dienstbezügen ergibt, in den Jahren 1930 bis 1934 viel schneller als die übrigen Einkommen sank:

#### Österreich (Millionen Schillinge):

Dem Abzuge unterliegendes Einkommen	1930.	1934.	gegenüber d. J. 1930 in %
(Schätzung) . . . . .	3.650	2.338	— 35,9%
Direkt besteuertes Einkommen . . . . .	2.523	1.999	— 20,8%
Insgesamt . . . . .	6.173	4.337	— 29,7%

#### Čechoslovakei (Millionen Kč):

Diensteinkommen der Angestellten . . . . .	1930.	1934.	gegenüber d. J. 1930 in %
Angestellten . . . . .	26.141	15.628	— 40,2%
Übriges Einkommen (resp. Bezüge) . . . . .	14.006	10.004	— 28,6%
Insgesamt . . . . .	40.147	25.632	— 36,2%

Schon aus diesen Daten ist zu ersehen, daß auch die österreichische Einkommensteuer zum Großteil aus dem Diensteinkommen resultiert. Wenn behauptet wird, daß sich bei uns der Charakter der Einkommensteuer änderte und daß an Stelle der generellen Einkommensteuer, was diese Steuer im XIX. Jahrhundert sein wollte, eher eine Angestelltensteuer wurde resp. wird, liegt darin zwar viel Wahrheit, doch ist dies keine spezifische Erscheinung nur für unsere Steuer. Es ist interessant zu beobachten, wie sehr auch die österreichische Einkommensteuer mit unserer Steuer darin übereinstimmt. Das der Steuer unterliegende Einkommen im Jahre 1934 setzt sich

nämlich aus nachstehenden Bezügen zusammen (in Millionen der entsprechenden Valuta):

Einkommenszweig	Österreich	Čechoslovakei
Grundbesitz . . . . .	373 8,6%	1.588 6,2%
Gebäude . . . . .	109 2,5%	900 3,5%
Unternehmungen . . . . .	1.029 23,7%	6.372 24,8%
Gesamtdienstbezüge . . . . .	2.653 61,2%	15.640 60,9%
Kapitalvermögen . . . . .	100 2,3%	859 3,3%
Sonstige Bezüge . . . . .	73 1,7%	328 1,3%
Im ganzen . . . . .	4.337 100,0%	25.687 100,0%

Ein wesentlicher Unterschied besteht daher nur in den Bezügen aus der Feld- und Waldwirtschaft, deren Anteil bei uns kleiner ist und in den Bezügen aus Gebäuden und Kapital, deren Anteil wieder höher ist.

Der Anteil der Angestellten an der Abzugs- und der veranlagten Steuer ist in beiden Staaten bedeutend: für Österreich führe ich die im Abzugsweg eingehobene Steuersumme, für die Čechoslovakei die den Angestellten (nach § 30) abgezogene Steuer und die aus ihren ganzen Einkommen direkt bemessene Steuer (in welchem der nichtdienstliche Bezug 18,4% betrug an). Infolgedessen ist der Anteil der österreichischen Angestellten einigermaßen herabgesetzt, da die Abzugssteuer in Österreich nur den Dienstbezug betrifft:

Jahr	Österreich (Mill. S)			Čechoslovakei (Mill. Kč)		
	Gesamte Steuer	Abzugssteuer	in %	Gesamte Steuer	Angestelltensteuer	in %
1930	163,7	72,9	44,6	1.059	515	48,6
1932	122,3	58,1	47,5	1.134	597	52,6
1933	102,5	46,8	45,6	1.017	523	51,4
1934	102,8	47,8	46,4	967	488	50,4

Große Unterschiede würden sich uns aber aufzeigen, wenn wir beide Steuern direkt in ihren Währungen vergleichen wollten. Das der Einkommensteuer unterliegende Einkommen betrug in Österreich im Jahre 1934 4337 Millionen Schillinge, was bei einem Kurse des österreichischen Schillings von rund 5,58 Kč ungefähr 24,2 Milliarden Kč ergeben würde, also fast ebensoviel, als das unserer Einkommensteuer (25,6 Milliarden Kč) unterworfenen Einkommen ausmacht. Das der bemessenen Steuer in Österreich unterliegende Nettoeinkommen betrug 1.909 Millionen S (1.999 — 90), also ungefähr 10,6 Milliarden Kč, bei uns betrug das Nettoeinkommen der direkten Steuerträger (allerdings ohne Dienstleistungen der direkt besteuerten Angestellten) gleichfalls 10,0 Milliarden Kč. Wir bemerken daher, daß das der Steuer unterliegende Einkommen in Österreich, welches im Jahre 1934 nur 6,760.000 Einwohner hatte, fast gleich ist dem in der Čechoslovakei, welche in demselben Jahre 15,057.000 Einwohner aufwies.

Österreich hat bezüglich der Einkommensteuer viel mehr hohe Einkommen, fast die doppelte Anzahl (relativ die vierfache) besonders hoher Einkommen. Es gab in Österreich 475.767 direkt besteuerte Steuerträger, auf unsere Steuer entfielen 462.976 selbständige Steuerträger (und 423.183 Angestellte). Bei

der Abzugssteuer in Österreich wird nur die Anzahl der Fälle zusammengezählt (1,171.589), nicht aber die Anzahl der Personen, sodaß also der Privatangestellte oder Arbeiter so oft gezählt wird, als Stammlätter für ihn geführt werden. Das Mindesteinkommen beträgt in Österreich 1.400 S, d. s. ungefähr 7.800 Kč nach dem Schillingkurse im Jahre 1934.

Bei den direkten Steuerträgern gab es in Österreich 7.899 mit einem Einkommen über 18.000 S (ca über 100.000 Kč), nach unserer Statistik hatten nur 5.588 selbständige Steuerzähler Einkommen über 100.000 Kč (Angestellte mit einem solchen Einkommen gab es allerdings nach ihrem Gesamteinkommen 3574).

Wenn wir dabei bedenken, daß das der Steuer unterworfenen Einkommen in beiden Staaten fast gleich ist, muß die österreichische Einkommensteuer für bedeutend milder gehalten werden, denn die Steuer (die veranlagte und abgezogene, bei uns auch mit dem vorübergehenden Zuschlage) betrug:

Jahr	Österreich		Čechoslovakei	
	Mill. S	Kurs S in Mill. Kč	in Mill. Kč	Mill. Kč
1930	163,7	475	788	1.059
1932	122,3	451	552	1.134
1933	102,5	475	487	1.017
1934	102,8	558	574	967

Der tatsächliche Ertrag der Einkommensteuer betrug in Millionen der entsprechenden Währung:

	Österreich	ČSR
1930 . . . . .	181,3	1.161
1934 . . . . .	99,7	1.009
1935 . . . . .	95,9	1.061
1936 . . . . .	105,7	1.182

Wenn wir den Schilling ungefähr zu 5,5 Kč rechnen und dabei bedenken, daß unser Staat mehr als doppelt soviel Einwohner als Österreich hat, würde der Ertrag der österreichischen Einkommensteuer den Erträgen bei uns nur in den Jahren 1934 bis 1936 entsprechen, im Jahre 1930 war die österreichische Steuer um ungefähr 50% ertragreicher.

Gleichfalls wesentlich anders als bei uns ist die Lage der österreichischen Einkommensteuer bei den direkten Steuern. In die direkten Steuern für Österreich sind einzurechnen nachstehende Steuern (Bundessteuer): Einkommensteuer, allgemeine Erwerbssteuer, Körperschaftssteuer, Besoldungssteuer, Rentensteuer, Tantiemensteuer, Krisen- und Sicherheitssteuer (Sonderabgabe), Vermögenssteuer und Zinsgroßensteuer.

Die direkten Steuern resp. der Anteil der Einkommensteuer an denselben betragen:

Jahr	Österreich		Čechoslovakei	
	Direkte Steuern	Einkommensteuer	Direkte Steuern	Einkommensteuer
1930	365,8	49,6%	1.893	61,3%
1934	270,9	36,8%	1.719	58,7%
1935	293,2	32,7%	1.758	60,4%
1936	347,8	30,4%	1.868	63,3%

Noch markantere Unterschiede treten in Erscheinung, wenn wir Einkommensteuer, besondere Erwerbssteuer (in Österreich Körperschaftssteuer) und

allgemeine Erwerbssteuer als Ganzes vergleichen; der Ertrag machte aus:

Jahr	Österreich (Million S)			in %			
	Im ganzen	Ein-kom-menst.	Allgem. Er-werbsst.	Besond. Er-werbst.	Ein-kom-menst.	Allgem. Er-werbst.	Besond. Er-werbst.
1930	317,1	181,3	56,8	79,0	57,2	17,9	24,9
1934	158,1	99,7	26,1	32,3	63,1	16,5	20,4
1935	171,1	95,9	34,3	40,9	56,1	20,0	23,9
1936	218,6	105,7	32,5	80,4	48,3	14,9	36,8

Jahr	Čechoslovakie (Million Kč)			in %			
	Im ganzen	Ein-kom-menst.	Allgem. Er-werbsst.	Besond. Er-werbst.	Ein-kom-menst.	Allgem. Er-werbst.	Besond. Er-werbst.
1930	1.389,2	1.161,4	108,4	119,4	83,6	7,8	8,6
1934	1.129,5	1.009,4	58,2	61,9	89,4	5,1	5,5
1935	1.174,1	1.061,2	48,5	64,4	90,4	4,1	5,5
1936	1.343,1	1.181,7	56,1	105,3	88,0	4,2	7,8

Wenn wir den Ertrag dieser drei Steuern nach dem Schillingkurse im Jahre 1936 (5,61) berechnen, ergibt sich, daß die österreichische Einkommensteuer 593,0 Mill. Kč, die allgemeine Erwerbssteuer 182,3, die besondere Erwerbssteuer 451,0, in deren Summe 1.226,3 Mill. Kč betrug, also fast die gleiche Summe wie bei uns ausmachte (1.343,1 Mill. Kč). Der Ertrag der österreichischen Einkommensteuer war im Jahre 1936 um die Hälfte kleiner, der Ertrag der allgemeinen Erwerbssteuer mehr als dreimal und der Ertrag der besonderen Erwerbssteuer mehr als viermal so hoch als bei uns, ohne daß wir dabei berücksichtigen, daß unser Staat mehr als doppelt soviel Einwohner hat. Österreich ist daher ein relativ vermögendes Land.

F. F.

## Verschiedenes.

### Wieviel Arme haben wir?

*Wir sind kein Armenvolk, unsere Armenquote = 1,47% der Bewohnerschaft . . . wir sind eine Nation des eingelebten Sinnes für soziale Gerechtigkeit u. humanitäre Ideen, denn ein Sechstel der Bewohner ist teilhaftig der öffentlichen u. privaten Schutzfürsorge.*

Bei der ganzstaatlichen statistischen Erhebung des öffentlichen Armenwesens und der freiwilligen, humanitären Fürsorge in der ČSR. für das Jahr 1931 wurde festgestellt, daß in allen unseren 15.734 Gemeinden aus dem Titel des öffentl. Armenwesens 407.514 Personen, d. h. 2,19% oder 2 von Hundert Bewohnern unterstützt wurden.

Diese Ziffer stellt scheinbar die absolute Armenquote vor, d. h. Zahl der Personen, welche i. J. 1931 tatsächlich aus öffentlichen Mitteln, Gemeindearmenkassen und -fonds, unterstützt wurden. Nachdem hierin alle aus dem Titel und Mitteln des öffentlichen Armenwesens Unterstützten ohne Rücksicht auf die Heimats- und Staatsangehörigkeit, Gründe, Art, Gattung, Dauer und Ausmaß der Unterstützung, ferner auf die Gesundheits-, Sozial- und Wirtschaftsverhältnisse (Arbeitsmangel), Stand der Armenfonds und deren Verwaltung und schließlich eine ganze Reihe von Ursachen, welche in den subjektiven Eigenschaften einerseits der unterstützten Organe, andererseits in den persönlichen und Familienverhältnissen der Unterstützten liegen, einbezogen sind, ist diese absolute Armenquote in mancher Richtung zu modifizieren, um zur wirklichen Armenquote bei uns zu gelangen.

Die Zahl 407.514 beinhaltet zwei Teile:

a) unmittelbar Unterstützte . . . . .	359.470
b) mittelbar Unterstützte . . . . .	48.044
	407.514.

Von den direkt Unterstützten waren:

Angehörige der Unterstützungsgemeinden . . . . .	323.616
Zugehörige anderer čsl. Gemeinden . . . . .	34.302
Ausländer . . . . .	1.552
Zusammen . . . . .	359.470

Mittelbar unterstützte Personen, 48.044 an der Zahl, waren insgesamt Angehörige der Unterstützungsgemeinden. Bei der Voraussetzung, daß jede Gemeinde eine Evidenz darüber führte, wer als

selbständiges Individuum einer Armenunterstützung aus den öffentlichen Mitteln direkt teilhaftig war, ist die Ziffer der 359.470 direkt Unterstützten unanfechtbar. Dies gilt nicht für die indirekt Unterstützten, deren Anzahl in Wirklichkeit gewiß größer war und daher, als beträchtliche Ergänzung der Armenquote, dieselbe einigermaßen herabdrückt.

In der Zahl 323.616 der auf das Armenkonto direkt unterstützten Gemeindeangehörigen waren bloß 216.953 Arme im Sinne unseres gesetzlichen Begriffes der Armut, d. h. solche Personen, welche nicht im Stande waren, sich durch eigene Mittel den notwendigen Unterhalt zu beschaffen, wobei unter eigenen Mitteln Vermögen, Arbeits- und Verdienstfähigkeit zu verstehen ist. Nur soviel Personen wurden auf Grund der statistischen Erhebung unterstützt wegen absoluter Armut und infolge vollständiger oder teilweiser Arbeitsunfähigkeit, d. h. — besser gesagt — mußten auf Grund ihres gesetzlichen Armenversorgungsanspruches von ihren Heimatsgemeinden versorgt und unterstützt werden. Zahl 216.933 oder 1,47% der Einwohner ist somit die tatsächliche (wirkliche) Armenquote bei uns, die um 190.581 niedriger erscheint als die absolute Quote 407.514.

Die übrigen aus der Zahl 407.514 der absolut Unterstützten, d. h. 190.561 unterstützten Personen waren bloße Mitversorgte aus dem Armenkonto. Sie rekrutierten sich aus:

1. arbeitsfähigen Mitunterstützten infolge Arbeitsmangel . . . . .	106.663
2. indirekt unterstützten Familienmitgliedern, vorwiegend Kindern . . . . .	48.044
3. vorübergehend in Not geratenen Nicht-zugehörigen der Gemeinden . . . . .	34.302
4. auf unserem Staatsgebiet sich ohne Mittel befindenden Ausländern . . . . .	1.552
	190.561

Wenn nun bei dieser Sachlage, wo die Statistik ein genaues Bild über unsere Armenschaft liefert, in der Öffentlichkeit Stimmen laut werden, daß wir ein ganzes Sechstel der Einwohnerschaft an Armen haben, dann ist es ein Irrtum. Für die Qualifikation eines Armen genügt nicht der Umstand, daß er zahlreicher sozialen und humanitären Einrichtungen

teilhaftig war. Von diesem Gesichtspunkte aus gab es wohl 2,641.619 Personen, welche in den Wirkungskreis von mannigfaltigsten und sehr zahlreichen Unterstützungsaktionen einbezogen waren. Dieser Umstand jedoch berechtigt nicht alle durch private und öffentliche Wohltätigkeit betroffenen Personen als Arme und Bettelstähler zu betrachten, weil dieselbe für gesellschaftlich und wirtschaftlich schwache Individuen und nicht bloß für tatsächlich Arme im Sinne der gesetzlichen Definition des Armen sowohl seitens der privaten Institutionen, als auch der öffentlichen Organe sorgt. Auch auf der ersten Internationalen Konferenz der sozialen Arbeit in Paris i. J. 1928 wahrten die tschechoslovakischen Vertreter den gleichen Standpunkt und bezeichneten als Substrat der sozialen Wohltätigkeit „Unterstützung jener Individuen, welche nicht im Stande sind, ohne fremde Hilfe sich Mittel zur Erhaltung der Gesundheit und des Lebens zu beschaffen und Präventivmaßnahmen gegen das soziale Übel durch Verbreitung der sozialen Gesundheit und Erziehung“.

Diesem Rahmen entspricht vollauf die allgemeine Praxis der sozialen Wohltätigkeit bei uns und ist ziffermäßig in folgender Übersicht ausgedrückt:

1. aus dem Titel des gesetzlichen Armenversorgungsanspruchs der Gemeindeangehörigen direkt und regelmäßig unterstützte . . . . .	190.283 Personen
2. aus demselben Titel vorübergehend unterstützte . . . . .	133.330 „
3. a) durch Vereine für Jugendfürsorge . . . . .	635.831 „
b) durch Vereine für allgemeine Armenfürsorge . . . . .	684.193 „
4. a) durch Anstalten für Jugendfürsorge . . . . .	362.527 „
b) durch Anstalten für allgemeine Armenpflege . . . . .	551.554 „
Zusammen . . . . .	2,557.721 Personen

Dazu gesellen sich:

5. indirekt Unterstützte (Familienmitglieder, insb. Kinder der Armenversorgungsrentner)	48.044 Personen
6. Zugehörige anderer čsl. Gemeinden (Regreßarmen) . . . . .	34.302 „
7. auf unserem Staatsgebiete sich ohne Mittel befindende Ausländer (auf Grund der zwischenstaatlichen Verträge) . . . . .	1.552 „
Zusammen . . . . .	83.898 Personen
Insgesamt . . . . .	2,641.619 Personen

Wir haben also 2,641 Tausend an schutzbedürftigen Personen, d. h. 17,93% der gesamten Bevölkerung, jedoch bloß 216,9 Tausend, d. h. 1,47% wirkliche Arme.

Dabei sorgen wir nicht nur um eigene arme Staatsangehörige, sondern auch um leidende Nicht-

zugehörige — Ausländer — auf Grund der gesetzlichen Vorschriften und internationalen Verträge und auch wohl im Sinne des nichtgeschriebenen Gesetzes der Humanität.

A. T.

### Ist das tschechoslovakische Volkseinkommen im Rückstand?

*Nach den internationalen Vergleichen ist das Volkseinkommen in Österreich, in der Tschechoslowakei, in Ungarn, Polen und Italien unter dem Durchschnitt, während das Volkseinkommen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in England, Holland und Frankreich über dem Durchschnitt steht.*

Eine sorgfältig ausgearbeitete Zusammenstellung mit einem kurzen historischen Rückblick veröffentlicht Colin Clark (Cambridge, England) in der eben erschienenen Nummer des „Weltwirtschaftlichen Archivs vom Jänner 1938. Clark vergleicht das Volkseinkommen in Staaten. Um zufälligen Konjunkturschwankungen auszuweichen, wählt er bis auf geringe Ausnahmen für den Vergleich das ganze Jahrzehnt 1925—1934. Dieser Zeitraum besteht zur Hälfte aus günstigen (1925—1929) und zur Hälfte aus ungünstigen Jahren (1930—1934). Wo Daten über das Volkseinkommen für einige Jahre fehlten, hat Clark die mangelnden Angaben auf Grund des in den verfügbaren Jahren bekannten Volkseinkommens errechnet. Dabei berücksichtigte Clark alle bekannten Daten, aus denen auf Veränderungen und die Entwicklung des Volkseinkommens geschlossen werden kann, wie die Daten über die Industrieproduktion, die Bergbau-, Hütten- und landwirtschaftliche Produktion, den Eisenbahn-Güterverkehr u. a. Die Daten über das Volkseinkommen der einzelnen Staaten wurden dann auf nordamerikanische Dollar (\$) nach dem mittleren Kurs d. J. 1929 umgerechnet. Aber damit ist noch nicht genug getan. Es mußte auch die verschiedene Kaufkraft des Geldes in den einzelnen Ländern berücksichtigt werden. Auch dies hat Clark gewissenhaft durchgeführt. Um die ungleiche Kaufkraft in den beobachteten Staaten festzustellen, hat Clark nicht nur die Güter des unbedingt notwendigen Lebensbedarfes — wie Nahrungsmittel, Mietzins, Bekleidung, Beheizung — sondern auch die des höheren Lebensbedarfes — wie Automobile, Betriebsstoffe, Telefon, Rundfunk, Tabak u. ä. als Grundlage genommen.

Diese auf Dollar einheitlicher Kaufkraft umgerechneten Daten über die Volkseinkommen der einzelnen Staaten dividierte Clark keineswegs durch die Zahl der gesamten Bevölkerung der einzelnen Staaten, sondern durch die Zahl der Beschäftigten nach der letzten Zählung, die er auf d. J. 1930 umrechnete. Clark bemerkt, daß in der Definition des Volkseinkommens in den einzelnen Staaten weitgehende Übereinstimmung herrscht. Unter Volkseinkommen versteht man den Wert der Güter und Dienste, ausgedrückt in den Preisen, zu denen sie den Verbrauchern verkauft werden. Trotzdem haben die Daten über das Volkseinkommen nicht dieselbe Zuverlässigkeit, da die Unterlagen der Berechnungen nicht überall gleich überzeugend sind. Nach Clark können wir die Daten der einzelnen

Staaten hinsichtlich der statistischen Genauigkeit folgendermaßen gliedern:

- I. Klasse: Genaue Ausweise der Steuer- und Produktionsstatistiken.
- II. Klasse: Dieselben Statistiken, aber unvollkommen oder unvollständig.
- III. Klasse: Der Wirklichkeit nahekommende Schätzungen.
- IV. Klasse: Grobe Schätzungen.
- V. Klasse: Bloße Intuition.

Noch größere Sorgen als mit den eigentlichen Daten über das Volkseinkommen hatte Clark mit dem internationalen Vergleich der Preise, als er die ungleiche Kaufkraft des Geldes ausschließen wollte. Trotzdem erwecken seine mühevoll gewonnenen Daten keineswegs den Eindruck einer bloßen statistischen Spielerei. Seine Studie gehört zu den ernstesten und kühnen Versuchen, ohne die es keinen Fortschritt gäbe. Wir glauben daher, daß die interessanten Daten Clarks hier eine Erwähnung verdienen.

Volkseinkommen 1925/34 auf eine erwerbstätige Person in \$ einheitlicher Kaufkraft.

Staaten:	Klasse	Einkommen pro Kopf
Vereinigte Staaten von Amerika . . . . .	I.	1397
Kanada . . . . .	I.	1380
Großbritannien . . . . .	I.	1069
Schweiz . . . . .	IV.	1036
Neuseeland . . . . .	II.	1000
Australien . . . . .	II.	952
Holland . . . . .	II.	855
Irland . . . . .	I.	770
Schweden . . . . .	I.	695
Frankreich . . . . .	I.	694
Dänemark . . . . .	I.	680
Deutschland . . . . .	I.	646
Spanien . . . . .	IV.	628
Belgien . . . . .	III.	600
Durchschnitt . . . . .		586
Norwegen . . . . .	I.	539
Österreich . . . . .	IV.	511
Čechoslovakei . . . . .	IV.	455
Griechenland . . . . .	III.	397
Finnland . . . . .	II.	380
Ungarn . . . . .	I.	359
Polen . . . . .	III.	352
USSR . . . . .	V.	350
Lettland . . . . .	IV.	345
Estland . . . . .	II.	341
Italien . . . . .	III.	338
Japan . . . . .	V.	300
Südafrika . . . . .	II.	276
Bulgarien . . . . .	III.	259
Rumänien . . . . .	III.	243
Litauen . . . . .	IV.	207
China . . . . .	V.	120

Der Durchschnitt aller beobachteten 31 Länder (nichtgewogen durch die Zahl der Beschäftigten) ergibt ein Volkseinkommen von 586 Dollar auf einen erwerbstätigen Einwohner. Wenn wir Japan, Südafrika und China, in denen ein außereuropäischer

Lebensstandard herrscht, nicht berücksichtigen, erhalten wir für die übrigen 28 Länder sogar einen Durchschnitt von 621 Dollar. Wie weit unter diesem Durchschnitt steht die Čechoslovakei! Dagegen überrascht es keineswegs, daß an der Spitze die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada und Großbritannien stehen. Auf dem europäischen Festland sind die Schweiz und Holland weit den übrigen Staaten voraus. Neben Holland steht Belgien auffallend tief. Allerdings ist die Verlässlichkeit der Angaben nicht die gleiche. Weiters muß auch beachtet werden, daß die Daten für die einzelnen Länder den Durchschnitt der Jahre 1925—1934 darstellen, in denen eben doch die Jahre der Wirtschaftsprospérité eine große Rolle spielen. Bei der Beurteilung der Zahlen Clarks dürfen wir uns durch den unmittelbaren Eindruck der letzten Krisenjahre nicht täuschen lassen. Das Volkseinkommen der Vereinigten Staaten von Amerika wird unter den großen Schwierigkeiten und bei der Ratlosigkeit sicherlich ein anderes sein. Das gleiche gilt auch für Frankreich. Erstaunlich hoch sind dagegen die Daten für Spanien. Auch sie sind nicht genug verlässlich. Andererseits dürfen wir uns durch die gegenwärtigen spanischen Wirren nicht allzu sehr teuschen lassen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Wirtschaftsstufe des ehemaligen Spaniens in der breiten Öffentlichkeit vielfach unterschätzt wurde, was durch seine abseitige Lage erklärt werden kann. Wir müssen uns aber das industriereiche Katalonien vergegenwärtigen, die fruchtbaren Weingebiete, den Erzreichtum und Südfrüchte Spaniens, sowie den durch Kunstschatze, Luxus-Seebäder und ausgezeichnete Straßen angeeiferten Fremdenverkehr in Betracht ziehen. Neben Spanien sind vorläufig die Zahlen für Italien auffallend niedrig. Auch hier spielt die verschiedenartige Verlässlichkeit der Daten eine Rolle. Das italienische Volkseinkommen ist jedoch in der Entwicklung begriffen und wird sicherlich durch gesteigertes Arbeitstempo vermehrt werden. Die Union der Sowjet-Republiken und China sind viel zu umfangreiche und ungleichartige Gebiete, als daß sie brauchbare Durchschnitte zuließen. Der niedrige Durchschnitt Südafrikas bezieht sich sowohl auf die weiße, als auch auf die schwarze Bevölkerung. Ebenso wird auch der Durchschnitt der Čechoslovakei durch den wirtschaftlich weniger entwickelten Osten herabgedrückt.

Bei der Čechoslovakei rechnet Clark mit einem Gesamtvolkseinkommen von 60 Milliarden Kč. Diese Daten beziehen sich nur auf die Jahre 1925—1927. Clark hat sie der Veröffentlichung der Dresdner Bank entnommen, wo sie mit der ersten groben Schätzung Dr. Engliš's übereinstimmen. Clark reiht die statistische Genauigkeit der Daten über das čechoslovakische Volkseinkommen in Klasse IV, also ziemlich niedrig. Im ganzen Jahrzehnt 1925/34 folgten bei uns den Jahren der größten Konjunktur 1928—1929 Jahre der schärfsten Krise 1932—1933. Es scheint also, daß sich Clark bei der Čechoslovakei wenigstens hinsichtlich der Reihenfolge nicht allzusehr geirrt hat. Und um diese Reihenfolge der Staaten handelt es sich hier hauptsächlich. Demnach liegt die Čechoslovakei unter dem Weltdurchschnitt; sie steht hinter Deutschland und vielleicht auch hinter Österreich. Weiters ist interessant, daß die

Clark'sche Reihenfolge der Staaten nicht sehr von der Reihenfolge abweicht, die Dr. Smutný in der Čechischen volkswirtschaftlichen Gesellschaft bereits vor 8 Jahren auf Grund der Vorkrisendaten zur Diskussion vorgelegt hatte (Band XI der Samm-

lung der von der Čechischen volkswirtschaftlichen Gesellschaft in d. J. 1929 bis 1930 veranstalteten Vorträge). Die Quellen der beiden Zusammenstellungen sind ähnlich, die Verarbeitung ist etwas abweichend. Stý.

Bei Nachdruck der Artikel und Abhandlungen aus den „Statistischen Nachrichten wird um Angabe der Quelle gebeten.“

## DAS NEUE STATISTISCHE JAHRBUCH DER ČECHOSLOVAKISCHEN REPUBLIK FÜR DAS JAHR 1938

Diese Veröffentlichung erscheint heuer im **fünften Jahrgang**. Schon die früheren Jahrgänge haben in der Öffentlichkeit lebhaften Widerhall gefunden, der in der ständig zunehmenden Zahl der Abnehmer zum Ausdruck kommt.

Das Statistische Jahrbuch ist ein **unentbehrlicher Behelf** und eine **reiche Informationsquelle** für alle diejenigen, welche den Verlauf unseres öffentlichen Lebens zu verfolgen genötigt sind. Die Redaktion hat in reichhaltigen, dabei aber übersichtlichen Tabellen die Ergebnisse aller statistischen Erhebungen zusammengefasst, soweit diese Erhebungen für weitere Kreise von Bedeutung sind. Für diesen Zweck wurden nicht nur die amtlichen Daten des Statistischen Staatsamtes, die zwar den Hauptinhalt des Jahrbuches bilden, verwendet, sondern auch die Daten anderer Behörden und Körperschaften, die sonst der Öffentlichkeit schwer zugänglich sind. Die Tabellen in den einzelnen Abschnitten geben einen vollkommenen und unparteiischen Überblick über die Entwicklung der Bevölkerung, der Wirtschaft, des Gesundheitswesens sowie des sozialen und kulturellen Lebens in der Čechoslovakie. Die einzelnen Tabellen werden jedes Jahr durch die neuesten Daten ergänzt, inhaltlich vertieft und in der Form vervollkommenet. Einige Abschnitte wurden gegenüber dem Vorjahre erweitert.

Politiker, Beamte, Privatunternehmer, Journalisten, Lehrer, kurz alle, denen daran gelegen ist, objektiv, sachlich und rechtzeitig informiert zu sein, können ohne das Statistische Jahrbuch nicht auskommen. Behörden, Büchereien, Schulverwaltungen und andere Kulturinstitutionen werden in diesem Jahrbuch einen Behelf von dauerndem Werte finden.

Das Statistische Jahrbuch wird im Format 18×25 cm (normalisiertes Format B 5) herausgegeben und enthält annähernd 450 statistische Tabellen auf ungefähr 350 Seiten. Einen raschen Überblick über den Inhalt ermöglicht ein reichhaltiges Register.

**Das Statistische Jahrbuch kostet Kč 40<sup>—</sup>**, jedoch gewährt das Statistische Staatsamt Schulen, Behörden, Büchereien, Anstalten und öffentlichen Arbeitern einen 20 prozentigen Nachlass.

Falls es Ihnen infolge der schwierigen finanziellen Verhältnisse nicht möglich ist, die übrigen Veröffentlichungen des Statistischen Staatsamtes zu beziehen, so bestellen Sie wenigstens das Statistische Jahrbuch.

DER PREIS VON **Kč 40<sup>—</sup>** ist mit Rücksicht auf den reichen Inhalt des JAHRBUCHES 1938 (fast 400 Seiten) gewiss sehr niedrig.

BESTELLUNGEN ÜBERNIMMT JEDE BUCHHANDLUNG UND NAMENTLICH DIE FIRMA

**O R B I S**, DRUCK-, VERLAGS- UND ZEITUNGS-A.-G. PRAG II, FOCHOVA 62.



## 2 a) Trh práce — Arbeitsmarkt — Marché du travail XII. 1937

Třídý povolání, země Berufsklassen, Länder Classes de professions, province	Zprostředkování práce <sup>1)</sup> Arbeitsvermittlung <sup>1)</sup> — Bureaux de travail <sup>1)</sup>						Trh práce <sup>1)</sup> Arbeitsmarkt <sup>1)</sup> Marché du travail <sup>1)</sup>				Podporování podle gentského systému <sup>2)</sup> Unterstützte nach dem Genter-System <sup>2)</sup> Secours d'après le système de Gand <sup>2)</sup>					
	uchazeči Bewerber Emplois demandés		přihlášená místa angemelde- te Stellen Emplois offerts		obsazena místa besetzte Stellen Places pourvues		Na-Auf-Par 100 učez. mužů i žen Bew. M. u. Fr. emplois fem. (h. et f.) učez. mužů Bew. (Männern) emplois demand. (f.)		volná místa freie Stellen Places vacantes		neumístění uchazeči nichtunter- gebr. Bew. Demandeurs non placés		se st. i bez st. příp. mit u. o. Staatsz. avec ou sans la contrib. de l'Etat		se stát. příplatkem mit Staatszuschuß avec la contribu- tion de l'Etat	
	během měsíce im Laufe des Monats au cours du mois						obsaz. míst <sup>3)</sup> bes. Stelle <sup>3)</sup> places pourvues <sup>3)</sup>		posledního pracovního dne v měsíci nach dem letzten Arbeitstag im Monat le dernier jour ouvrable du mois							
	a*)	b**)	a*)	b**)	a*)	b**)	a*)	b**)	a*)	b**)	a*)	b**)	a*)	b**)	a*)	b**)
Zemědělství a lesnictví — Land- und Forstwirtschaft — Agriculture et sylviculture . . . . .	53.319	12.311	16.564	3.286	12.002	1.289	22,5	10,5	3.187	1.574	39.814	10.561	12.692	1.595	12.688	1.595
Hornictví — Bergbau — Mines . . . . .	5.337	44	481	2	470	2	8,8	4,5	10	—	4.485	37	2.389	9	2.389	9
Hutnictví — Hüttenwesen — Métal- lurgie . . . . .	1.083	1	148	—	148	—	13,7	—	—	—	834	1	—	—	—	—
Zahradnictví — Gärtnerei — Hor- ticulture . . . . .	1.610	150	87	11	79	11	4,9	7,3	4	—	1.373	125	15	—	15	—
Průmysl kamenný a zeminný — Stein- und Erdenindustrie — Ind. des pierres et des terres . . . . .	14.020	1.992	1.028	132	967	129	6,9	6,5	7	2	12.449	1.789	4.933	492	4.876	492
Průmysl sklářský — Glasindustrie — Ind. verrière . . . . .	11.981	3.906	647	142	623	136	5,2	3,5	2	—	10.393	3.442	9.097	1.824	9.091	1.824
Zpracování kovů — Metallver- arbeitung — Travail des métaux . . . . .	22.974	1.982	2.078	205	1.722	190	7,5	9,6	115	2	18.895	1589	14.836	814	14.813	813
Výroba strojů — Maschinenerzeu- gung — Constr. de machines . . . . .	7.976	297	822	37	681	37	8,5	12,5	31	—	6.388	246	—	—	—	—
Průmysl dřevařský a rezbářský — Holz- und Drechslerindustrie — Ind. du bois, tournage . . . . .	19.068	902	1.499	93	1.391	88	7,3	9,8	34	—	16.200	740	11.724	531	11.663	531
Výroba zboží z kaučuku, celulo- du a pod. — Erzeugung von Kautschuk-, Zelluloidwaren u. ä. — Fab. d'objets en caoutchouc, celluloïde, etc. . . . .	366	208	178	111	178	111	48,6	53,4	—	—	177	95	197	14	197	14
Průmysl koží, usní, štětín a pod. — Leder-, Häute-, Borstenindustrie — Ind. des peaux, cuirs, poils, etc. . . . .	1.967	127	203	11	190	8	9,7	6,3	8	2	1.649	107	2.696	320	2.694	320
Průmysl textilní — Textilindustrie — Industrie textile . . . . .	46.772	32.164	5.968	4.139	5.844	4.066	12,5	12,6	79	46	37.714	26.089	53.823	32.341	53.802	32.333
Čalounictví — Tapezierergewerbe — Tapiserie . . . . .	861	3	81	—	63	—	7,3	—	11	—	715	2	127	1	127	1
Průmysl oděv. — Bekleidungsindu- strie — Industrie du vêtement . . . . .	19.374	6.608	2.336	997	1.991	880	10,3	13,3	161	69	15.997	5.366	3.031	1.284	3.025	1.283
Průmysl papírnický — Papierin- dustrie — Industrie du papier . . . . .	2.118	788	207	72	194	68	9,2	8,6	6	2	1.655	657	789	317	736	299
Průmysl potravin a poživatin — Nahrungs- und Genußmittelindu- strie — Industrie alimentaire . . . . .	10.017	1.065	781	132	684	123	6,8	11,5	38	3	8.420	887	5.081	1.108	5.078	1.108
Hostinství — Gastgewerbe — In- dustrie hôtelière . . . . .	5.475	1.514	1.180	634	973	648	17,8	30,9	104	95	3.943	1.003	662	100	660	100
Průmysl lučební — Chemische In- dustrie — Industrie chimique . . . . .	1.225	436	340	137	323	132	26,4	30,3	—	—	897	294	3.985	507	3.982	507
Živnosti stavební — Baugewerbe — Industrie du bâtiment . . . . .	79.207	890	5.712	62	5.506	58	7,0	6,5	54	2	69.410	748	27.011	452	26.981	440
Odbory grafické — Graph. Gewerbe — Industries polygraphiques . . . . .	2.683	346	237	65	218	59	8,1	17,1	4	2	2.045	235	2.181	172	1.426	152
Zaměstnanci v ostatní výrobě — Arbeitnehmer in sonst. Produk- tionszweigen — Employés (au- tres branches) . . . . .	33.665	12.049	4.348	1.994	4.111	1.973	12,2	16,4	34	5	27.844	9.502	15.690	1.564	15.618	1.556
Zřizenci obch. — Handelsangestellte — Employés de commerce . . . . .	15.745	4.635	1.429	574	991	347	6,3	7,5	263	173	12.845	3.892	3.321	943	3.233	981
Nádeníci — Tagelöhner — Journaliers Zřizenci dopravní — Verkehrsan- gestellte — Agents subalternes des transports . . . . .	168.867	23.694	23.458	1.619	22.836	1.555	13,5	6,6	281	23	142.522	21.240	437	9	437	9
Služebnictvo domácí — Hausdi- enerschaft — Domestiques . . . . .	2.592	5	244	—	196	—	7,6	—	40	—	2.199	5	2.747	310	2.746	310
Služebnictvo domácí — Hausdi- enerschaft — Domestiques . . . . .	17.630	16.687	4.494	4.382	2.701	2.613	15,3	15,7	982	970	13.651	12.854	46	46	46	46
Svobodná povolání — Freie Be- rufe — Professionslibérales . . . . .	4.007	1.388	270	112	189	73	4,7	5,3	27	15	3.317	1.180	462	162	460	160
Učňové — Lehrlinge — Apprentis Dohromady — Zusam. — Ensemble . . . . .	4.661	932	2.495	371	926	209	19,9	22,4	1.040	107	3.311	623	177.972	44.915	176.783	44.833
Cechy — Böhmen — Böhme . . . . .	554.600	125.124	77.315	19.320	66.197	14.625	11,9	11,7	6.522	3.092	459.142	103.309	—	—	—	—
Morava a Slezsko — Mähren und Schlesien — Moraviet Silésie . . . . .	297.172	72.674	47.485	11.772	38.123	7.620	12,8	10,5	5.534	2.750	237.726	59.847	—	—	—	—
Slovensko — Slovaek — Slovaque Podkarpatská Rus — Karpatoruß- land — Russie Subcarpathique . . . . .	133.497	33.654	15.387	4.470	14.473	4.099	10,8	12,2	434	258	114.285	28.039	—	—	—	—
ČSR — Etat entier Úhrnem — Zusammen — Ensemble . . . . .	112.345	17.051	11.229	2.653	10.568	2.573	9,4	15,1	471	37	99.620	14.150	—	—	—	—
ČSR — Etat entier Úhrnem — Zusammen — Ensemble . . . . .	11.586	1.745	3.214	426	3.033	333	26,2	19,1	83	47	7.511	1.273	—	—	—	—
ČSR — Etat entier Úhrnem — Zusammen — Ensemble . . . . .	554.600	125.124	77.315	19.320	66.197	14.625	11,9	11,7	6.522	3.092	459.142	103.309	—	—	—	—

a\*) muži a ženy dohromady — b\*\*) jen ženy — a\*) Männer u. Frauen zusammen — b\*\*) nur Frauen — a\*) Hommes et femmes, total — b\*\*) femmes seules. — Třídění: <sup>1)</sup> podle hledané práce. — <sup>2)</sup> Místa některých tříd povolání jsou obsazována ovšem uchazeči z různých tříd. — Gliederung: <sup>1)</sup> nach der gesuchten Arbeit. — <sup>2)</sup> nach Produktionszweigen. — <sup>3)</sup> Die Stellen einiger Berufsklassen werden allerdings mit Bewerbern verschiedener Klassen besetzt. — Classification: <sup>1)</sup> d'après l'emploi demandé. — <sup>2)</sup> d'après les branches d'industrie. — <sup>3)</sup> Les demandeurs de quelques classes de profession devaient être évidemment placés dans les différentes classes d'industrie.

3. Neúřední index průmyslové výroby\*)

Nichtamtlicher Index der Industrieproduktion\*) — Indice non officiel de la production industrielle\*)

Rok Měsíc Jahr Monat Année Mois	Hornictví Bergbau Mines	Průmysl — Industrie — Industrie											Výroba elektriny Erzeugung von elektr. Strom Production de l'énergie électr.	Celkový index Gesamt- index Indice général	
		Kovo- průmysl Metall- industrie Métal- lurgie	sklář- ský Glas verrière	porce- lánu Porzellan de la porcelaine	kamena a zemin (ostatní) Steine und Erden (sonstige) des pierres et des terres (autres)	che- mický chemi- que	dře- vařský Holz du bois	papí- renský Papier du papier	poly- grafický poly- graphi- sche poly- graphique	textilní Textil- ien textile	kožař- ský Leder des peaux et des cuirs	oděv- nický Beklei- dung du vé- tement			potra- vinář- ský Nahrungs- mittel de l'ali- menta- tion
1929 = 100															
1929	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1930	85,9	85,4	83,4	83,6	91,4	91,8	84,6	96,6	96,8	90,8	84,2	93,3	96,1	99,3	89,2
1931	78,8	72,0	75,1	64,4	79,6	89,9	66,6	92,9	93,9	82,5	79,3	98,1	95,8	94,5	80,7
1932	66,5	40,0	54,3	45,8	69,5	80,9	49,7	80,5	91,6	67,9	68,1	79,3	99,4	85,5	63,5
1933	64,4	41,1	48,6	41,4	53,1	85,8	48,5	74,0	90,3	63,3	70,3	71,6	88,4	87,2	60,2
1934	64,9	47,5	51,8	40,0	46,8	90,2	52,0	80,5	95,4	75,9	87,8	77,9	94,5	95,3	66,5
1935	66,0	60,0	54,3	44,6	46,3	93,6	53,3	87,3	113,4	73,9	66,8	78,0	99,4	101,9	70,1
1936	71,5	75,9	56,9	43,9	60,1	97,2	57,8	95,8	109,6	91,3	90,9	82,3	95,1	116,2	80,2
1937	91,6	105,8		56,3				114,4	122,7	102,3	96,9	91,7	89,1	139,3	
1936: VII.	62,6	68,8	54,5	36,9	78,2	86,7	59,9	95,1	107,0	85,2	95,6	80,2	83,9	107,1	75,7
1936: VIII.	64,2	75,8	55,7	36,4	79,1	94,2	60,5	90,1	101,2	87,8	92,3	82,4	82,7	114,7	78,5
1936: IX.	76,5	79,4	58,1	38,4	80,6	94,9	60,9	97,3	106,9	89,6	100,1	85,1	93,1	122,8	82,7
1936: X.	83,5	88,6	60,5	43,4	75,7	96,6	61,9	93,6	107,1	89,9	90,8	83,6	96,4	125,5	85,5
1936: XI.	89,7	96,8	63,1	48,8	68,9	101,6	63,5	102,2	120,8	95,0	94,9	83,5	122,1	134,5	91,4
1936: XII.	90,9	102,8	63,4	52,0	53,6	109,4	63,9	103,4	138,4	101,3	90,6	80,6	123,4	134,4	94,0
1937: I.	85,4	106,0	61,3	52,9	38,2	108,7	60,9	106,4	112,0	108,8	90,8	81,8	112,3	131,5	92,6
1937: II.	90,4	103,6	60,3	52,4	28,5	110,4	58,7	109,1	114,3	108,2	89,1	85,6	87,7	134,7	92,2
1937: III.	86,9	100,3	60,6	54,2	36,8	118,9	59,7	114,2	122,7	112,0	93,9	89,3	88,6	133,0	93,5
1937: IV.	85,5	104,2	61,4	54,4	55,9	119,2	64,5	117,4	120,6	115,6	103,4	91,9	85,4	132,4	96,7
1937: V.	84,8	107,9	60,0	54,1	76,0	123,8	68,7	122,4	131,0	114,6	108,2	91,6	97,0	135,4	99,8
1937: VI.	84,7	107,3	59,1	53,2	89,2	117,8	72,3	121,6	118,7	110,7	109,4	92,4	89,5	131,9	98,7
1937: VII.	92,0	106,2	58,8	51,5	94,3	117,7	74,9	128,2	119,6	98,7	102,6	94,8	82,2	134,1	97,1
1937: VIII.	95,8	106,9	60,6	53,6	97,3	131,3	76,7	117,2	113,6	98,7	105,2	95,0	75,1	140,1	98,1
1937: IX.	99,3	101,9	62,0	56,7	95,5	137,0	75,3	113,6	129,9	98,8	93,8	98,7	74,8	141,4	97,8
1937: X.	96,3	108,1	61,9	62,2	89,0	134,9	74,4	111,6	127,5	93,6	93,8	95,4	83,0	149,5	97,6
1937: XI.	98,7	110,3	62,2	65,6	77,1	139,1	72,9	110,1	125,5	88,3	83,8	94,1	95,8	155,8	96,9
1937: XII.	99,6	107,5	62,2	64,5	63,2	142,7	73,0	101,6	137,1	84,4	88,7	89,9	97,8	151,6	94,8
1938: I.		106,7		62,3				100,4	133,1					145,6	

\*) Podle revue »Obzor národohospodářský«. — Nach dem »Obzor národohospodářský«. — D'après la revue »Obzor národohospodářský«.

4. Hornictví\*)-Hutnictví-Elektrina — Bergbau\*)-Hüttenwesen-Elektrizität — Mines\*)-Métallurgie-Electricité

Rok (=měsíční průměr) Jahr (=Monats- durch- schnitt) Année (=moyenne mensuelle) Měsíc Monat Mois	Výroba — Erzeugung — Production										Indexy (Průměrná denní výroba 1929 = 100) Indizes (Durchschn. Tagesproduktion 1929=100) Indices (Production journalière moyenne 1929 = 100)								
	Uhlí kamenné Steinkohle Houille	Uhlí hnědé Braunkohle Lignite	Koks kamennouhelný Steinkohlenkoks Coke de houille	Brikety kamennouhelné Steinkohlenbriketts Briquettes de houille	Brikety hnědouhelné Braunkohlenbriketts Briquettes de lignite	Železná ruda Eisenerz Minerai de fer	Surové železo Roheisen Fonte brute	Surová ocel Rohstahl Acier brut	Uhrnemé hugsgesamt Total	Elektrina <sup>1)</sup> Elektrizität <sup>1)</sup> Energie électrique <sup>1)</sup>			Uhlí kamenné Steinkohle Houille	Uhlí hnědé Braunkohle Lignite	Koks kamennouhelný Steinkohlenkoks Coke de houille	Surové železo Roheisen Fonte brute	Surová ocel Rohstahl Acier brut	Elektrina v elektrárnách Elektrizität in Energie électrique dans les usines électriques	
										v elektrárnách in Elektrizitätsw. usines électriques	samostatných selbständigen independantes	závodních Eigenanlagen d'établissements						samo- stat.?) selbst. independ- antes	závod- ních?) Eigen- anlagen d'établisse- ments
1929	1.379	1.878	264	23	21	151	137	185	208,2	71,7	136,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
1930	1.206	1.597	226	20	15	138	120	163				86,4	84,8	85,8	87,4	84,8			
1931	1.097	1.489	170	24	17	103	97	127				78,8	79,4	64,7	70,8	70,6			
1932	919	1.316	106	34	17	50	38	57				65,3	69,8	40,3	27,3	31,4			
1933	886	1.247	105	33	16	36	42	62	186,5	79,8	106,7	63,5	67,1	39,8	30,3	34,6	111,2	78,2	
1934	899	1.256	112	32	16	45	50	80	202,9	86,1	116,8	64,1	67,4	42,6	36,5	44,0	120,0	85,3	
1935	908	1.259	129	34	16	61	68	100	216,0	91,4	124,6	65,5	67,6	49,1	49,3	55,4	127,5	91,3	
1936	1.019	1.329	163	35	16	91	95	130	247,3	103,6	143,7	72,3	70,3	61,7	69,1	71,2	144,1	104,9	
1937	1.413	1.503	273	38	22	140	140	198	295,4	123,1	172,3	100,2	103,5	101,8	106,2	117,6	125,8	125,8	
1936: X.	1.260	1.540	185	42	19	96	105	143	273,9	115,9	158,0	87,4	79,3	68,9	74,8	77,1	158,6	112,0	
1936: XI.	1.303	1.589	191	39	20	100	111	152	283,2	120,6	162,6	94,0	85,1	73,5	82,5	85,1	170,5	120,0	
1936: XII.	1.320	1.610	215	36	22	111	111	162	287,9	127,5	160,4	95,2	86,2	80,2	79,2	90,3	174,3	118,3	
1937: I.	1.233	1.504	223	40	22	117	123	186	281,1	123,0	158,1	88,9	80,5	82,9	83,3	104,2	168,3	116,6	
1937: II.	1.271	1.505	209	38	26	131	122	169	268,9	112,5	156,4	95,5	84,0	86,4	96,7	98,3	170,4	120,2	
1937: III.	1.336	1.532	247	39	23	153	142	179	289,0	119,4	169,6	92,6	78,9	92,1	101,8	96,4	163,4	120,3	
1937: IV.	1.344	1.443	254	37	18	150	140	180	284,3	115,8	168,5	93,2	74,3	97,7	103,7	96,8	163,6	119,5	
1937: V.	1.242	1.285	273	34	17	142	143	139	277,3	111,7	165,6	93,3	71,7	101,8	102,1	109,8	162,8	127,3	
1937: VI.	1.375	1.348	260	35	17	153	136	202	283,6	116,6	167,0	95,3	69,4	100,1	100,9	108,5	164,8	118,4	
1937: VII.	1.443	1.385	290	49	20	164	139	204	282,7	114,2	168,5	104,1	74,2	108,2	99,4	113,9	156,2	124,3	
1937: VIII.	1.568	1.496	303	50	20	167	150	200	304,6	125,7	178,9	108,7	77,0	112,8	107,3	107,5	171,9	126,9	
1937: IX.	1.626	1.559	295	48	23	178	140	199	304,0	125,0	179,0	112,7	80,3	113,5	108,4	107,2	176,7	126,9	
1937: X.	1.460	1.536	311	31	26	167	152	209	316,7	131,6	185,1	105,3	82,3	115,8	108,6	117,2	180,0	136,6	
1937: XI.	1.520	1.711	299	30	27	172	145	212	327,4	138,2	189,2	105,4	88,1	115,2	107,2	114,0	195,4	139,5	
1937: XII.	1.534	1.737	307	27	26	173	143	188	324,7	143,6	181,1	106,4	89,4	114,6	102,2	110,2	196,4	133,6	
1938: I.	1.429	1.559	285	37	24		134	186	310,0	132,4	177,6	103,0	83,5	106,1	95,8	103,9	181,1	131,0	

\*) Údaje za uvedené měsíce r. 1936 a 1937 a za celý rok 1937 jsou podle sdělení ministerstva veřejných prací. — Die Daten für die angeführten Monate d. J. 1936 und für das ganze Jahr 1937 sind den Mitteilungen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten entnommen. — Les données relatives aux différents mois de 1936 et 1937 et à l'année 1937 entière sont puisées des communications du Ministère des travaux publics.

<sup>1)</sup> Bez malých závodů, jež vyrábějí asi 500 mil. kWh ročně. — Ohne Klein-Anlagen, die ca 500 Mill. kWh jährlich erzeugen. — Petites usines produisant environ 500 mil. de kWh par an non comprises. — <sup>2)</sup> Na kalendářní den. — Pro Kalendertag. — Par jour du calendrier. — <sup>3)</sup> Na pracovní den. — Pro Arbeitstag. — Par journée de travail.

5. Peněžní a kapitálový trh - Pojištění — Geld- und Kapitalmarkt - Versicherungen —  
 Marché monétaire - Assurances

Rok Měsíc Jahr Monat Année Mois	Národní banka — Nationalbank Banque Nationale										Obraty na účtech - Re- chnungsmätze - Mouve- ment des comptes cour.		Vklady — Einlagen bei — Dépôts en									
	Oběh Umlauf Circulation		Eskont Eskompt Escompte		Zásoba Vorrat Stocks		Zírové účty Nár. banky Girokonti d. Nationalbank comptes courants de la Banque Nationale	odůčtov. sdružení Saldierungsvereine chambres de compen- sation	šekových účt. spořít. Scheckkonti d. Postsparkasse Caisse d'épargne postale	šekový úč. Scheckkonti comptes cour.	na knížky Bucheinlagen sur livrets	Pošt. spořít. Postsparkasse Caisse d'épargne postale	bank — Banken banques					na knížky a běžné účty Bucheinlagen u. lauf. Rechn. sur livrets et comptes courants				
	bankovní billets	drobných — Kleingeld monnaie divisionnaire	směnek — Wechsel effets de commerce	cen. papírů Wechelpapier — titres	Lombard — Avances sur titres	zlata — Gold							devis a valut Devisen u. Valut. de devises et monnaies étrangères	získané gains	útržky recettes	útržky recettes	útržky recettes	útržky recettes	útržky recettes	útržky recettes	útržky recettes	útržky recettes
	1,000,000 Kč										celkový - insgesamt - glo- bal 1,000,000,000 Kč		1,000,000 Kč									
1929	8.230	332	526	396	89	1.258	2.270	675	21.7	8.5	20.4	2.275	—	8.989	3.028	—	18.033	3.641	6.066	261		
1930	7.824	362	360	133	32	1.545	2.447	570	20.4	6.8	20.2	2.289	—	9.899	3.173	—	19.655	4.040	7.143	322		
1931	6.679	437	1.682	477	157	1.649	1.060	361	20.4	6.8	19.5	1.927	26	9.095	2.922	4.910	21.742	4.368	7.580	353		
1932	6.267	1.007	1.139	200	337	1.708	1.029	602	17.9	7.7	20.0	1.769	60	8.761	2.645	5.365	21.905	4.371	7.592	373		
1933	5.906	973	1.234	56	461	1.707	926	871	15.9	4.7	18.5	1.587	94	8.328	2.318	5.095	20.639	4.266	7.323	375		
1934	5.640	978	826	64	422	2.680	229	766	14.6	4.3	18.2	1.574	152	8.510	2.288	5.376	20.620	4.303	7.285	464		
1935	5.761	980	602	12	731	2.690	81	411	15.1	4.7	19.6	1.517	250	8.815	2.355	5.676	21.350	4.317	7.437	541		
1936	6.478	1.062	1.194	59	1.086	2.592	439	410	17.7	7.1	22.4	1.692	380	8.968	2.327	5.216	21.258	4.447	7.456	574		
1937	6.902	1.140	1.147	203	1.284	2.626	479	292	22.2	9.9	29.1	1.701	568	—	—	5.362	—	4.619	7.605	637		
1936 IX	5.742	1.039	754	—	1.018	2.595	41	391	17.0	8.7	20.1	1.413	361	8.776	2.301	5.325	21.008	4.331	7.359	568		
X	5.652	1.041	768	—	852	2.592	464	504	18.4	8.6	23.7	1.501	364	—	—	5.353	21.971	4.337	7.348	568		
XI	5.662	1.036	691	—	869	2.590	486	576	17.2	6.7	24.5	1.476	373	—	—	5.303	21.011	4.353	7.357	570		
XII	6.478	1.062	1.194	59	1.086	2.592	439	410	20.8	8.3	29.3	1.692	380	8.968	2.327	5.216	21.258	4.447	7.456	574		
1937 I	5.816	1.013	1.119	21	817	2.589	390	601	21.6	10.5	27.6	1.460	411	—	—	5.484	21.409	4.388	7.482	590		
II	5.787	1.002	1.036	57	791	2.587	277	415	19.2	8.9	26.1	1.269	438	—	—	5.339	21.473	4.435	7.494	596		
III	5.949	995	1.100	79	1.069	2.583	146	464	19.8	9.2	26.0	1.390	444	9.035	2.346	5.260	21.448	4.447	7.464	601		
IV	5.944	1.018	1.072	168	1.005	2.581	127	363	22.1	10.5	29.7	1.382	462	—	—	5.379	21.493	4.458	7.472	601		
V	5.789	1.024	819	148	897	2.578	444	402	22.0	9.2	29.0	1.437	464	—	—	5.406	21.491	4.462	7.474	605		
VI	6.158	1.059	1.022	154	1.028	2.579	382	211	22.6	9.8	30.1	1.521	478	9.091	2.382	5.491	21.741	4.474	7.543	608		
VII	6.037	1.076	944	98	1.226	2.576	348	296	24.8	11.1	31.2	1.419	512	—	—	5.576	21.690	4.490	7.565	616		
VIII	6.250	1.099	1.028	87	1.121	2.574	371	128	23.7	10.3	27.9	1.397	519	—	—	5.537	21.699	4.503	7.563	618		
IX	6.469	1.113	1.016	227	1.140	2.571	390	170	22.9	10.1	29.6	1.442	530	9.113	2.383	5.559	21.661	4.528	7.565	621		
X	6.516	1.121	1.153	110	1.184	2.569	447	304	23.3	10.2	30.7	1.537	543	—	—	5.569	21.677	4.546	7.561	621		
XI	6.441	1.108	1.049	75	1.030	2.582	474	217	21.4	9.0	28.7	1.422	551	—	—	5.394	21.753	4.585	7.585	628		
XII	6.902	1.140	1.147	203	1.284	2.626	479	292	22.8	9.5	32.8	1.701	568	—	—	5.362	—	4.619	7.605	637		
1938 I	6.999	1.083	947	58	993	2.641	523	629	—	9.6	—	—	—	—	—	5.541	—	—	—	647		

1) Čechy a Morava. — Böhmen u. Mähren. — Bohême et Moravie. — 2) Slovensko a P. Rus. — Slovaquie u. Karpatoruß-land. — Slovaquie et Russie Subcarpathique.

Rok Měsíc Jahr Monat Année Mois	Zápůjčky — Darlehen Prêts					Bursa — Börse — Bourse										Život. pojištění — Lebensversich. Assurances sur la vie				
	emise zem. bank Landesbank Emissionen par emission des inst. des provinces	spořitelny - Sparkassen caisses d'épargne	okres. hosp. záložny Landw. Bezirksvorschußk. caisses de crédit agricole de district	obč. záložny*) Bürgerl. Vorschußk.*) coop. générales de crédit*)	rol. vzáji. pokladny Wechselreit. landw. Kassen caisses agricoles en Sl. et R. S.	Indexy kursů*) Kursindizes*) Indices des cours*)	v tom darin - dont	ukládací Anlagewerten fixe	dividend. Dividendenwerten variable	počet - Zahl nombre 1.000	pojišť. kapital - Ver- sich. Kapital - rap. assuré 1,000,000 Kč	počet - Zahl nombre 1.000	hodnota Wert - valeur 1,000,000 Kč	Zápůjčky na pojišťky Polizzen- darlehen Prêts sur polices	Odkupy Rückkäufe Rachats	Záhl nombre 1.000	hodnota Wert - valeur 1,000,000 Kč	Záhl nombre 1.000	hodnota Wert - valeur 1,000,000 Kč	
																				úhrnné Gesamtindex généraux
	1,000,000 Kč										1,000,000 Kč									
1929	3.996	10.999	2.800	5.364	288	135.8	142.9	108.6	5.75	127	432	—	—	—	—	—	—	—	—	
1930	4.370	11.966	3.130	5.752	351	115.8	117.1	110.7	5.6	169	185	—	—	—	—	—	—	—	—	
1931	5.015	13.279	3.434	6.227	397	96.2	92.7	109.4	5.76	139	56	12.3	208.0	1.7	—	—	—	—	—	
1932	5.327	13.779	3.530	6.310	397	78.5	73.7	97.7	6.49	69	56	9.8	161.0	2.3	—	—	—	—	—	
1933	5.369	13.298	3.526	6.133	414	83.7	81.2	91.2	6.02	44	78	12.3	152.6	2.6	—	—	—	—	—	
1934	5.415	12.924	3.481	5.965	467	87.6	86.2	89.4	5.82	90	94	12.3	143.3	2.6	—	—	—	—	—	
1935	5.601	12.628	3.452	5.888	485	93.9	93.7	92.9	5.21	337	177	12.8	150.7	2.2	—	—	—	—	—	
1936	5.778	12.568	3.506	5.630	502	119.3	126.3	103.2	4.45	272	481	13.2	152.7	1.8	—	—	—	—	—	
1937	6.102	12.546	3.572	5.533	533	144.6	158.9	104.6	4.48	76	595	11.6	132.0	2.1	—	—	—	—	—	
1936 IX	5.725	—	3.478	5.646	498	122.8	131.1	103.3	4.43	84	511	12.3	142.4	1.6	—	—	—	—	—	
X	5.730	—	3.478	5.648	499	125.2	134.1	103.4	4.50	153	560	13.1	185.9	1.9	—	—	—	—	—	
XI	5.745	—	3.476	5.625	500	129.9	140.2	102.4	4.50	143	865	12.1	138.9	1.7	—	—	—	—	—	
XII	5.778	12.568	3.506	5.630	502	141.0	154.5	103.4	4.50	175	704	12.6	148.6	2.0	—	—	—	—	—	
1937 I	5.804	12.440	3.422	5.585	503	147.6	162.9	103.7	4.49	119	1065	11.8	132.3	1.7	—	—	—	—	—	
II	5.831	12.451	3.471	5.604	503	149.7	165.5	104.0	4.48	89	957	10.1	122.8	1.6	—	—	—	—	—	
III	5.857	12.432	3.487	5.604	506	160.8	179.8	104.1	4.48	48	1.056	11.7	135.6	1.6	—	—	—	—	—	
IV	5.875	12.443	3.485	5.597	511	160.0	178.8	104.2	4.48	48	1.165	12.3	143.9	1.6	—	—	—	—	—	
V	5.884	12.448	3.487	5.628	513	145.6	160.2	105.0	4.48	41	518	11.6	123.6	1.2	—	—	—	—	—	
VI	5.912	12.463	3.503	5.689	515	138.0	150.5	105.0	4.48	70	374	12.3	140.2	1.7	—	—	—	—	—	
VII	5.975	12.432	3.514	5.660	516	150.6	166.6	105.0	4.48	162	546	12.3	124.7	1.0	—	—	—	—	—	
VIII	6.016	12.437	3.534	5.733	518	151.0	167.2	105.0	4.48	47	284	10.5	116.2	1.3	—	—	—	—	—	
IX	6.007	12.463	3.560	5.721	519	143.8	153.0	105.0	4.48	94	277	11.7	121.8	1.2	—	—	—	—	—	
X	6.023	12.484	3.534	5.713	525	132.5	143.3	105.0	4.48	90	408	10.9	130.9	1.4	—	—	—	—	—	
XI	6.039	12.511	3.542	5.707	529	126.8	135.9	105.0	4.48	52	303	12.4	140.0	1.4	—	—	—	—	—	
XII	6.102	12.546	3.572	5.724	533	128.9	138.6	105.0	4.48	54	184	11.8	152.0	2.2	—	—	—	—		

6. Doprava — Verkehr — Trafic

Rok (= měsí. průměr) Jahr (= Monats-durchschnitt) Année (= moyenne mensuelle) Měsíc Monat Mois	Železniční*) — Eisenbahnverkehr*) — Trafic par chemin de fer*)										Vodní (lodní a vorová) Wasserstraßen- (Schiffs- u. Floß-) Verkehr — Trafic fluvial (batelage et flottage)						
	z toho pro davn für dont à			Doprava zboží (Güterverkehr Trafic de march.		Doprava osob (Personenverkehr Trafic de voyageurs)		Projektované kilometry (Zunüchgelegte Linnenkilometer Total des km parcourues)			Celkový překlad***) Gesamtumschlag*** Transbordement***		Cizozemská doprava (Auslandsverkehr Trafic international)				
	Naložené vagony (Verladene Wagen Wagons chargés)			z toho za dovozně davn frachtpflichtig dont frais de transp.		Doprava vnitrozemská (Inlandsverkehr Trafic à l'intérieur du pays)		Dopravené osoby (Personen transportées)			Labe — Elbe — Moldau — Vltava		Labe-Vltava (Elbe-Moldau Elbe-Vltava)		Dunaj (Donau Danube)		
	tuzemsko (Inland l'intérieur cizinu (Ausland l'étranger)			celkem (in ganzen total)		z toho za dovozně davn frachtpflichtig dont frais de transp.		Dopravené osoby (Personen transportées)			Labe — Elbe — Moldau — Vltava		Labe-Vltava (Elbe-Moldau Elbe-Vltava)		Dunaj (Donau Danube)		
1.000			1.000 t		1.000 t		1.000.000			1.000 t		1.000 t					
1929	537	481	56	7.451	5.122	1.017	735	577	1.031	752	275.6	88.5	81.3	60.3	67.5	14.9	
1930	494	448	46	6.529	4.659	840	623	407	873	722	257.8	106.9	84.1	57.7	54.8	40.6	
1931	452	417	35	5.717	4.087	671	620	339	769	641	292.1	126.9	73.5	83.1	43.2	68.8	
1932	388	362	26	4.339	3.251	505	371	212	601	580	247.9	61.6	70.1	62.6	17.1	34.7	
1933	354	329	25	3.804	2.864	483	282	175	541	531	186.5	51.3	52.1	53.9	12.1	30.8	
1934	373	344	29	4.103	3.048	567	317	171	594	552	209.9	61.3	50.8	38.3	13.0	38.5	
1935	386	359	27	4.332	3.232	549	338	213	656	529	223.5	56.1	52.7	42.1	14.3	34.6	
1936	425	397	28	4.855	3.722	568	351	214	714	565	260.2	67.0	66.1	48.7	16.0	34.9	
1937	488	450	38								282.6	100.7	101.2	51.4	24.3	72.5	
1936: X.	615	584	31	8.131	6.754	656	441	280			407.6	79.6	105.1	54.0	32.4	46.0	
1936: XI.	544	511	33	6.764	5.361	692	427	284			382.6	65.9	117.3	51.9	18.6	41.7	
1936: XII.	432	397	35	5.035	3.694	682	384	275			234.5	72.1	86.9	55.1	23.5	47.4	
1937: I.	379	347	32	4.169	3.047	586	318	218			77.6	36.6	46.6	27.2	5.0	30.2	
1937: II.	381	346	35	4.341	3.090	667	306	278			31.1	15.8	24.9	5.1	5.1	10.6	
1937: III.	441	404	37	4.828	3.495	739	333	261			199.9	50.8	95.5	45.3	24.2	25.8	
1937: IV.	468	430	38	5.364	3.929	797	348	290			374.4	90.5	148.0	68.4	32.0	57.6	
1937: V.	444	409	35	5.801	3.832	723	453	293			400.1	114.0	147.7	79.5	19.0	89.4	
1937: VI.	480	441	39	5.826	4.152	782	584	308			379.3	124.4	115.0	72.7	22.8	96.4	
1937: VII.	500	460	40	6.296	4.562	794	554	386	987	1.037	336.3	141.0	105.2	54.6	39.6	94.7	
1937: VIII.	526	484	42	6.607	5.749	861	570	362	1.017	229	863	334.4	135.3	105.4	50.3	30.4	96.4
1937: IX.	519	479	40	6.571	5.699	850	564	328	1.026	229	770	300.4	116.6	84.2	49.6	29.0	84.2
1937: X.	637	595	42	8.781	8.190	6.935	842	653	351	1.060	706	324.1	126.1	98.5	45.1	29.1	90.1
1937: XI.	609	570	39	8.369	7.739	6.511	855	610	1.072	769	353.2	110.1	108.7	61.0	24.5	83.2	
1937: XII.	473	430	43								280.7	145.0	135.3	57.4	31.0	111.6	
1938: I.	403	362	41								63.7	41.8	41.8	21.2	5.8	35.4	

\*) Sdělení ministerstva železnic. — Mitteilungen des Eisenbahnministeriums. — Communications du Ministère des chemins de fer.  
 \*\*) Celkový překlad = naložení v dopravě tuzemské, cizozemské, vorové a naložení provozního uhlí. — Gesamtumschlag = Verladen u. Ausladen im Inlands-, Auslands- u. Floßverkehr sowie Verladung v. Betriebskohle. — Transbordement total = embarquements et débarquements dans le trafic intérieur, international, par trains de bois et embarquements du charbon de régie.

Rok (= měsí. průměr) Jahr (= Monats-durchschnitt) Année (= moyenne mensuelle) Měsíc Monat Mois	Poštovní — Postverkehr — Trafic postal												Přírůstek nových motorových vozidel Zuwachs an neuen Kraftfahrzeugen Augmentation d'automobiles neuves											
	Doporučené zásilky (Einschreibsendungen Objets de corr. resp. recom. postaux)		Balíkové zásilky (Paketsendungen) Colis (postaux)		Poštovní poukázky (Postanweisungen Mandats-poste)				Telegramy (Telegramme Télégrammes)				Telefonní hovory v tuzem. Ferngespräche i. Inlande		Hovorové minuty (Gesprächsminuten Nombre des conversations à l'intérieur)		Osobní automobily (Personenwagen Aut. pour personnes)		Nákladní automobily (Lastwagen Camions)		Autobusy (Autobusse Autobus)			
	podané do nach dem (dépôts à destination de)		podané do nach dem (dépôts à destination de)		došlé z aus dem (arrivés de)		podané do nach dem (dépôts à destination de)		došlé z aus dem (arrivés de)		podané do nach dem (dépôts à destination de)		došlé z aus dem (arrivés de)		došlé z aus dem (arrivés de)		domácí inländische (du pays)		cizí ausländische (étrangers)		domácí inländische (du pays)		cizí ausländische (étrangers)	
	tuzem. (Inlande l'intérieur)	Auslande (l'étranger)	tuzem. (Inlande l'intérieur)	Auslande (l'étranger)	tuzem. (Inlande l'intérieur)	Auslande (l'étranger)	tuzem. (Inlande l'intérieur)	Auslande (l'étranger)	tuzem. (Inlande l'intérieur)	Auslande (l'étranger)	tuzem. (Inlande l'intérieur)	Auslande (l'étranger)	tuzem. (Inlande l'intérieur)	Auslande (l'étranger)	tuzem. (Inlande l'intérieur)	Auslande (l'étranger)	domácí inländische (du pays)	cizí ausländische (étrangers)	domácí inländische (du pays)	cizí ausländische (étrangers)	domácí inländische (du pays)	cizí ausländische (étrangers)		
1000		1.000.000 Kč				1000				1000				domácí inländische (du pays)		cizí ausländische (étrangers)		domácí inländische (du pays)		cizí ausländische (étrangers)				
1929	2.503	243	2.511	240	285	16	285	28	345	109	119	18.636	1.131	318	311									
1930	2.695	234	2.519	221	273	18	274	30	329	100	109	19.042	1.199	338	324									
1931	2.764	202	2.283	171	259	17	259	25	317	88	93	19.610	1.331	345	331									
1932	2.665	140	2.013	101	239	9	239	13	285	62	65	19.211	1.289	286	274									
1933	2.463	109	1.794	85	213	8	213	9	252	52	56	18.849	1.224	258	243	771	63	141	31	31	2	0		
1934	2.368	103	1.786	85	206	8	206	10	252	51	55	18.531	1.217	249	234	618	60	49	10	8	0	0		
1935	2.316	100	1.823	77	206	8	206	10	255	49	53	18.431	1.263	230	224	646	57	51	10	9	0	0		
1936	2.333	101	1.893	71	199	9	199	10	263	50	54	19.496	1.355	226	225	767	71	68	16	4	1	1		
1937	2.407	107	1.975	74					285	52	57	20.849	1.509	224	230	863	65	108	29	14	1	1		
1936: X.	2.465	105	2.230	80	222	7	224	7	291	60	64	21.253	1.537	271	259	677	33	64	15	3	—	—		
1936: XI.	2.352	103	2.036	79	202	8	201	9	245	53	56	20.581	1.375	232	229	639	64	80	18	7	1	—		
1936: XII.	2.380	114	2.659	84	245	10	238	13	276	53	57	20.856	1.442	229	225	801	97	114	13	2	3	—		
1937: I.	2.403	102	1.654	57	167	8	176	8	213	48	53	20.220	1.311	209	215	526	51	74	17	3	—	—		
1937: II.	2.272	98	1.711	66	171	8	170	8	208	46	51	19.828	1.300	215	214	559	39	64	23	2	1	—		
1937: III.	2.480	108	2.130	83	198	9	198	11	281	55	60	20.530	1.501	244	242	1.032	74	80	28	2	—	—		
1937: IV.	2.542	106	1.949	81	203	9	196	9	264	50	55	21.735	1.506	227	224	1.210	87	124	40	10	3	—		
1937: V.	2.129	95	1.780	65	179	9	185	9	262	47	51	21.342	1.434	212	214	1.216	100	83	27	23	3	—		
1937: VI.	2.483	104	1.775	69	206	9	205	10	311	50	56	21.572	1.570	220	234	1.175	88	112	28	33	3	—		
1937: VII.	2.301	113	1.645	65	259	9	232	10	353	58	64	18.451	1.591	228	258	1.062	88	120	34	23	2	—		
1937: VIII.	2.236	103	1.716	71	205	9	232	11	330	63	68	19.146	1.598	221	250	866	47	91	33	3	1	—		
1937: IX.	2.405	105	1.964	79	208	8	207	10	330	56	62	21.367	1.590	225	237	710	50	112	25	11	—	—		
1937: X.	2.523	116	2.226	86	231	8	226	11	304	53	57	21.426	1.558	230	231	668	51	122	31	36	—	—		
1937: XI.	2.518	114	2.235	83	209	9	213	12	264	49	53	21.771	1.544	225	217	612	43	180	28	11	1	—		
1937: XII.	2.590	126	2.910	86					299	49	55	22.797	1.605	237	224	724	63	140	29	7	1	—		
1938: I.																628	49	108	29	4	2	—		

1) Počínaje říjnem 1933 zahrnuty jsou v počtu balíků do tuzemska též zásilky poštovního zboží. — Seit Oktober 1933 werden in die Zahl der inländischen Paketsendungen auch Postgüter einbezogen. — A partir du mois d'octobre 1933, le nombre des colis déposés à destination de l'intérieur du pays comprend également le colis de messagerie.

7. Zahraniční obchod se zbožím — Außenhandel (reiner Warenverkehr) — Commerce extérieur (marchandises seulement)

Rok Měsíc Jahr Monat Année Mois	Dovoz Einfuhr Imports Importations	Vývoz Ausfuhr Exports Exportations	Balance Bilanz Balance	Dovoz — Einfuhr — Importations				Vývoz — Ausfuhr — Exportations		
				Suroviny Rohstoffe Matières brutes	Hotové výrobky Fertig- waren Produits fabriqués	Potraviny Nahrungs- mittel Comes- tibles	Živá zvířata Lebende Tiere Animaux vivants	Hotové výrobky Fertig- waren Produits fabriqués	Suroviny Rohstoffe Matières brutes	Potraviny Nahrungs- mittel Comes- tibles
1929	19.962	20.497	+ 535	9.779	6.292	2.920	951	14.667	3.442	2.341
1930	15.713	17.472	+ 1.759	7.115	5.183	2.667	725	12.904	2.796	1.706
1931	11.764	13.118	+ 1.354	4.978	4.131	2.384	231	9.929	2.041	1.113
1932	7.487	7.343	- 144	3.307	2.445	1.570	137	5.107	1.386	832
1933	5.831	5.855	+ 24	2.909	1.667	1.118	105	4.043	1.343	455
1934	6.332	7.280	+ 898	3.443	1.897	936	73	5.103	1.760	401
1935	6.738	7.418	+ 680	3.593	1.874	1.084	165	5.372	1.619	402
1936	7.909	8.008	+ 99	4.311	2.362	979	242	5.830	1.667	497
1937	10.966	11.971	+ 1.005	6.300	3.257	1.203	205	8.599	2.372	975
1936: X.	790	768	- 22	406	238	113	32	534	167	67
XI.	870	864	- 6	477	244	119	30	587	190	86
XII.	1.016	908	- 108	594	275	123	24	623	190	93
1937: I.	699	650	- 49	419	206	62	12	442	140	67
II.	782	877	+ 95	469	221	75	17	646	154	75
III.	851	981	+ 130	502	250	85	13	719	175	86
IV.	1.021	952	- 69	635	285	88	13	663	171	117
V.	977	1.041	+ 64	603	270	12	12	735	192	113
VI.	976	980	+ 4	604	264	97	11	694	133	103
VII.	832	874	+ 42	500	250	70	12	637	133	52
VIII.	931	1.145	+ 214	526	311	78	16	839	203	101
IX.	879	1.100	+ 221	468	295	90	26	837	230	28
X.	959	1.126	+ 167	475	316	143	25	823	251	46
XI.	985	1.046	+ 61	529	276	153	27	732	246	64
XII.	1.072	1.200	+ 128	569	315	169	19	832	243	123
1938: I.	667	944	+ 277	357	221	76	13	676	184	77

8. Cenové indexy\*) — Preisindizes\*) — Indices des prix\*)

Rok Měsíc Jahr Monat Année Mois	Velkoobchodní indexy <sup>1)</sup> — Großhandelsindizes <sup>1)</sup> — Indices des prix de gros <sup>1)</sup>						Index citlivých cen <sup>2)</sup> Index der kon- junktur- empfind- lichen Preise <sup>2)</sup> Nomb- re- indice des prix sensiti- fs <sup>2)</sup>	Indexy životních ná- kladů v Praze <sup>3)</sup> Indizes der Lebenshal- tungskosten in Prag <sup>3)</sup> Nombres-indices du coût de la vie à Prague <sup>3)</sup>		Index potravi- nový <sup>4)</sup> Nah- rungs- mittel- index <sup>4)</sup> Nomb- re- indice des den- rées ali- mentai- res <sup>4)</sup>	
	Úhrnný index Gesamt- index Nomb- re- indice général	Potraviny a poživatiny Nahrungs- und Ge- nußmittel Denrées alimen- taires	Píce Futter- mittel Fourra- ges	Potraviny, poživatiny a píce Nahrungs- Genuß- u. Futter- mittel Denrées alimentai- res et fourrages	Průmyslo- vé látky a výrobky Industrie- stoffe und -Erzeug- nisse Matières premières et produits manufac- turés	Zboží Waren Marchandises		rodiny děl- nické der Arbei- terfamilie d'une fa- mille d'ou- vrier	rodiny úřednické der Beam- tenfamilie d'une fa- mille d'em- ployé		
						dovážené einge- führte importées					domácí einheimi- sche du pays
Základ — Grundlage — Base : VII. 1914 = 100											
1929	913	855	831	854	977	919		744 <sup>4)</sup>	727 <sup>4)</sup>	897 <sup>4)</sup>	
1930	811	752	562	741	887	784		746	719	858	
1931	736	705	616	700	774	649		713	686	780	
1932	680	657	600	654	709	602		700	673	728	
1933	659	650	432	638	681	617		692	667	701	
1934	676	680	574	674	678	643		684	659	668	
1935	705	724	653	720	688	662		704	683	697	
1936	707	712	419	695	720	678		710	694	712	
1937	749	718	366	699	804	769		720	712	709	
1936: IX.	693	705	326	684	703	654		536	706	692	
X.	704	700	270	676	734	683		554	707	695	
XI.	714	706	289	683	747	705		615	704	692	
XII.	722	703	320	682	765	728		639	706	694	
1937: I.	737	713	320	691	787	749		694	711	699	
II.	745	717	340	696	798	767		736	715	700	
III.	754	715	366	696	818	789		746	715	701	
IV.	764	712	366	693	842	815		751	715	702	
V.	755	714	376	696	819	787		749	717	703	
VI.	752	710	370	691	817	791		744	725	708	
VII.	763	732	370	711	818	787		759	723	714	
VIII.	759	722	343	701	822	787		754	720	713	
IX.	755	724	365	704	810	780		762	724	718	
X.	749	718	370	699	803	766		748	707	724	
XI.	744	724	376	705	786	738		751	723	726	
XII.	732	718	376	699	767	718		742	725	728	
1938: I.	733	716	426	700	769	718		682	738	741	
II.	733	717	426	701	768	720		666		715	

\*) Podrobná data o cenách vycházejí měsíčně v Cenových zprávách Státního úřadu statistického. — Eingehende Daten über die Preise erscheinen monatlich in den Preisberichten des Statistischen Staatsamtes. — Les données détaillées paraissent mensuellement dans les Rapports sur les Prix de l'Office de Statistique.

<sup>1)</sup> K 1. dni každého měsíce. — Für den 1. jedes Monates. — A savoir au 1er de chaque mois.

<sup>2)</sup> Každý první čtvrtek v měsíci. — Erster Donnerstag jedes Monates. — Le 1er jeudi de chaque mois.

<sup>3)</sup> Střední týden měsíce. — Mittlere Woche des Monates. — Semaine moyenne du mois.

<sup>4)</sup> Staré schéma. — Altes Schema. — Ancien schéma.

9. Spotřeba — Verbrauch — Consommation

Rok (=měsíční průměr) Jahr (=Monats- durchschnitt) Année (=moyenne mensuelle) Měsíc Monat Mois	Maso <sup>1)</sup> — Fleisch <sup>1)</sup> — Viandes <sup>1)</sup>				Tuky Fette Graisses	Piva vystaveno Bierausstoß Bières sorties		Vino a most <sup>2)</sup> Wein u. Most <sup>2)</sup> Vins et moûts <sup>3)</sup>	Limonády, min. a sod. vody <sup>2)</sup> Limonaden, Soda- u. Mineral- wasser <sup>2)</sup> Limonades, sodas et eaux minérales <sup>2)</sup>	Lih Spiritus Alcool		Cukr zda- něný ver- steuer- ter Zucker Sucre imposé	Sůl - výroba Salzproduktion Sel - production	
	úhrnem insge- sam au total	z toho — davon — dont				celkem im ganzen au total	z toho pro tuz. davon für das Inland dont pour l'inté- rieur			pitný Trink- spiritus de bouche	ostatní son- stiger autre		celkem im ganzen au total	z toho jedlá davon Speise- sals dont alim.
		hovězí Rind- fleisch de boeuf	vepřové Schwei- nefleisch de porc	ostatní son- stiges autres										
		1.000 q	1.000 hl	1.000 q										
1929	(349)	(159)	(148)	(42)	(83)	968	945	45,1	71,7	22,7	24,6	289	146	89
1930	(344)	(148)	(156)	(40)	(80)	951	932	44,1	71,5	21,1	25,2	290	142	85
1931	(354)	(143)	(169)	(42)	(75)	865	852	46,8	70,1	18,8	25,6	286	142	86
1932	(338)	(149)	(147)	(42)	(69)	796	788	44,8	66,6	15,0	42,8	279	127	83
1933	271 (317)	135 (138)	99 (140)	37 (39)	54 (64)	663	656	39,7	53,7	12,5	64,3	265	132	84
1934	299 (357)	141 (145)	117 (163)	41 (43)	55 (68)	666	660	39,1	60,2	11,5	63,0	261	134	87
1935	291 (344)	140 (143)	112 (159)	39 (42)	53 (66)	646	639	38,8	60,0	11,8	65,0	264	129	83
1936	279 (321)	128 (130)	116 (154)	35 (37)	63 (74)	630	623	42,7	63,9	12,3	69,5	275	132	86
1937	303	132	134	37	66	693	685	50,2	72,8			281	139	89
1936:	VII. 289 (294)	133 (135)	118 (121)	38 (38)	61 (62)	894	886	35,4	94,6	11,2	91,0	363	141	96
	VIII. 277 (281)	134 (136)	112 (114)	31 (31)	64 (65)	760	753	38,4	68,0	12,5	95,8	295	145	95
	IX. 272 (278)	127 (130)	116 (118)	29 (30)	74 (75)	652	646	43,9	54,7	11,6	69,9	298	135	91
	X. 273 (285)	125 (127)	117 (124)	31 (34)	73 (75)	539	533	50,9	47,6	14,8	83,3	281	147	103
	XI. 262 (291)	115 (117)	116 (140)	31 (34)	67 (73)	489	482	47,5	51,1	14,3	71,1	274	155	100
	XII. 281 (398)	116 (119)	133 (245)	32 (34)	72 (111)	599	592	60,9	49,2	17,1	52,5	294	128	86
1937:	I. 249	110	110	29	55	455	449	43,9	45,9	10,4	46,5	227	151	95
	II. 242	102	111	29	57	453	446	40,4	44,9	12,7	55,4	229	125	79
	III. 297	123	131	43	62	573	565	51,9	62,5	12,7	65,1	263	123	79
	IV. 297	130	128	39	60	614	605	47,2	66,1	12,1	71,3	248	124	74
	V. 322	141	140	41	65	864	854	47,4	107,3	10,7	77,1	265	131	82
	VI. 324	142	141	41	66	914	904	42,0	115,3	9,9	80,9	284	122	75
	VII. 325	145	139	41	62	977	968	44,0	101,3	12,8	96,8	366	141	92
	VIII. 321	147	137	37	67	874	865	45,5	84,0	13,2	99,7	309	145	97
	IX. 317	141	139	37	67	728	720	50,5	62,2	13,0	80,4	291	140	91
	X. 317	138	142	37	72	649	641	55,4	57,5	14,7	81,9	262	164	116
	XI. 324	139	147	38	80	544	536	58,6	58,1	16,4	80,5	293	159	100
	XII. 305	123	145	37	70	672	662	75,1	69,1			339	145	92

<sup>1)</sup> Maso a tuky získané jen z porážek živnostenských (data v závorce: ze všech porážek) a ze zahr. obchodu. — Nur aus gewerblichen (in der Klammer: aus allen) Schlachtungen und dem Außenhandel gewonnene Fleisch- und Fettmenge. — Viandes et graisses obtenues par l'abatage industriel (chiffres en parenthèse: de l'ensemble des abattages) et du commerce extérieur.  
<sup>2)</sup> T. j. zdáněný množství pro domácí spotřebu (z tuzemské výroby a z dovozu). — D. i. die für den inl. Verbrauch versteuerte Menge (aus der inl. Erzeugung u. der Einfuhr). — Quantités imposées pour la consommation indigène (de la production indigène et de l'importation).

Indexy spotřeba — Verbrauchsindizes — Indices de la consommation (1929 = 100)

Rok Měsíc Jahr Monat Année Mois	Tržba <sup>1)</sup> Ver- kaufs- erlös <sup>1)</sup> Ventes annu- elles <sup>1)</sup>	Uhlí pro Kohle für Charbon			Zá- palky <sup>2)</sup> Zünd- hölz- chen <sup>2)</sup> allu- met- tes <sup>2)</sup>	Prodané tabákové výrobky Verkaufte Tabakwaren Ventes des produits de tabac					miné- rál- ní oleje <sup>4)</sup> Mine- ralöl- <sup>4)</sup> huiles miné- rales <sup>4)</sup>	Osobní doprava želez. Eisen- bahn- Personen- verkehr Transp. de voya- geurs sur les chemins de fer	Výnos dávky ze zábav Ertrag der Vergütungsabgabe Produit de la taxe sur les divert.						
		otop Beheiz- ung de chauf- fage	prů- mysl Indu- strie à usage indus- triel	doprava Verkehr pour le transport		dout- níky Zigar- ren cigares	ciga- rety Ziga- retten ciga- rettes	tabáky Tabak tabacs		Automobily <sup>3)</sup> Kraftwagen <sup>3)</sup> Automobiles <sup>3)</sup>			celkem im ganzen total	z toho davon dont	bio- grafů aus Licht- spielen ciné- mas	ostat. sons- tiger autre			
								dým- kové Préfabri- tabak de pipe	cigare- tové Zigaretten- tabak a cigarettes								celkem im ganzen total	z toho davon dont	ostat. sons- tiger autre
								Automobily <sup>3)</sup> Kraftwagen <sup>3)</sup> Automobiles <sup>3)</sup>	celkem im ganzen total										
1929	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0				
1930	96,8	75,2	86,4	85,1	103,0	97,4	101,6	96,0	101,1	99,8	116,7	97,3	111,7	117,0	102,1				
1931	91,3	95,9	82,2	78,3	104,7	84,3	102,7	93,4	100,9	90,3	121,1	85,5	102,7	108,1	92,8				
1932	85,4	91,6	77,5	61,8	69,4	65,1	95,0	99,9	114,9	75,3	121,1	77,1	87,0	93,1	76,0				
1933	77,0	89,1	70,2	60,4	64,1	55,0	89,4	96,5	122,9	55,3	105,1	56,2	78,0	84,3	66,8				
1934	74,1	81,9	75,1	61,0	61,3	49,6	93,2	97,5	120,7	60,1	108,0	58,8	74,5	78,6	67,1				
1935	76,8	87,7	70,2	64,7	61,7	45,1	90,0	89,5	111,0	57,3	112,3	58,6	73,6	79,2	63,4				
1936	82,2	93,4	73,9	73,9	61,4	43,0	93,4	84,8	112,9	67,7	121,5	62,8	80,7	89,2	65,4				
1937		107,3	87,2	92,6	64,1	44,2	99,0	81,6	112,2	79,5	136,1		85,6	95,5	67,8				
1936:	VII. 81,5	58,9	58,7	66,6	16,8	45,1	105,7	86,7	119,7	96,3	150,4	55,4	44,4	38,6	54,9				
	VIII. 80,0	79,9	53,6	70,6	42,8	40,2	95,5	85,5	117,3	69,5	141,5	62,6	67,8	78,2	49,0				
	IX. 84,3	123,1	93,3	83,2	51,2	43,8	100,6	90,2	124,2	64,6	139,3	67,0	89,9	96,7	77,5				
	X. 87,3	151,8	81,4	89,3	59,9	39,8	95,6	88,4	109,7	57,2	148,4	63,5	92,1	106,8	65,6				
	XI. 84,7	150,7	87,7	90,3	77,0	39,8	90,0	83,3	108,0	59,9	149,4	69,5	93,8	106,6	70,7				
	XII. 103,5	127,5	86,2	86,5	85,1	67,0	101,6	90,0	114,9	67,2	120,4	70,2	98,9	114,9	69,8				
1937:	I. 75,1	124,6	82,6	81,6	59,4	29,6	77,2	61,7	88,7	48,2	137,3	63,2	106,2	101,3	115,1				
	II. 83,8	133,7	84,9	91,2	75,5	35,6	87,6	72,0	101,8	55,2	117,7	70,2	101,5	109,6	36,8				
	III. 84,0	92,4	87,4	85,4	92,4	40,9	89,7	78,7	107,0	88,7	118,1	77,6	92,7	114,9	52,7				
	IV. 89,8	78,1	81,4	89,3	69,0	40,6	97,2	84,1	112,9	110,8	111,8	72,6	92,1	112,7	54,7				
	V. 81,8	56,0	71,9	82,4	52,8	44,6	95,6	80,6	108,1	104,6	110,1	86,1	75,5	75,9	74,6				
	VI. 90,8	61,6	82,7	92,5	47,0	44,8	105,8	89,8	120,4	106,0	112,2	78,3	55,0	55,8	53,5				
	VII. 93,1	75,3	92,8	90,7	20,5	46,8	106,8	88,7	119,7	95,1	162,6	76,3	52,7	55,5	47,5				
	VIII. 86,9	107,0	115,6	98,5	50,8	42,3	102,0	79,6	112,9	75,9	158,0	75,1	70,8	83,0	48,7				
	IX. 93,0	127,3	128,5	102,4	49,3	45,6	104,9	87,0	121,6	68,1	140,9	79,6	82,9	97,9	55,8				
	X. 93,7	139,0	54,8	95,3	63,5	47,0	116,4	90,0	117,9	64,1	146,5	78,2	100,9	118,2	69,6				
	XI. 93,7	150,9	79,0	103,9	90,7	43,5	97,7	77,6	113,0	65,0	167,3	87,1	96,9	97,3	73,7				
	XII. 90,0	141,9	74,9	97,9	99,7	68,5	106,0	88,0	122,7	70,5	148,6		101,0	112,0	81,2				
1938:	I. 109,0	131,8	81,6	87,1		27,5	79,0	55,7	93,9	59,1			112,4	111,3	114,4				

<sup>1)</sup> Tržba konsumních družstev na 1 člana a den. — Erlös der Konsumgenossenschaften auf 1 Mitglied pro Tag. — Ventes des coopératives de cons. (moyennes par membre et par jour). — <sup>2)</sup> Výroba pro tuzemsko. — Erzeugung für das Inland. — Production pour l'intérieur du pays. — <sup>3)</sup> Tuzemský odby. — Inlandsabsatz. — Ventes pour l'intérieur du pays. — <sup>4)</sup> Vykližené. — Weggebracht. — Sorties.

## 10. Konkursy a vyrovnání — Konkurse und Ausgleiche — Faillites et liquidations judiciaires

Rok, (= měsíční průměr) měsíc	Jahr, (= Monats- durchschnitt) Monat	Année, (= moyenne mensuelle) mois	Vyhlášené konkursy — Eröffnete Konkurse Faillites déclarées								Zahájená vyrovnání — Eingeleitete Ausgleiche Liquidations judiciaires ouvertes										
			celkem im ganzen total	zemědělství Landwirtschaft	průmysl a živnosti Industrie und Gewerbe industries	obchod, peněžnictví a doprava Handel, Geldwesen und Verkehr commerce, banques et édit, transports	volná povolání freie Berufe	professions libérales	ostatní povolání sonstige Berufe	vedlejší konkursy Nebenkonkurse faillites accessoires	u nichž jsou známa aktiva a pasiva (v 1.000 Kč) deren Aktiva und Passiva bekannt sind (in 1.000 Kč) où la somme de l'actif (du passif) a été connue (en 1.000 Kč)	celkem im ganzen total	zemědělství Landwirtschaft	průmysl a živnosti Industrie und Gewerbe industries	obchod, peněžnictví a doprava Handel, Geldwesen und Verkehr commerce, banques et édit, transports	volná povolání freie Berufe	professions libérales	ostatní povolání sonstige Berufe	vedlejší vyrovnání Nebenausgleichs liquidations judiciaires accessoires	u nichž jsou známa aktiva a pasiva (v 1.000 Kč) deren Aktiva und Passiva bekannt sind (in 1.000 Kč) où la somme de l'actif (du passif) a été connue (en 1.000 Kč)	
																					počet Zahl
1929	54	1	20	29	1	1	2	39	7,227	10,689	241	5	84	138	2	4	8	240	46,475	85,246	
1930	74	1	27	39	1	3	5	55	6,522	14,300	358	14	123	199	2	5	14	357	73,365	132,165	
1931	88	2	31	45	1	4	4	66	14,764	27,108	382	25	125	208	2	8	14	379	82,466	139,357	
1932	120	6	40	60	2	5	5	91	23,993	40,375	382	31	115	201	4	11	20	381	93,750	142,406	
1933	132	6	50	62	3	4	6	113	30,898	55,553	295	13	94	167	7	7	17	295	66,222	104,231	
1934	105	4	38	48	3	6	6	87	17,327	29,724	165	4	55	91	2	6	6	165	36,727	57,990	
1935	89	5	32	37	3	7	7	72	12,010	20,813	131	4	36	79	1	6	5	131	21,368	35,283	
1936	65	4	20	29	4	6	6	54	7,620	15,755	87	2	24	54	1	4	2	87	16,812	24,831	
1937	56	3	18	23	2	7	7	32	7,055	11,648	71	—	16	45	1	6	3	70	13,988	22,351	
1936: X.	60	3	11	28	9	6	3	51	5,822	12,049	78	—	21	47	1	5	4	78	9,598	14,631	
XI.	51	5	23	19	1	2	1	42	9,571	18,225	87	—	24	56	—	3	4	87	6,677	12,505	
XII.	78	4	22	38	4	7	3	68	9,788	24,770	82	—	17	57	—	3	5	82	15,440	27,956	
1937: I.	54	1	17	27	2	5	2	25	2,050	3,033	73	—	12	58	—	—	1	72	12,879	20,577	
II.	71	4	25	30	3	6	2	43	29,392	45,409	70	—	14	47	—	4	4	68	7,732	11,758	
III.	72	2	24	34	4	5	5	40	4,112	9,880	76	—	14	50	—	6	6	76	6,837	13,526	
IV.	61	1	24	24	1	8	3	37	5,919	9,991	69	—	15	44	—	7	3	69	10,212	16,805	
V.	56	3	18	24	3	2	2	31	8,986	15,010	81	—	24	49	—	1	1	81	21,790	41,324	
VI.	61	7	13	26	3	9	6	44	10,070	13,013	84	—	19	54	—	8	8	84	8,342	11,644	
VII.	44	2	18	18	—	5	5	20	5,396	8,625	48	—	9	34	—	3	3	48	6,183	11,678	
VIII.	37	1	12	15	1	6	1	24	2,863	8,757	53	—	11	32	—	3	4	51	45,133	60,541	
IX.	43	2	14	16	2	6	6	28	6,324	9,628	66	—	18	32	—	5	5	66	8,198	14,677	
X.	70	4	27	21	3	10	3	38	5,106	6,927	62	—	17	34	—	8	3	62	7,736	12,163	
XI.	53	4	16	22	2	6	6	20	2,578	5,069	78	—	16	47	—	11	3	78	11,089	17,072	
XII.	48	1	16	17	3	12	3	32	1,863	4,430	85	—	24	46	—	10	3	85	19,711	36,085	
1938: I.	56	2	19	21	3	10	1	28	2,740	6,358	58	—	16	37	—	4	1	58	19,026	25,979	

11. Stavební ruch — Bautätigkeit  
Activité du bâtiment

Rok (= měsíční průměr)	Jahr (= Monats- durchschnitt)	Année (= moyenne mensuelle)	Měsíc Monat mois	Stavební povolení Baubewilligungen Permis de bâtir			Kolaudace — Kollaudierungen — Permis d'usage			Přírůstek bytů Zugang an Wohnungen Accroissement de logements
				počet Zahl	novostavby Neubauten constructions nouvelles	kubatura Kubatur vol. bání 1.000 m <sup>3</sup>	počet Zahl	novostavby Neubauten constructions nouvelles	kubatura Kubatur vol. bání 1.000 m <sup>3</sup>	
1929	196	380	1,474							
1930	164	249	1,100							
1931	131	285	1,580							
1932	147	333	1,638							
1933	176	321	982							
1934	185	272	685							
1935	179	277	591							
1936	202	427	1,035							
1937	213	485	1,020							
1936: VII.	269	444	1,393							
VIII.	219	395	690							
IX.	241	487	1,632							
X.	242	323	2,246							
XI.	195	336	1,175							
XII.	155	98	2,359							
1937: I.	124	368	96	198	589					
II.	131	374	77	55	152	342				
III.	195	352	72	46	106	298				
IV.	311	777	73	240	652	329				
V.	272	554	80	109	329	1,120				
VI.	244	355	109	189	364	2,001				
VII.	330	917	142	278	657	1,396				
VIII.	159	234	511	140	431	983				
IX.	209	210	380	89	198	362	1,737			
X.	223	241	572	180	298	507	1,134			
XI.	211	174	379	158	245	507	1,947			
XII.	141	122	275	174	304	747				

NE. Stavební ruch ve 38 větších městech, která zasílají svá hlášení nejpřesněji a nejdříve. — Bautätigkeit in 38 größeren Städten, die ihre Meldungen am genauesten und frühesten einsenden. — Activité du bâtiment dans les 38 villes plus importantes qui expédient leurs rapports le plus précisément et le plus tôt.

## 12. Živnostenské porážky — Gewerbliche Schlachtungen — Animaux de boucherie abattus

Rok (= měsíční průměr)	Jahr (= Monats- durchschnitt)	Année (= moyenne mensuelle)	Měsíc Monat mois	v 1.000 kusech — in 1.000 Stück — en 1.000 pièces																								
				Skot — Rinder Boeufs	Telata — Kälber Veaux	Vepří — Schweine Pores	Ovce — Schafe Moutons	Jehňata — Lämmer Agneaux	Kozy — Ziegen Chèvres	Kůzlatá — Zickel Chevreaux	Koně a muli Pferde und Maultiere Chevaux et mulets	Hřibata a osli Fohlen und Esel Poulains et ânes																
													1933	1934	1935	1936	1937	1936: I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.
57-7	75-7	203-6	7-0	5-2	1-7	16-9	2-4	0-2																				
62-1	85-8	246-6	7-8	4-3	2-0	16-5	2-1	0-1																				
61-5	79-3	231-6	9-5	5-0	2-0	17-5	2-5	0-2																				
53-7	68-9	229-3	10-4	4-3	2-4	18-0	2-4	0-1																				
54-5	75-4	265-6	11-5	4-6	3-0	20-2	1-9	0-1																				
52-8	70-5	222-0	7-5	5-8	2-0	1-0	3-1	0-2																				
47-4	64-2	206-1	6-9	13-3	1-4	10-1	2-8	0-1																				
52-9	75-4	224-8	6-1	14-4	2-2	78-5	2-8	0-2																				
57-8	84-8	237-7	5-3	13-8	2-4	105-4	2-8	0-2																				
58-6	88-2	235-5	4-3	1-5	1-4	15-4	2-3	0-2																				
55-3	79-7	231-4	4-0	0-6	0-7	1-6	2-1	0-2																				
58-2	82-2	237-1	5-9	0-2	0-7	0-6	1-8	0-2																				
57-6	63-4	220-8	9-7	0-3	1-1	0-5	1-8	0-1																				
55-1	54-8	225-8	16-6	0-4	2-3	0-7	2-0	0-1																				
53-2	50-8	227-0	26-8	0-5	4-7	0-9	2-4	0-1																				
47-6	51-9	222-8	21-2	0-5	5-5	0-6	2-5	0-1																				
48-0	61-4	260-5	10-6	0-4	3-9	0-6	2-4	0-1																				
43-3	59-2	215-9	7-0	4-2	2-4	1-1	1-9	0-1																				
40-5	58-1	217-0	5-7	14-6	2-2	11-3	1-8	0-1																				
49-1	80-3	259-5	6-4	28-9	3-4	102-2	2-0	0-1																				
52-1	76-7	253-1	4-9	4-1	3-3	102-4	1-9	0-1																				
57-7	88-8	279-5	5-2	1-5	1-8	19-2	1-8	0-2																				
58-9	92-4	283-7	4-7	0-3	1-0	2-3	1-5	0-2																				
62-3	91-5	279-1	6-5	0-2	0-9	0-6	1-5	0-1																				
62-6	78-0	272-2	10-6	0-2	1-5	0-7	1-6	0-1																				
60-8	72-8	275-0	18-2	0-2	3-4	0-7	1-7	0-1																				
59-1	65-9	276-1	28-1	0-3	5-7	0-9	2-0	0-1																				
57-4	67-3	286-4	29-0	0-4	6-0	0-7	2-3	0-1																				
50-5	74-2	290-2	12-2	0-3	4-1	0-4	2-3	0-1																				

13. Cizinecký ruch — Fremdenverkehr — Tourisme

Rok (= měsíční průměr) Jahr (= Monatsdurchschnitt) Année (= moyenne mensuelle) Měsíc — Monat — Mois	Návštěvníci — Besucher — Visiteurs											Cestující překročivší hranice Überschreitungen der Staatsgrenze Passage de la frontière d'Etat				Ztrávené noci Über- nachtungen Nuitées			
	Praha Prag Prague	Brno Brünn	Bratislava	Františkovy Lázně Franzensbad	Karlovy Vary Karlsbad	Mariánské Lázně Marienbad	Poděbrady	Luháčovice	Píšťany	Trenčianské Teplice	větší města úhrnem <sup>1)</sup> größere Städte insgesamt <sup>1)</sup> grandes villes, total <sup>1)</sup>	lázeňská místa úhrnem <sup>2)</sup> Kurorte insgesamt <sup>2)</sup> stations de cure, total <sup>2)</sup>	Příchod Zugang Arrivée		Odchod Abgang Départ		cizinců v Č. S. R. Ausländer in der C.S.R. étrangers en Tchécoslovaquie	tuzemců v cizině Inländer im Ausland Tchécoslovaques à l'étranger	
													tuzemci Inländer Tchécoslovaques	cizolazemci Ausländer étrangers	tuzemci Inländer Tchécoslovaques	cizolazemci Ausländer étrangers			
	1.000																		
1929	50,5		6,9	4,0	9,2	5,7	2,0	2,8	1,9	2,2									
1930	56,6		6,8	3,8	8,9	5,4	2,9	2,9	1,9	2,3									
1931	45,7		9,5	3,2	7,3	4,2	2,0	2,9	1,8	1,9									
1932	52,3			2,6	6,3	3,5	2,6	3,0	1,5	0,1									
1933	35,5	7,4	9,1	2,0	6,0	3,7	2,7	3,1	1,4	0	81,2	32,8							
1934	39,7	8,4	7,5	2,4	6,3	4,2	2,8	3,4	1,5	1,7	121,2	33,2	88,7	137,1	90,2	128,7	531,8	118,8	
1935	43,0	9,9	8,1	1,7	6,3	3,5	2,7	3,8	1,7	1,7	149,8	51,2	102,5	141,5	104,6	136,3	444,4	189,0	
1936	32,1	10,7	8,7	1,9	6,9	3,5	2,7	3,7	1,8	1,7	148,9	56,1	118,4	160,3	122,7	154,2	422,9	272,2	
1937	51,4	10,8	10,0	1,2	7,3	4,1	2,7	3,5	2,0	2,0	176,6	62,7	124,7	178,0	127,8	168,7	601,0	255,5	
1936:	X.	35,1	11,5	9,6	0,1	3,1	0,5	0,4	0,1	0,8	0,6	152,4	17,6	94,9	132,3	95,7	130,1	154,6	38,8
	XI.	29,8	10,7	8,6	0	2,3	0,3	0,2	0	0,6	0,2	144,9	13,6	86,8	109,3	86,0	111,5	107,8	12,9
	XII.	29,2	8,6	7,7	0	1,6	0,3	0,2	0	0,6	0,1	121,2	35,0	101,2	143,5	102,5	130,2	184,8	26,9
1937:	I.	27,8	8,8	7,8	0	2,1	0,3	0,3	0	0,5	0,1	124,3	30,6	83,3	113,6	85,2	120,9	214,5	55,4
	II.	23,2	8,9	7,6	0	2,0	0,3	0,2	0	0,6	0,1	120,1	34,1	79,6	102,6	86,2	100,6	126,6	98,8
	III.	40,2	10,3	8,9	0,1	3,4	0,7	0,5	0	0,8	0,1	152,6	48,4	111,3	167,1	112,0	153,2	367,7	215,3
	IV.	32,1	11,0	9,1	0,3	4,6	0,8	1,2	0,2	1,3	0,7	151,2	28,3	85,6	118,0	93,2	114,5	437,6	107,3
	V.	269,8	11,8	10,0	1,9	12,0	6,4	4,9	4,5	2,8	3,2	401,4	74,4	154,5	214,7	160,4	195,1	533,6	356,7
	VI.	31,1	9,9	9,7	3,2	13,4	9,1	6,6	8,8	3,8	3,5	157,5	99,2	122,6	193,9	133,2	173,9	921,1	326,4
	VII.	35,3	11,3	11,2	4,9	18,9	16,7	8,1	16,6	4,8	8,8	197,7	182,3	181,7	298,9	210,4	248,4	1.617,1	1.005,8
	VIII.	37,5	13,2	12,7	3,1	15,4	10,9	6,0	10,2	4,1	4,8	201,8	186,1	214,4	281,9	188,8	233,5	1.802,4	605,8
	IX.	36,7	13,0	11,1	0,8	7,2	2,2	3,1	1,0	2,8	2,0	169,9	45,9	134,8	200,5	135,3	213,3	427,5	81,7
	X.	31,8	11,6	11,0	0,1	3,4	0,4	0,8	1,1	1,2	0,7	163,7	21,5	118,2	165,1	121,7	155,2	243,2	87,8
	XI.	27,2	11,0	10,3	0	2,6	0,4	0,6	0	0,6	0,2	152,6	15,8	96,8	125,8	95,7	129,5	244,2	80,8
	XII.	24,2	9,2	10,3	0	1,7	0,4	0,4	0	0,6	0,1	126,0	35,8	113,7	154,2	111,3	136,6	276,4	44,0
1938:	I.	30,2	9,3	9,3	0	2,0	0,3	0,3	0	0,6	0,1	140,4	31,0	89,1	120,2	90,9	124,1	392,2	33,9

<sup>1)</sup> Počet měst: — Zahl der Städte: — Nombre de villes: 1933 — 25, 1934 — 47, 1935—1937 — 100. <sup>2)</sup> Počet míst: — Zahl der Orte: — Nombre de stations: 1932—1933 — 15, 1934 — 17, 1935 — 104, 1936 — 144, 1937 — 162. \*) Opraveno—Berichtigt—Revisé.

14. Sociální pojištění — Sozialversicherung — Assurances sociales

Rok Měsíc Jahr Monat Année Mois	Ústř. soc. pojišťovna - Zentralsozialversicherungsanst. - Inst. central d'assur. sociales					Všeobecný pensijní ústav - Allg. Pensionsanstalt - Inst. gén. des pens. (de retraite)													
	Předpis pojistného Vorschreibung der Versich.-Beiträge Cotisations d'assurances prescrites		Vydání nemocenského pojištění Ausgaben der Kranken- versicherung Dépenses des assurances- maladie			Průměr. počet pojiš- těnců <sup>1)</sup> — Durchschn. Zahl der Versich. <sup>1)</sup> — Moyenne des assurés <sup>1)</sup>		Pojištěnci <sup>4)</sup> Versicherte <sup>4)</sup> Assurés <sup>4)</sup>					Běžná měsíční výplata <sup>5)</sup> Laufende monatliche Auszahlung <sup>5)</sup> Paiements, par mois, des pensions <sup>5)</sup>						
	Pojistné nemocenské Krankenversicherung Assurances-maladie	Pojistné inval. a starob. invaliditäts- u. Alters- versch. — Assurances- invalidité-vieillesse	celkem im ganzen total	peněžní dávky Geldleistungen préstations en espèces	léčeb. péče Heilfürsorge traitements et soins	z toho-davon-dont total	Pojist. nemocensk. Krankenversicher. Assurances- maladie	Pojist. inval. a starob. Invaliditäts- u. Alters- versch. — Assurances- invalidité-vieillesse	Pojistná mzda <sup>2)</sup> Versicherter Lohn <sup>2)</sup> Salaire assuré <sup>2)</sup>	celkem — im ganzen — total	povinní Pflichtversicherte	obligatorien	dobrovolní freiwill. Versicherte	facultatifs	s povinným poplatkem mit Ankerkennungsgebühr payant contr. de recon.	Zaměstnavatelé—Arbeitgeber—Patrons <sup>3)</sup>	důchody invalid. Invaliditätsrenten d'invalidité	důchody star. Altersrenten de vieillesse	důchody vdovské Witwenrenten de veuve
	1.000,000 Kč					1.000													
	1.000,000 Kč					1.000													
1929	978	635	1.074	501	365	2.506	197	2.306	14.983	277	271	2	4	57					
1930	987	614	1.103	488	380	2.445	202	2.200	14.630	306	300	2	4	55	4,48	2,37	2,17	0,65	
1931	928	574	1.064	469	385	2.310	181	2.094	13.482	325	316	2	6	63	5,43	3,46	2,65	0,76	
1932	833	496	960	380	372	2.067	179	1.881	11.493	330	318	3	9	68	6,67	4,81	3,10	0,82	
1933	735	435	836	297	337	1.885	176	1.713	9.449	327	311	4	12	69	8,34	1,63	6,40	1,94	
1934	719	422	775	339	332	1.879	172	1.681	9.577	334	311	4	19	68	9,76	1,78	7,95	2,29	
1935	718	395	784	223	354	1.919	171	1.692	9.458	347	321	6	20	69	11,01	1,87	9,18	2,39	
1936	784	441	792	228	361	2.064	176	1.851	10.477	366	339	9	18	70	12,15	1,93	11,31	2,72	
1937			879	264	397	2.258	186	2.043	12.100	394	366	12	16	73	12,99	1,94	12,85	2,88	
1936:	IX.	68	38	62	18	2,223	177	1,983	940	368	341	9	17	72	12,70	1,93	12,42	2,85	
	X.	71	40	73	20	2,234	179	2,007	983	370	346	9	17	73	12,76	1,94	12,52	2,86	
	XI.	74	42	69	19	2,207	182	1,987	940	373	347	10	17	73	12,82	1,94	12,65	2,87	
	XII.	67	35	83	23	2,035	183	1,830	881	379	353	10	17	73	12,89	1,94	12,75	2,88	
1937:	I.	61	35	68	24	2,180	181	1,689	815	380	354	10	16	73	12,99	1,94	12,85	2,88	
	II.	53	33	66	22	2,193	182	1,721	749	381	354	10	16	73	12,99	1,94	12,93	2,89	
	III.	63	36	69	21	2,000	184	1,807	877	385	358	11	16	74	13,06	1,94	13,15	2,91	
	IV.	69	40	70	20	2,192	186	1,989	942	389	361	11	16	74	13,10	1,94	13,26	2,91	
	V.	80	47	64	19	2,345	188	2,132	1.054	391	364	11	16	75	13,15	1,93	13,36	2,92	
	VI.	78	45	68	20	2,425	189	2,207	1.065	394	367	12	16	76	13,17	1,93	13,44	2,92	
	VII.	78	48	73	23	2,425	182	2,206	1.115	396	369	12	16	76	13,19	1,93	13,52	2,93	
	VIII.	84	52	70	22	2,426	183	2,183	1.124	394	367	12	16	76	13,21	1,93	13,60	2,93	
	IX.	77	47	70	21	2,398	187	2,170	1.086	398	370	12	16	76	13,23	1,92	13,75	2,94	
	X.	89	54	81	23	2,442	189	2,311	1.148	398	371	12	15	76	13,25	1,92	13,82	2,95	
	XI.	78	47	76	23	2,411	192	2,184	1.101	399	371	13	15	76	13,25	1,91	13,93	2,96	
	XII.			104	28	2,212	194	1,999	1.023	407	379	13	15	77	13,33	1,91	14,05	2,96	
1938:	I.			75	28	1,992	192	1,793	912	409	381	13	15	77	13,35	1,91	14,12	2,97	

<sup>1)</sup> Pojistěných povinných i dobrovolných. — Pflicht- und freiwillig Versicherte. — Assurés obligatoires et facultatifs.  
<sup>2)</sup> Bez úřed. nemocenských pojišťoven. — Ohne Beamten-Krankenversicherungsanstalten. — Non compris les assurances maladie des employés. — <sup>3)</sup> Týká se jen nemocensky pojištěných podle zákona 221/24. — Bezieht sich nur auf die gemäß Ges. 221/24 Versicherten. — Ne se rapporte qu'aux assurés en vertu de la loi N° 221/24. — <sup>4)</sup> Měsíční průměr a stav na počátku měsíce. — Monats-durchschnitt und der Stand zu Beginn des Monats. — Moyenne mensuelle et l'état au commencement du mois. — <sup>5)</sup> Podle stavu na počátku roku (měsíce). — Nach dem Stande am Anfange des Jahres (Monates). — D'après l'état au commencement de l'année (du mois). — <sup>\*</sup> Důchody vypláčené podle zák. 117/34. — Gemäß Ges. 117/34 ausgezahlte Renten. — Par pensions payées en vertu de la loi N° 117/34. — <sup>\*\*)</sup> Zvýšené důchody podle zák. 125/31. — Rentenerhöhung gemäß Ges. 125/31. — Augmentations des pensions en vertu de la loi N° 125/31.

## 15. Veřejné finance\*) – Öffentliche Finanzen\*) – Finances publiques\*)

Rok (=měsíční průměr) Jahr (=Monats- durchschnitt) Année (=moyenne mensuelle) Měsíc Monat Mois	Hrubý výsledek veřejných dávek Brutto-Ertrag der öffentlichen Abgaben Produit brut des charges publiques							Tabáková režie Tabakregie Régie des tabacs		Přijem silničního fondu Einnahmen des Straßenfonds Revenu du fonds de la voirie	Samospr. přírážky Selbstverwaltungszuschläge Centimes addit. autonomes			
	Veřejné dávk Öffentl. Abgaben Taxes publiques	Přímé daně Direkte Steuern Impôts directs	Daň z obrátu a přepychová Umsatz- und Luxussteuer Impôt sur le chiffre d'aff- aires et de luxe	Cla Zölle Douanes	Spotřební daně Ver- brauchs- steuern Impôts de consomation	Po- platky Geb- ühren Droits	Monopoly) Monopoles)	Podíl a úděly <sup>2)</sup> Anteile und Zuteilungen <sup>2)</sup> Quotes-parts et allocations <sup>2)</sup>	pro- dej Ver- kauf vente		odvod státní pokladně Abfuhr an die Staatskasse remis à la caisse de l'Etat	celkem ins- ges- amt	obec- ni Ge- meinde- zuschläge com- munaux	
	1,000.000 Kč													
1929	825,7	169,3	195,5	119,1	161,7	177,1	3,0	130,0	196,4	114,0	13,2			
1930	794,5	157,7	196,5	103,3	157,6	173,3	6,1	171,8	192,2	108,6	14,7			
1931	799,2	147,6	185,2	110,9	181,1	170,5	3,9	208,0	181,0	102,1	19,6	123,3	53,6	
1932	772,5	172,2	185,8	73,3	176,9	161,2	3,1	207,6	181,1	113,1	24,1	119,1	52,6	
1933	728,5	154,6	192,6	54,3	163,2	155,5	2,3	245,2	166,3	107,0	20,3	125,0	54,9	
1934	734,2	143,2	199,3	55,6	166,6	164,9	4,6	248,5	159,1	104,0	19,8	118,8	51,6	
1935	718,3	146,9	192,7	56,1	165,6	152,5	4,5	259,3	151,6	98,5	21,7	125,5	54,3	
1936	753,3	155,6	197,1	62,0	176,7	158,7	4,2	256,3	154,5	98,6	23,9	154,1	66,1	
1937	864,7	236,4	230,6	66,4	190,5	135,0	5,8	231,9	142,9	95,3	25,6	131,8	56,7	
1936:														
IX.	566,4	83,0	141,9	63,8	163,9	110,0	3,8	257,0	144,3	107,0	17,5	125,7	55,7	
X.	753,8	174,9	175,2	73,5	186,2	139,2	4,8	252,4	140,6	109,0	21,4	124,6	53,4	
XI.	861,5	181,2	275,4	68,8	204,9	126,9	4,3	255,8	146,0	85,5	26,8	155,1	67,2	
XII.	1.089,6	415,6	255,8	71,9	203,3	139,2	3,8	224,4	179,2	85,0	31,2	138,1	62,6	
1937:														
I.	749,0	203,1	167,7	53,6	171,9	145,7	7,0	313,9	126,3	57,0	35,6	115,0	44,1	
II.	1.090,0	476,2	280,9	58,8	158,7	111,7	3,7	227,1	117,7	87,5	19,5	133,3	59,9	
III.	574,4	59,8	148,8	73,4	173,8	114,4	4,2	230,3	137,4	103,5	16,5	125,8	53,8	
IV.	762,1	188,8	177,9	75,4	175,2	140,8	4,0	234,4	137,2	113,0	20,3	126,7	54,5	
V.	835,9	212,7	271,2	63,8	179,2	102,0	7,0	215,6	146,4	109,5	18,4	126,9	54,8	
VI.	723,5	186,9	166,1	53,2	181,8	130,8	4,7	252,2	152,2	78,0	25,1	130,7	58,9	
VII.	912,5	273,0	183,8	68,3	199,9	183,7	3,8	249,9	159,0	104,5	40,0	129,7	54,6	
VIII.	823,8	131,9	303,2	60,5	204,8	117,8	5,6	227,3	150,2	79,0	25,2	127,0	55,2	
IX.	673,9	104,2	176,5	70,1	186,6	132,7	3,3	233,7	150,0	106,5	19,1	129,1	56,5	
X.	821,4	178,6	214,7	72,7	197,6	149,6	3,8	219,1	143,4	117,5	21,0	135,4	58,5	
XI.	1.049,1	278,4	353,7	76,0	212,1	122,4	6,5	205,1	141,6	101,5	27,3	156,4	65,7	
XII.	1.356,0	542,8	322,9	71,5	243,8	168,6	6,4	170,8	166,4	86,0	39,4	144,9	64,3	

\*) Data ministerstva financí. — Daten des Finanzministeriums. — Données du Ministère des Finances.

1) Sůl, sladidla, vybušné látky. — Salz, Süß- und Sprengstoffe. — Sel, saccharines, matières explosives.

2) Odvedené státní správy z výnosu některých dávek samosprávě neb fondům. — Durch die Staatsverwaltung vom Ertrag einiger Abgaben an die Selbstverwaltung oder an Fonds abgeführt. — Remis, sur le produit de certaines taxes, par l'administration de l'Etat aux administrations autonomes et fonds.

16. Tržba u největších spotřebních družstev – Erlös der größten Verbrauchsgenossenschaften  
Ventes annuelles des coopératives de consommation les plus importantes

Rok (=měst. průměr) Jahr (=Monats- durch- schnitt) Année (= moyenne mensuelle) Měsíc Monat Mois	Celkem – im ganzen au total			z toho – davon – dont																				
				Ústřední svaz <sup>1)</sup>				Unie <sup>2)</sup>				Verband <sup>3)</sup>												
	členů – Mitglieder — membres 1.000	prodejen – Verkaufsstellen – locaux de vente	zaměstnanců – Beschäftigte – employés	Tržba – Erlös Ventes annuelles celkem v mil. Kč im ganzen in Mill. Kč au total en millions de Kč	na členu <sup>4)</sup> auf 1 Mitglied <sup>4)</sup> par membre <sup>4)</sup>	členů – Mitglieder — membres 1.000	prodejen – Verkaufsstellen – locaux de vente	zaměstnanců – Beschäftigte – employés	Tržba – Erlös Ventes annuelles celkem v mil. Kč im ganzen in Mill. Kč au total en millions de Kč	na členu <sup>4)</sup> auf 1 Mitglied <sup>4)</sup> par membre <sup>4)</sup>	členů – Mitglieder — membres 1.000	prodejen – Verkaufsstellen – locaux de vente	zaměstnanců – Beschäftigte – employés	Tržba – Erlös Ventes annuelles celkem v mil. Kč im ganzen in Mill. Kč au total en millions de Kč	na členu <sup>4)</sup> auf 1 Mitglied <sup>4)</sup> par membre <sup>4)</sup>									
1929	502	2.662		1.256	6,86	100,0	257	1.409	3.652	653	6,98	100,0	70	231	790	157	6,19	100,0	175	1.022	446	6,96	100,0	
1930	520	2.794		1.262	6,64	96,8	266	1.479	3.958	646	6,66	95,4	73	242	849	158	5,89	95,1	181	1.073	458	6,92	99,4	
1931	552	3.101		1.261	6,26	91,3	286	1.685	4.301	655	6,27	89,8	76	256	835	151	5,42	87,6	190	1.160	455	6,57	94,4	
1932	585	3.373		1.256	5,86	85,4	305	1.850	4.583	665	5,96	85,4	79	263	837	140	4,82	77,9	201	1.260	451	6,12	87,9	
1933	620	3.608	8.528	1.257	5,28	77,0	325	1.977	4.730	654	5,51	78,9	87	286	963	148	4,66	75,3	208	1.345	2.835	395	5,19	74,6
1934	632	3.708	8.655	1.171	5,08	74,1	332	2.042	4.834	651	5,35	76,6	91	298	983	140	4,31	69,6	209	1.368	2.838	380	4,96	71,3
1935	643	3.785	8.981	1.229	5,27	76,8	342	2.132	5.062	697	5,65	80,9	94	302	1.016	148	4,38	70,8	207	1.351	2.903	384	5,05	72,6
1936	644	3.859	9.483	1.349	5,64	82,2	348	2.217	5.411	775	5,96	85,4	95	303	1.101	166	4,79	77,4	201	1.339	2.971	407	5,47	78,6
1937																								
1936:																								
IV.	654	3.804	9.199	114	5,50	80,2	352	2.155	5.173	68	5,95	85,2	94	300	1.052	13	4,59	74,1	208	1.349	2.974	33	5,16	74,1
V.	654	3.809	9.297	108	5,55	80,9	353	2.161	5.241	62	5,94	85,1	94	301	1.042	13	4,67	75,4	207	1.347	3.014	33	5,30	76,1
VI.	652	3.813	9.296	108	5,42	79,0	354	2.165	5.252	61	5,71	81,8	95	302	1.043	13	4,61	74,5	203	1.346	3.001	34	5,29	76,0
VII.	650	3.819	9.440	110	5,59	81,5	356	2.179	5.346	64	5,95	85,2	95	300	1.052	14	4,62	74,6	199	1.340	3.042	32	5,43	78,0
VIII.	651	3.822	9.453	110	5,49	80,0	357	2.184	5.372	64	5,80	83,1	95	300	1.075	13	4,39	70,9	199	1.338	3.006	33	5,48	78,7
IX.	653	3.830	9.437	117	5,78	84,3	359	2.192	5.383	69	6,15	88,1	95	300	1.073	13	4,71	76,1	199	1.338	2.981	35	5,61	80,6
X.	655	3.826	9.476	119	5,99	87,3	360	2.197	5.408	69	6,30	90,3	95	300	1.070	14	4,81	77,7	200	1.329	2.997	36	5,98	85,9
XI.	657	3.833	9.491	112	5,81	84,7	361	2.204	5.429	64	6,10	87,4	96	301	1.078	14	5,05	81,6	200	1.328	2.984	34	5,64	81,0
XII.	644	3.859	9.483	149	7,12	103,8	348	2.217	5.411	84	7,35	105,3	95	303	1.101	19	6,51	105,2	201	1.339	2.971	46	7,01	100,7
1937:																								
I.	643	3.870	9.468	100	5,15	75,1	346	2.227	5.403	57	5,43	77,8	96	303	1.098	12	3,96	64,0	201	1.340	2.967	31	5,22	75,0
II.	644	3.851	9.511	104	5,75	83,8	347	2.239	5.438	60	6,15	88,1	95	303	1.091	12	4,63	74,8	202	1.339	2.982	32	5,58	80,2
III.	646	3.906	9.547	116	5,76	84,0	350	2.260	5.487	67	6,23	89,3	95	303	1.079	13	4,44	71,7	201	1.343	2.981	36	5,54	79,6
IV.	650	3.916	9.635	121	6,16	89,8	352	2.265	5.549	73	6,74	96,6	96	304	1.079	14	4,86	78,5	202	1.347	3.007	34	5,77	82,9
V.	654	3.938	9.742	110	5,61	81,8	356	2.287	5.636	65	6,09	87,2	96	304	1.082	11	3,81	61,5	202	1.347	3.024	34	5,60	80,5
VI.	654	3.960	9.810	127	6,23	90,8	359	2.303	5.670	74	6,56	94,0	97	308	1.096	14	4,83	78,0	198	1.349	3.044	39	6,29	90,4
VII.	654	3.978	9.976	127	6,39	93,1	360	2.316	5.769	75	6,88	93,6	97	308	1.107	14	4,81	77,7	197	1.354	3.100	38	6,26	89,9
VIII.	656	3.992	10.003	117	5,96	86,9	362	2.325	5.798	68	6,30	90,3	97	309	1.116	14	4,68	75,6	197	1.358	3.089	36	5,97	86,8
IX.	656	4.000	9.995	128	6,38	93,9	364	2.331																

17. Strojená hnojiva — Kunstdünger — Engrais artificiels

Druh hnojiva Düngerart Espèces d'engrais	Zásoba u výrobců Vorrat bei den Produzenten Stocks chez les producteurs	Výroba Produktion Production	K potřebě dodáno Für den Verbrauch abgegeben Quantités livrées à la consommation	Zásoba u výrobců Vorrat bei den Produzenten Stocks chez les producteurs	Zásoba u dovozců Vorrat bei den Importeuren Stocks chez les importateurs	Dovoz Einfuhr Importations	Vývoz Ausfuhr Exportations	Zásoba u dovozců Vorrat bei den Importeuren Stocks chez les importateurs	Úhrnná potřeba*) Gesamtverbrauch*) Consommation totale*)
	1./I. 1937	1./I. 1937—31./XII. 1937	31./XII. 1937	1./I. 1937	1./I. 1937—31./XII. 1937	31./XII. 1937	1./I. 1937	1./I. 1937—31./XII. 1937	31./XII. 1937
	1./I. 1937	1./I. 1937—31./XII. 1937	31./XII. 1937	1./I. 1937	1./I. 1937—31./XII. 1937	31./XII. 1937	1./I. 1937	1./I. 1937—31./XII. 1937	31./XII. 1937
<b>A. Dusíkatá hnojiva — Stickstoffhaltige Düngemittel — Engrais azotés</b>									
a) dusičňanová <sup>1)</sup> in Nitratform — nitrátés	109.887	315.016	396.318	28.585	362	95.190	—	101	491.769
b) amoniakálná <sup>2)</sup> — in Ammoniakform — amoniacaux	231.994	846.065	883.629	194.430	—	3	41.871	—	841.761
<b>B. Fosforečná hnojiva — Phosphatdüngemittel — Engrais phosphatés</b>									
a) vodou rozpustná <sup>3)</sup> — wasserlöslich — solubles dans l'eau	695.314	1.522.362	1.577.200	640.476	—	—	242	—	1.576.958
b) jiná <sup>4)</sup> — sonstige — autres	<sup>5)</sup> 222.058	1.602.775	1.625.612	199.221	—	2.730	245.783	—	1.382.659
<b>C. Draselná hnojiva — Kalidüngemittel — Engrais potassiques</b>									
a) kainit — Kainit — kainite	—	—	—	—	—	245.387	—	—	245.387
b) draselná sůl 40% — Kalisalz 40% — sel potassique 40%	—	—	—	—	—	605.694	—	—	605.694
c) síran draselný — Kalisulfat — sulfate de potasse	—	—	—	—	—	6.365	—	—	6.365
d) síran hořečnatý — draselný — Kalimagnesiumsulfat — sulfate de magnésium et de potasse	—	—	—	—	—	1.496	9	—	1.487
<b>D. Kombinovaná hnojiva <sup>6)</sup> — Kombinierte Düngemittel — Engrais composés</b>	26.463	147.118	137.624	35.957	—	—	15	—	137.609
<b>E. Organická hnojiva <sup>7)</sup> — Organische Düngemittel — Engrais organiques</b>	<sup>8)</sup> 701	8.210	6.979	1.932	—	78.342	221	—	85.100

\*) Není to spotřeba hnojiv skutečně použitých v tomto období, ale jsou v ní i menší zásoby, které jsou na skladě v detailních prodejních nebo u zemědělců. — Nicht Verbrauch an tatsächlich in dieser Betriebszeit verwendeten Düngemitteln, sondern auch kleinere Vorräte, die in Detailverkaufsstellen oder bei Landwirten eingelagert sind. — Ces chiffres ne représentent pas la consommation réelle des engrais dans cette période, mais ils comprennent, par contre, de petits stocks dans le commerce de détail et chez les agriculteurs.

<sup>1)</sup> Ledek sodný přírodní (chilský), ledek sodný umělý (synthetický), ledek vápenatý, 1/2 ledku ostravského a 1/4 superledku semtinského. — Chilesalpeter, synthetischer Natronsalpeter, Kalksalpeter, 1/2 des Ostrauer Salpeters und 1/4 des Semtiner Supersalpeters. — Nitrate de soude (du Chili), nitrate de soude (synthétique), nitrate de calcium, 1/2 de nitrate d'Ostrava et 1/4 de supersalpêtre de Semtín.

<sup>2)</sup> Síran amonný, dusičňan amonný, amonné vápno, 1/2 ledku ostravského, 3/4 superledku semtinského, dusíkaté vápno s Granazotem a močovinou. — Ammoniumsulfat, Ammoniumnitrat, Ammoniumkalk, 1/2 des Ostrauer Salpeters, 3/4 des Semtiner Supersalpeters, Kalkstickstoff samt Granazot und Harnstoff. — Sulfate d'ammoniaque, nitrate d'ammoniaque, chaux d'ammoniaque, 1/2 de nitrate d'Ostrava, 3/4 de supersalpêtre de Semtín et chaux d'azote avec granazote et urée.

<sup>3)</sup> Superfosfát kostní (animální) a superfosfát minerální. — Knochen-Superphosphat (animalisch) und mineralisches Superphosphat. — Superphosphates d'os et superphosphates minéraux.

<sup>4)</sup> Thomasova moučka, citrofosfát I, II, kostní moučky a difos. — Thomasmehl, Citrophosphat I, II, Knochenmehle und Difos. — Scorie Thomas, citrophosphate I, II, poudre d'os et difos.

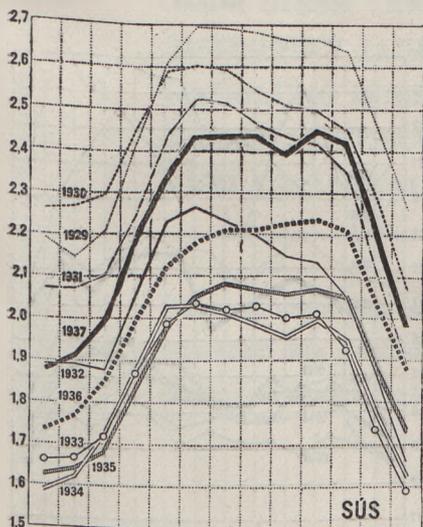
<sup>5)</sup> Po dodatečné opravě proti loňsku větší o 292 q. — Nach nachträglicher Berichtigung gegenüber dem Vorjahre größer um 292 q. — Après une vérification complémentaire, on constate une augmentation de 292 q par rapport à l'année précédente.

<sup>6)</sup> Nitrofos, citrofosfát amonný, fosamon A. F. citramfoska I, II, a hortus. — Nitrofos, Ammonium-Citrophosphat, Fosamon A. F., Citramfoska I, II, et „hortus“. — Nitrophosphate, citrophosphate d'ammoniaque, phosphate d'ammoniaque A. F., citramfoska I, II, et „hortus“.

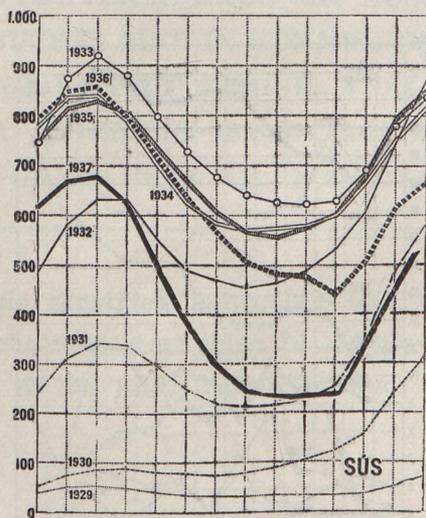
<sup>7)</sup> Moučka rohová, kožní, z umělého rohu a odpady z koželužen. — Hornmehl, Leder-mehl, Kunsthornmehl und Gerberei-abfälle. — Poudre de corne, de cuir, poudre de corne artificiel et déchets de tanneries.

<sup>8)</sup> Po dodatečné opravě proti loňsku menší o 292 q. — Nach nachträglicher Berichtigung gegenüber dem Vorjahre kleiner um 292 q. — Après une vérification complémentaire, on constate une diminution de 292 q par rapport à l'année précédente.

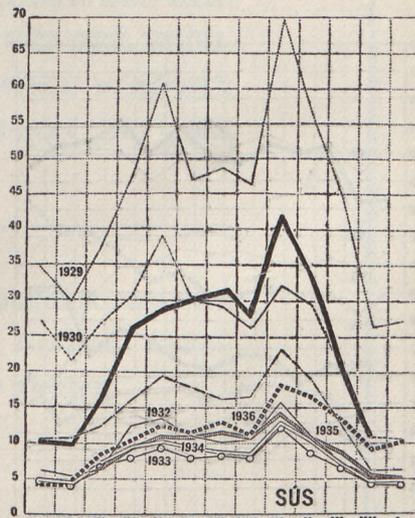
Diagramy — Diagramme — Diagrammes



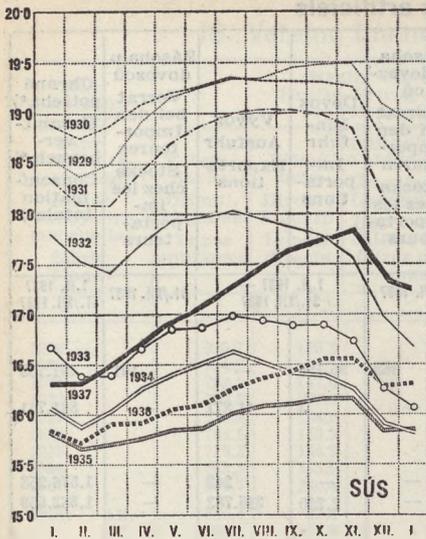
Zaměstnanost dělnictva (v milionech). — Beschäftigungsgrad der Arbeiter (in Millionen). — Emploi des ouvriers (en mill.).



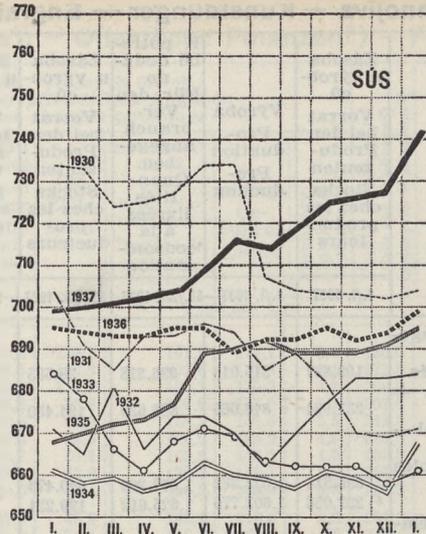
Nezaměstnaní (v tisících). — Arbeitslose (in Tausenden). — Chômeurs (en milliers).



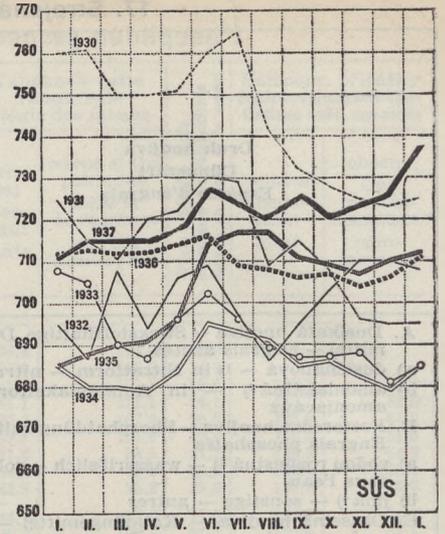
Na 100 uchazečů počet obsazených míst. — Zahl der besetzten Stellen auf 100 Bewerber. — Places pourvus p. 100 emplois demandés.



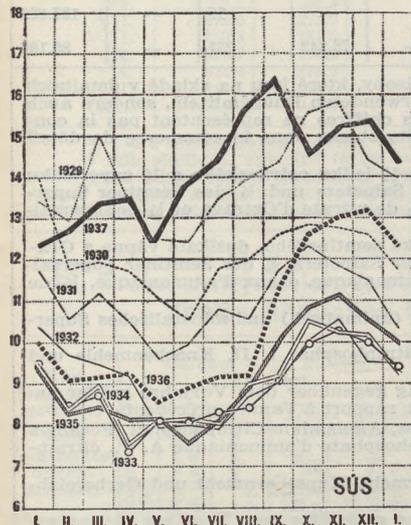
Dělnické mzdy v průměru na den v Kč. — Arbeitslöhne im Durchschnitt auf einen Tag in Kč. — Salaires ouvriers en moyenne par jour en Kč.



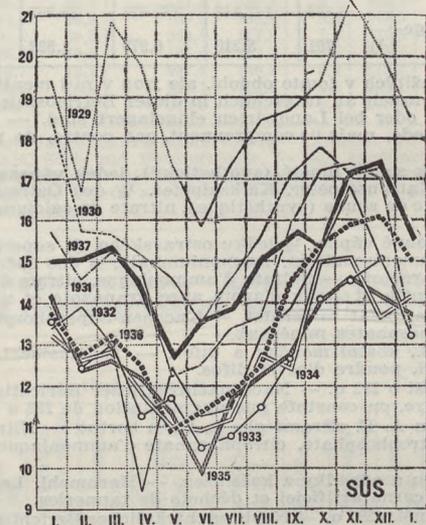
Index životních nákladů úřed. v Praze (VII. 1914 = 100). — Lebenshaltungskostenindex der Beamten in Prag. — Indice du coût de la vie des fonctionnaires à Prague.



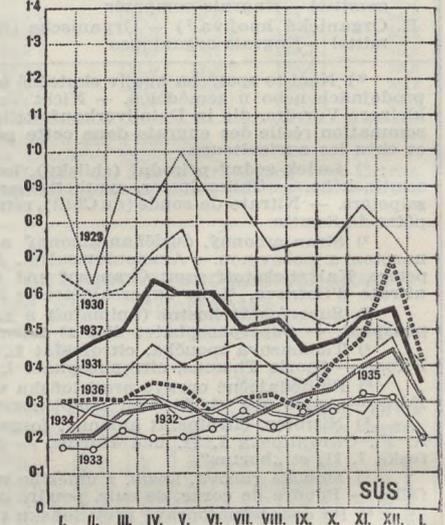
Index životních nákladů děln. v Praze (VII. 1914 = 100). — Lebenshaltungskostenindex der Arbeiter in Prag. — Indice du coût de la vie des ouvriers à Prague.



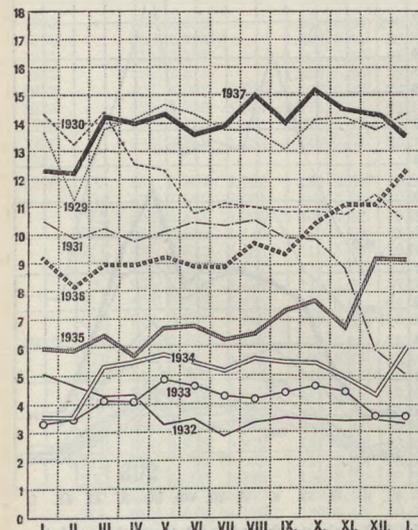
Těžba kamenného uhlí (v milionech q). — Steinkohlenförderung (in Millionen q). — Extraction d'houille (en millions de qm).



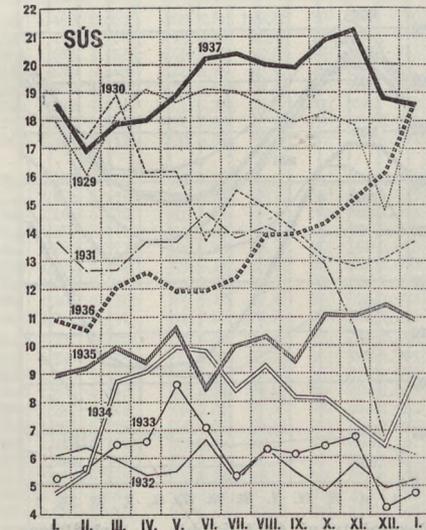
Těžba hnědého uhlí (v milionech q). — Braunkohlenförderung (in Millionen q). — Extraction de lignite (en millions de qm).



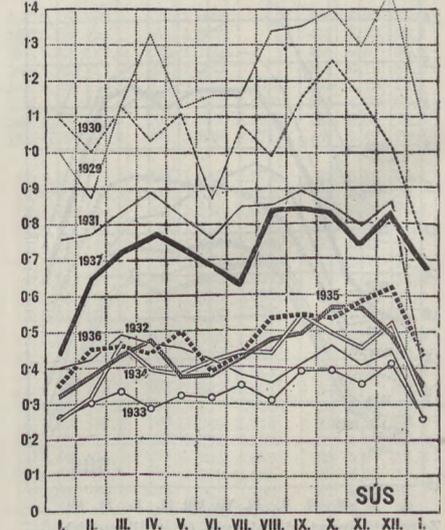
Dovoz surovin (v miliardách Kč). — Rohstoffzufuhr (in Milliarden Kč). — Importations de matières brutes (en billions de Kč).



Výroba surového železa (v 10.000 t). — Roheisenproduktion (in 10.000 t). — Production de fonte brute (en 10.000 t).



Výroba surové ocele (v 10.000 t). — Rohstahlproduktion (in 10.000 t). — Production d'acier brut (en 10.000 t).



Vývoz tovarů (v miliardách Kč). — Ausfuhr von Fabrikaten (in Milliarden Kč). — Exportations des produits finis (en billions de Kč).

**STATISTISCHES JAHRBUCH DER ČSR. 1938, in dem in 17 Kapiteln auf mehr als 350 Seiten die neuesten Daten über die Bevölkerung, die wirtschaftliche, gesundheitliche, soziale und kulturelle Entwicklung der Čechoslovakischen Republik enthalten sind. Preis Kč 40.—.**

**MONATLICHE ÜBERSICHT DES AUSSENHANDELS DER ČECHOSLOVAKISCHEN REPUBLIK FÜR FEBER 1938 (Nr. 2.).**

**PREISBERICHTE DES STATISTISCHEN STAATSAMTES 1938:**

Nummer 7: Ergebnisse der Erhebung über die Kleinhandelspreise (Feber 1938).

Nummer 8: Daten über die Großhandelspreise (März 1938) samt Indizes.

**MITTEILUNGEN DES STATISTISCHEN STAATSAMTES JAHRG. 1937:**

Nummer 71—78: Poststatistik der Čechoslovakischen Republik i. J. 1936.

Nummer 143—144: Textilindustrie i. J. 1934.

Nummer 150—152: Streiks und Aussperrungen i. J. 1936.

Nummer 155—156: Städtestatistik für d. J. 1935 (III. Teil).

Nummer 157—160: Borstenvieh- und Geflügelzählung nach dem Stande vom 1. Juli 1937.

Nummer 166: Statistik der čechoslovakischen nichtperiodischen Druckwerke.

Nummer 167—168: Statistik der industriellen Produktion: Stein- und Erdenindustrie i. J. 1934 — Teil 1.

Nummer 169: Statistik der industriellen Produktion: Stein- und Erdenindustrie i. J. 1934 — Teil 2.

Nummer 172: Kreditgenossenschaften in der Slovakei und in Karpatorußland i. J. 1936.

**MITTEILUNGEN DES STATISTISCHEN STAATSAMTES, JAHRG. 1938:**

Nummer 1: Übersichtsdaten aus der landwirtschaftlichen Industriestatistik.

Nummer 2—3: Ergebnisse der Zählung der leerstehenden Wohnungen.

Nummer 4—7: Volks- und Bürgerschulen i. J. 1937.

---

**ALLE DIESE VERÖFFENTLICHUNGEN MIT AUSNAHME DES STATISTISCHEN JAHRBUCHES SIND IN KOMMISSION BEI DER BUCHHANDLUNG BURSÍK & KOHOUT, PRAG II., VÁCLAVSKÉ NÁMĚSTÍ. DAS STATISTISCHE JAHRBUCH IST IN KOMMISSION BEI DER VERLAGSANSTALT ORBIS, PRAG XII., FOCHOVA.**

---

Ämtern, Schulen sowie sonstigen kulturellen und Wohlfahrtsanstalten gewährt das Statistische Staatsamt einen 20—50%igen Nachlaß. Bestellungen sind direkt an das Statistische Staatsamt zu richten.

